

Psychosomatik in unruhigen Zeiten – Vertrautes und Visionen

20. bis 22. März 2019, Berlin

Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Stephan Herpertz, Bochum

Hauptprogramm



Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

70. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

www.deutscher-psychosomatik-kongress.de



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.



Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Kongressort:

Urania
An der Urania 17
10787 Berlin

Kongresspräsident:

Prof. Dr. med. Stephan Herpertz, Bochum

Kongressteam Bochum:

Prof. Martin Diers
Dr. Sebastian Jongen
Dr. Aram Kehyayan
Prof. Henrik Kessler

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V.
(www.dgpm.de)

Deutsches Kollegium für Psychosomatische
Medizin e.V. (www.dkpm.de)

Kongressorganisation:

K.I.T. Group GmbH
Association & Conference Management
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin
Tel: 030 / 246 03-280
Fax: 030 / 246 03-200
Email: psychosomatik@kit-group.org
web: www.kit-group.org

Öffnungszeiten

Registrierung:

Mittwoch, 20.03.2019	15:00 – 18:30 Uhr
Donnerstag, 21.03.2019	08:00 – 19:00 Uhr
Freitag, 22.03.2019	08:00 – 19:00 Uhr

Mediencheck:

Mittwoch, 20.03.2019	12:00 – 17:30 Uhr
Donnerstag, 21.03.2019	08:00 – 18:30 Uhr
Freitag, 22.03.2019	08:00 – 17:00 Uhr

Industrieausstellung:

Mittwoch, 20.03.2019	15:30 – 19:00 Uhr
Donnerstag, 21.03.2019	10:00 – 17:00 Uhr
Freitag, 22.03.2019	10:00 – 17:00 Uhr



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

DKPM Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

Grußworte 4 – 11

Programm

Mittwoch, 20.03.2019 14 – 23

Donnerstag, 21.03.2019 26 – 59

Freitag, 22.03.2019 62 – 91

Poster

Poster nach Kategorien 94

Postersitzungen 96 – 110

Allgemeine Informationen

Allgemeine Informationen 114

Zertifizierung 116

Hinweise für Referenten 118

Teilnahmebedingungen 119

Kongressort 121

Umgebungsplan 123

Rahmenprogramm 124 – 125

Index

Autorenindex 126

Übersichtspläne ab Seite 138



Stephan Herpertz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

„Psychosomatik in unruhigen Zeiten – Vertrautes und Visionen“ lautet das Leitthema des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2019.

Als Ende 2017 die Entscheidung fiel, den Kongress im März 2019 zu gestalten, war die allgemeine Unruhe, die vielleicht mit der Flüchtlingsthematik des Jahres 2015 begonnen hatte, sich mit der Entscheidung zum Brexit im Juni 2016 gesteigert und mit der Wahl des amerikanischen Präsidenten ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte, für fast alle Menschen spürbar. Dabei hatte das Gefühl einer Krise schon früher, nämlich 2008 mit der weltweiten Bankenkrise begonnen und das Jahr 2017 brachte keinesfalls die Hoffnung mit sich, die Ereignisse der letzten Jahre seien tatsächlich als eine Krise, d.h. als ein „Höhe- oder Wendepunkt“ einer gefährlichen Entwicklung und damit als zeitlich terminiert zu verstehen. Eher hat es den Anschein, dass auch bisher als stabil geglaubte gesellschaftliche Institutionen wie Parteien, Verbände oder Konzerne das in sie gesteckte Vertrauen nur unzureichend einlösen können, und eine Form von Polarisierung und Polemisierung den zuvor gekannten demokratischen Dialog zu ersetzen beginnt.

Krisen haben immer auch das Potential der Veränderung. Vertrautes wird aufgegeben oder zumindest in Frage gestellt. Je nach Ausmaß der Veränderung ist auch eine individuelle Verunsicherung die Folge. Der Deutsche Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2019 bietet sich als Ort der Begegnung und des Austauschs an, um mögliche Antworten auf Krisen und deren Bewältigung zu diskutieren und zu entwickeln.

In Anbetracht globaler Veränderungen mag das illusionär erscheinen, doch zwischenmenschliche Begegnungen und Dialoge, die für die Psychosomatische Medizin von fundamentaler Bedeutung sind, waren immer schon Keimzellen jeglicher Visionen und damit Veränderungen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf zahlreiche und vielfältige Begegnungen im März 2019 in Berlin.

Mit herzlichen Grüßen



Prof. Stephan Herpertz
Kongresspräsident 2019



Dietrich Munz

Sehr geehrter Herr Professor Herpertz, sehr geehrte Damen und Herren,

Psychosomatik in unruhigen Zeiten – dieses Motto betrifft Viele: Die Psychosomatik als wissenschaftliche Fachdisziplin, die Beschäftigten in der psychosomatischen Versorgung und die Patientinnen und Patienten. Ihr Kongress findet in diesem Jahr zu einem Zeitpunkt statt, an dem der Referentenentwurf zur Reform der Psychotherapeutenausbildung zur Debatte steht. Seitdem leben auch wir Psychotherapeuten in unruhigen Zeiten.

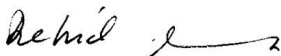
Positiv an der Reformdebatte ist, dass einhellig festgestellt wird, dass Patienten einen Anspruch auf eine ganzheitliche Versorgung haben, die Körper und Seele gleichermaßen berücksichtigt. Für mich bedeutet das, dass auch Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen Anspruch auf eine leitlinienorientierte Behandlung haben – ambulant und stationär. Dafür brauchen wir ausreichend viele Behandelnde, die auf die psychotherapeutische Versorgung spezialisiert sind. Die Reform der Bedarfsplanung und die Personalmindestanforderungen, die der Gemeinsame Bundesausschuss für die stationäre psychiatrische und psychosomatische Versorgung definiert, sind Prüfsteine, ob unser Gesundheitswesen diesen Anspruch einlösen kann.

Das Betonen der ganzheitlichen Versorgung birgt aber auch das Risiko der Bagatellisierung von Psychotherapie. In der laufenden Debatte begegnet mir häufiger das Argument, dass alle Ärzte auch Psychotherapeuten seien, weil sie immer Körper und Seele behandeln, ob sie es wollen oder nicht. Das können wir so nicht stehen lassen. Ich setze darauf, dass alle beteiligten Berufe weiter alles daransetzen, die Qualität der Psychotherapie zu erhalten und weiter zu verbessern, so wie wir es seit Jahren gemeinsam interprofessionell praktizieren.

Vor 20 Jahren wurden mit dem Psychotherapeutengesetz die Berufe der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten geschaffen und in die vertragsärztliche Versorgung integriert. Gesetzlich Krankenversicherte haben seitdem einen direkten Zugang zu zugelassenen Psychotherapeuten, egal ob diese vorher Medizin, Psychologie oder Soziale Arbeit studiert haben. Sie werden von diesen eigenverantwortlich diagnostiziert und, wenn erforderlich, psychotherapeutisch behandelt. Regelungen im Berufs- und Sozialrecht stellen sicher, dass im Sinne der ganzheitlichen Versorgung immer auch eine somatische Abklärung stattfindet.

Mit der Reform, nach der künftig alle Psychotherapeuten ihre Approbation nach einem Studium und ihre Fachkunde nach einer Weiterbildung erhalten, wird diese hohe Versorgungsqualität erhalten bleiben. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass alle über einen Hochschulabschluss auf Masterniveau verfügen, Weiterentwicklungen der psychotherapeutischen Versorgung angemessen in der Qualifizierung berücksichtigt werden und unser Nachwuchs nach dem Studium nicht mehr in prekäre Lebenslagen gerät. Das Psychotherapeutengesetz kann zwar die psychotherapeutische Qualifizierung von Ärzten nicht regeln, aber Maßstäbe setzen und die Voraussetzungen für Harmonisierungen in den Weiterbildungsordnungen der beiden Berufe schaffen. Wenn interprofessionelle Kooperation bereits in der Weiterbildung erlebt wird, haben wir gute Voraussetzungen, für beide Berufe ein vergleichbares psychotherapeutisches Kompetenzniveau zu sichern.

Wenn wir unruhige Zeiten bewältigen wollen, sollten wir uns auf Vertrautes verlassen können und zugleich bereit sein, Visionen für Neues zu entwickeln. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen anregende und erfolgreiche Kongresstage.



Dr. Dietrich Munz

Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)



Johannes Kruse

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen auf dem Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und somit auf der 27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie. Prof. Herpertz und sein Team haben ein hervorragendes Programm zusammengestellt, das einen sehr spannenden Kongress verspricht. Sie sprechen mit dem Rahmenthema „Psychosomatik in unruhigen Zeiten – Vertrautes und Visionen“ zentrale Themen der Zeit an.

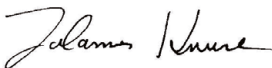
Die Zeiten sind unruhig, oftmals beunruhigend. Die Folgen des Klimawandels, der Globalisierung, der Digitalisierung und die damit verbundenen Veränderungen der Arbeitswelt sowie die Auflösung der Privatheit fordern die Gesellschaft aber auch jeden einzelnen in seinem Lebensalltag heraus. Gesellschaftliche Anforderungen und die Bedürfnisse und Ressourcen des einzelnen passen häufig nicht zusammen und lassen sich nur schwer synchronisieren. Viele Menschen sind überfordert, entwickeln psychische und psychosomatische Erkrankungen und suchen zunehmend therapeutische Unterstützung.

Auch in der Gesundheitspolitik sind die Zeiten unruhig. Ärzte- und Fachkräftemangel, und die Begrenztheit der finanziellen Ressourcen erhöhen den Druck auf rasche, finanzierbare Lösungen. Einfache Lösungen gibt es dabei nicht. Gefordert sind Konzepte der medizinischen Versorgung der Bevölkerung, die sich an die veränderte Lebenswelt anpassen kann, ohne dass auf Qualität und Sicherheit verzichtet wird. Dieses ist der Ausgangspunkt für die konkrete politische Arbeit der DGPM, die darin besteht, unsere Überzeugungen in die Politik und Selbstverwaltung hineinzutragen und umzusetzen.

Bei der Weiterentwicklung der Krankenhausfinanzierung im Bereich der „P-Fächer“, dem Ringen um die Psychosomatischen Institutsambulanzen, dem Anspruch auf eine psychosomatisch gesicherte ambulante Versorgung der Patienten deutschlandweit durch eine entsprechende Bedarfsplanung, bei der Reform der Ausbildung der Psychologischen Psychotherapeuten u. v. a. stehen wir im ständigen Diskurs für die Erhaltung der Qualität unserer ärztlichen, psychosomatischen und psychotherapeutischen Arbeit. Diese Aufgabe nimmt die DGPM im fachpolitischen Bereich seit mehr als 2 Jahrzehnten recht erfolgreich wahr.

Der Kongress ist ein Ort der Begegnung und bietet vielfältige Diskussionsmöglichkeiten auf der klinischen, wissenschaftlichen und fachpolitischen Ebene an. Er ist zudem wieder ein „Mitmachkongress“, auf dem neben Vorträgen zum Kongressthema ein umfangreiches wissenschaftliches Programm die aktuellen Entwicklungen in der Psychosomatik und Psychotherapie beleuchtet. Er gibt Anregungen für die Weiterentwicklung der klinischen Praxis und ermöglicht einen Dialog zwischen den klinisch Tätigen im ambulanten und stationären Bereich, den fachpolitisch Engagierten und den Forschern. Wir können auf die intensiven Gespräche zu den drängenden Forschungs- und Versorgungsfragen sehr gespannt sein.

Ich freue mich, Sie zu diesem Dialog in Berlin begrüßen zu dürfen und wünsche uns einen intensiven Austausch sowie eine gute Zeit in Berlin.



Prof. Dr. Johannes Kruse
Vorsitzender der DGPM



Christoph
Herrmann-Lingen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum zweiten Mal tagt der Deutsche Psychosomatikkongress im Herzen des ehemaligen Westberlins, der Mauerstadt, in der ich im Frühjahr 1980 mein Medizinstudium aufnahm. Das waren unruhige Zeiten: Die Hausbesetzerszene erfüllte die Stadt nicht nur mit neuer deutscher Welle und der fröhlichen Anarchie der Seyfried-Comics sondern lieferte sich auch regelmäßig Scharmützel mit der Staatsmacht. Tausende DemonstrantInnen gegen den Besuch des damaligen US-Präsidenten Reagan wurden stundenlang von der Polizei eingekesselt und wer mitten in der heute wieder brandaktuellen Diskussion um atomare Nachrüstung einer alliierten Militärparade nur Transparente mit „Schwerter zu Pflugscharen“ oder „Entrüestet Euch“ entgegenhielt, riskierte einen Tag im Polizeigewahrsam. Besuche in Ostberlin oder Fahrten durch die DDR in die westdeutsche Heimat zeigten auch jenseits der ständig präsenten Mauer keineswegs bessere Verhältnisse. Unruhige Zeiten!

Eine Vision ist mir aus den ersten Wochen als Student in Berlin in lebhafter Erinnerung geblieben, festgehalten in einem Filmprojekt einer freien Kulturinitiative. Sie zeigte ein Berlin der Zukunft, in dem es keine Mauer mehr geben würde. An ihrer Stelle spazierten Familien und fuhren Radfahrer durch Parklandschaften. Diese Vision hat mich damals sehr berührt - zu schön um wahr zu sein! Am Ende der Veranstaltung blieb neben der Berührtheit ein Kopfschütteln. Ein Ende der vertrauten Insellage Berlins war unschlicht nicht realistisch vorstellbar.

Berlin und die Welt sind seither durch viele unruhige Zeiten gegangen und obwohl sich die letzten Jahre wieder besonders unruhig anfühlen, hat für mich auch diese Unruhe – gerade in Berlin - etwas Vertrautes. Und die Erinnerung an den visionären Film stimmt mich zuversichtlich, dass diese Stadt und wir mit ihr auch aus den aktuellen Unruhen erneuert hervorgehen können.

Die Katastrophe des 2. Weltkriegs trug 1942 maßgeblich zur Gründung der American Psychosomatic Society bei und auf dem psychosomatischen Weltkongress im Jahr 2005 begrüßte der japanische Kaiser die Teilnehmer*innen, mit einer Würdigung der psychosomatischen Medizin, die gerade in Zeiten der gesellschaftlichen Herausforderungen und Umbrüche benötigt werde.

Hier knüpft das Motto des diesjährigen Kongresses an, für die der Kongresspräsident Prof. Stephan Herpertz aus Bochum und sein Team ein hoch attraktives Programm zusammengestellt haben. Es schlägt den Bogen vom Klimawandel und seiner kognitiven (Fehl-)Verarbeitung über gesellschaftliche Vorurteile und Traumatisierungen hin zu Kernfeldern psychosomatischer Medizin und Psychotherapie und bietet eine Gelegenheit, Vertrautes zu hinterfragen, zu vertiefen und Visionen zu entwickeln. Yujiro Ikemi, Pionier der japanischen Psychosomatik, der sich das DKPM in Freundschaft verbunden fühlt, formulierte die Vision einer „bio-psycho-sozi-öko-ethischen“ Medizin, die nicht nur Heilkunde sondern auch Handlungswissenschaft und Ansporn zu aktivem gesellschaftlichen Engagement sein kann, womit wir in gewisser Weise wieder in Berlin angekommen sind, wo Rudolf Virchow für seine Idee von Medizin als einer sozialen Wissenschaft kämpfte.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Euch und uns allen einen anregenden Kongress, verbunden mit einem großen Dankeschön an das wissenschaftliche Kongressteam und an die Mitarbeiter*innen von K.I.T. Group GmbH, die auch diesen Kongress wieder mit professioneller Logistik ermöglichen.

Für das Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin



Prof. Dr. Christoph Hermann Lingen

Vorsitzender der DKPM



Mehr Wissen!

Psychotherapeut: aktuelles Wissen für Ihr Fachgebiet

- Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse für Diagnostik und Therapie psychischer Störungen
- Mit CME-Beiträgen Wissen auffrischen und Punkte sammeln
- Beiträge komfortabel und schnell online recherchieren

Jetzt bestellen

[SpringerMedizin.de/psychotherapeut](https://www.springermedizin.de/psychotherapeut)

Programm

Mittwoch | 20.03.2019

Urania						
	1. OG					2. OG
	Foyers	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin
09:00					S. 17	
09:30					Hochschullehrertreffen	
10:00						
10:30						
11:00						
11:30						
12:00					S. 17	
12:30					Stationäre tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression - STOP-D (Geschlossene Gruppe)	
13:00						
13:30						
14:00		S. 20	S. 18	S. 19	S. 19	S. 19
14:30		Klinische Psychodiagnostik und Psychometrie (Offene Gruppe)	Essstörungen (Offene Gruppe)	Gemeinsame Sitzung der AGs Psychosomatik in der Kardiologie und Psychophysiologie (Offene Gruppe)	Substanzungebundene Süchte / suchtähnliche Verhaltenszesse (Geschlossene Gruppe)	Nonverbale Interaktion und Berührung (Geschlossene Gruppe)
15:00						
15:30	S. 21					
	Stipendiaten					
16:00		S. 21				
		Eröffnung				
16:30						
17:00		S. 22				
17:30		Festvortrag: Die Klimakrise - Wahrheit und Verdrängung				
18:00						
18:30	Best Poster - Wine & Talk im 3. OG der Urania					S. 23
19:00					S. 23	
19:30					BPM - „Gesund? Flexibel? Produktiv?“	
20:00						
20:30						
21:00						

- Arbeitsgruppe
- Nachwuchsformat
- Weitere Veranstaltung
- Fortbildung
- State-of-the-Art Symposium
- Wissenschaftliches Symposium
- Satellitensymposium
- Plenarveranstaltung
- Mini-Talk Symposium

Urania							
2. OG				3. OG			
Edison	Newton	Austen	Foyer Campfire	Curie	Voltaire	Pasteur	
							09:00
							09:30
							10:00
							10:30
							11:00
							11:30
							12:00
							12:30
							13:00
							13:30
		S. 18					14:00
S. 19	S. 20	Pressekonferenz	S. 20	S. 20	S. 21	S. 21	14:00
Tageskliniken (Offene Gruppe)	AG Konsiliar- Liaison-Psychoso- matik (Offene Gruppe)		AG Künstlerische Therapien (Offene Gruppe)	Interkulturelle Psychosomatik und Psychothera- pie (Offene Gruppe)	AG Lehre und Ausbildungs- Forschung (Offene Gruppe)	Psychoonkologie (Offene Gruppe)	14:30
							15:00
							15:30
							16:00
							16:30
							17:00
							17:30
							18:00
	S. 23	S. 22				S. 22	18:00
Best Poster - Wine & Talk im 3. OG der Urania		Transplantations- medizin (Offene Gruppe)				The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine	18:30
							19:00
							19:30
							20:00
							20:30
							21:00

Hotel Berlin, Berlin, Lützowpl. 17, 10785 Berlin	
Washington	New York
09:00	S. 17
09:30	Auflösung von transgenerationalen Traumafolgen mit Hilfe der Intensiven Psychodynamischen Kurzzeittherapie (IS-TDP) nach Davanloo
10:00	
10:30	
11:00	
11:30	
12:00	
12:30	
13:00	S. 18
13:30	Carus Master Class: Stabilität, Plastizität und Vulnerabilität des Gehirns und des Verhaltens: Neurobiologische Erkenntnisse zum Einfluss der frühkindlichen Umwelt
14:00	
14:30	
15:00	
15:30	
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 10px;"> ■ Arbeitsgruppe ■ Nachwuchsformat ■ Weitere Veranstaltung </div> <div style="display: flex; gap: 10px;"> ■ Fortbildung ■ State-of-the-Art Symposium </div> <div style="display: flex; gap: 10px;"> ■ Wissenschaftliches Symposium ■ Satellitensymposium ■ Plenarveranstaltung ■ Mini-Talk Symposium </div> </div>	

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Auflösung von transgenerationalen Traumafolgen mit Hilfe der Intensiven Psychodynamischen Kurzzeittherapie (IS-TDP) nach Davanloo

Referent: G. Gottwik (Nürnberg)

In der IS-TDP wird die Dynamik neurotischer Störungen in verdrängten Emotionen reaktiv zu traumatisierenden Kindheitserlebnissen gesehen. Wenn es sich um frühe Bindungstraumata handelt, sind die „bisher vermiedenen“ reaktiven Gefühle besonders intensiv, treffen noch dazu auf unreife neuronale Strukturen: die Bahnen zum Cortex und der Cortex selber sind noch nicht entwickelt, heftige Affekte bleiben in den Amygdala gespeichert – und zwar lebenslang. Der Verdrängung dieser Emotionen dient eine pathologische Abwehrorganisation. Patienten leiden an emotionaler Instabilität, schweren Depressionen, Angststörungen oder Suchterkrankungen und schweren Beziehungsstörungen. Davanloo hat in den letzten Jahren gezeigt, wie daraus eine Traumaweitergabe und transgenerationale Störungen entstehen können. Er hat außerdem gezeigt, wie mit Einsatz der übertragungs- und emotionsfokussierten IS-TDP durch besondere Förderung der bewussten und unbewussten Therapeutischen Allianz der Patient seine Widerstände überwinden und die verdrängten Gefühle und dazu gehörenden Abwehrmuster durcharbeiten und damit die transgenerationale Problematik auflösen kann.

Im diesem Workshop werden Sie Gelegenheit haben, anhand von Videoaufnahmen bei einem 30jährigen Patienten mit Panik, Depression und schwerer Computerspielsucht den Prozess mit zu erleben. Besonderer Wert wird darauf gelegt, zu zeigen, wie sich im Übertragungs-Gegenübertragungsgeschehen die intergenerationalen Übertragungsmuster wiederholen und aufgelöst werden können. Sie werden dabei erleben, wie das Durcharbeiten der pathologischen Muster und dahinter liegender sadistischer Gefühle zu einem Ergebnis führte, das für den Patienten innerlich und mit seiner noch heute lebenden Mutter auch real zu einer bewegenden Strukturveränderung führte.

Lit.: Gottwik, G. (Hrsg.): Intensive Psychodynamische Kurzzeittherapie nach Davanloo

09:00 – 12:00 Uhr

Kepler

Weitere Veranstaltung

Hochschullehrertreffen

12:00 – 13:30 Uhr

Café Einstein (Kurfürstenstraße 58, 10785 Berlin)

Weitere Veranstaltung

Emeriti Treffen

12:15 – 13:45 Uhr

Kepler

Arbeitsgruppe

Stationäre tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression - STOP-D (Geschlossene Gruppe)

Vorsitz: M. Franz (Düsseldorf)

STOP-DM - Aktueller Stand der Dinge

D. Seidler (Düsseldorf); M. Franz (Düsseldorf)

12:30 – 15:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Washington

Fortbildung/ Workshop

Carus Master Class: Achtsamkeit für Schwerkranke

Referent: P. Grossman (Basel, Schweiz)

Schwere akute und chronische Krankheiten betreffen jeden von uns früher oder später, sowohl direkt als auch indirekt. Obwohl gewaltige Ressourcen für medizinische Behandlung, Forschung und Innovation aufgewendet werden, wird den enormen existentiellen Herausforderungen, mit denen Kranke konfrontiert sind, nur sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Achtsamkeitspraxis zielt insbesondere darauf ab, die Kultivierung neuer Einstellungen und Perspektiven zu erleichtern, um mit den Herausforderungen und Freuden umzugehen, die mit dem Leben verbunden sind. Achtsamkeitsprogramme gehören auch zu den am besten ausgewerteten evidenzbasierten Maßnahmen, um schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen zu helfen, besser mit ihrer Situation umzugehen. Ich werde den aktuellen Stand der Medizin in diesem Bereich skizzieren, eine Begründung für den Nutzen von Achtsamkeitsprogrammen liefern und einige exemplarische Ergebnisse erörtern.

12:30 – 15:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Carus Master Class: Stabilität, Plastizität und Vulnerabilität des Gehirns und des Verhaltens: Neurobiologische Erkenntnisse zum Einfluss der frühkindlichen Umwelt

Referent: A.K. Braun (Magdeburg)

Frühkindliche traumatische Erfahrungen können zu langfristigen, häufig sogar transgenerational weiter "vererbt" Störungen der Gehirnfunktionen und des Verhaltens führen. Neben einer genetischen Prädisposition werden epigenetische Veränderungen, welche das Genexpressionspotenzial bestimmter Gene in Interaktion mit Umweltfaktoren beeinflussen, als ursächliche Mechanismen der Entstehung dieser Störungen diskutiert. Darüber hinaus gibt es vermehrt Hinweise, dass frühe Stresserfahrungen unter bestimmten Umständen auch förderlich für die Gehirnentwicklung sein können und somit zur Verbesserung der Stressbewältigung in späteren Lebensabschnitten führen (Resilienz).

13:45 – 14:45 Uhr

Austen

Weitere Veranstaltung

Pressekonferenz der DGPM und des DKPM

Vorsitz: J. Kruse (Gießen), C. Herrmann-Lingen (Göttingen), S. Herpertz (Bochum)

14:00 – 15:30 Uhr

Einstein

Arbeitsgruppe

DKPM, DGPM – Essstörungen (Offene Gruppe)

Vorsitz: S. Zipfel (Tübingen)

Arbeitsgruppe Essstörungen

S. Zipfel (Tübingen)

14:00 – 15:30 Uhr

Kleist

Arbeitsgruppe

DKPM – Gemeinsame Sitzung der AGs Psychosomatik in der Kardiologie und Psychophysiologie (Offene Gruppe)

Vorsitz: C. Herrmann-Lingen (Göttingen), C. Weber (Berlin), P. Wirtz (Konstanz), H.C. Deter (Berlin)

Wertschätzung am Arbeitsplatz und kardiovaskuläres Risiko bei berufstätigen Männern
P. Wirtz (Konstanz)

Herz-Hirn-Effekte? Erweiterte Befunde zu kardialen Schwergardmarkern, Blutdruck und subjektivem Befinden
C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Die Cortisol-Aufwach-Reaktion und Assoziationen mit psychosozialen Markern bei depressiven KHK-Patienten - Eine Datenanalyse aus der SPIRR-CAD Studie
C.S. Weber (Berlin)

NT-proBNP und Befinden bei depressiven Koronarpatienten – Befunde aus der SPIRR-CAD-Studie
S. Fangauf (Göttingen)

14:00 – 15:30 Uhr

Kepler

Arbeitsgruppe

DKPM – Substanzungebundene Süchte / suchtähnliche Verhaltensexzesse (Geschlossene Gruppe)

Vorsitz: A. Müller (Hannover), K. Wölfling (Mainz)

AG Substanzungebundene Süchte
A. Müller (Hannover)

14:00 – 15:30 Uhr

Darwin

Arbeitsgruppe

Nonverbale Interaktion und Berührung (Geschlossene Gruppe)

Vorsitz: H. Lausberg (Köln), P. Joraschky (Dresden), T. Loew (Regensburg)

14:00 – 15:30 Uhr

Edison

Arbeitsgruppe

DGPM – Tageskliniken (Offene Gruppe)

Vorsitz: I. Tominschek (München), M. Greetfeld (Prien am Chiemsee)

Come-Together und Informationsaustausch

14:00 – 15:30 Uhr

Newton

Arbeitsgruppe

DKPM und DGPM – AG Konsiliar-Liaison-Psychosomatik (Offene Gruppe)

Vorsitz: B. Stein (Nürnberg), R. Schäfert (Basel, Schweiz), F. Vitinius (Köln)

Aktueller Stand der Leitlinie Konsiliar-Liaison-Versorgung für Patienten mit psychischen / psychosomatischen Störungen oder Belastungen im Krankenhaus (AWMF LL 051-021)

B. Stein (Nürnberg)

Das Oxforder CL-LL-Modell

F. Vitinius (Köln)

CL-Curricula im deutschsprachigen Raum

R. Schäfert (Basel, Schweiz)

14:00 – 15:30 Uhr

Humboldt

Arbeitsgruppe

DKPM – Klinische Psychodiagnostik und Psychometrie (Offene Gruppe)

Vorsitz: S. Rabung (Klagenfurt, Österreich), I. Montan (Heidelberg)

Aktuelle Entwicklungen der AG Klinische Psychodiagnostik und Psychometrie

S. Rabung (Klagenfurt, Österreich), I. Montan (Heidelberg)

14:00 – 15:30 Uhr

Foyer Campfire

Arbeitsgruppe

DKPM – AG Künstlerische Therapien (Offene Gruppe)

Vorsitz: C. Schulze (Ottersberg), U. Elbing (Nürtingen)

Charakteristik und Manualisierung von Interventionen in den Künstlerischen Therapien

C. Schulz (Ottersberg)

14:00 – 15:30 Uhr

Curie

Arbeitsgruppe

DGPM – Interkulturelle Psychosomatik und Psychotherapie (Offene Gruppe)

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), E. Morawa (Erlangen)

Öffnung der Institutionen für Geflüchtete, Zugangswege zur Therapie sowie Zugangswege für Therapeuten, die Probanden rekrutieren möchten

Y. Erim (Erlangen)

Kulturelle Adaptation von Selbstbeurteilungsfragebögen am Beispiel von Messinstrumenten in türkischsprachigen Migrantenkollektiven in Deutschland
E. Morawa (Erlangen)

14:00 – 15:30 Uhr

Voltaire

Arbeitsgruppe

AG Lehre und Ausbildungsforschung (Offene Gruppe)

Vorsitz: A. Herrmann-Werner (Tübingen), C. Brünahl (Hamburg)

14:00 – 15:30 Uhr

Pasteur

Arbeitsgruppe

DKPM – Psychoonkologie (Offene Gruppe)

Vorsitz: A. Wünsch (Freiburg), A. Karger (Düsseldorf)

15:30 – 16:00 Uhr

EG - Tesla Foyer

Nachwuchsformat

Begrüßung Stipendiaten

Vorsitz: C. Lahmann (Freiburg), S. Herpertz (Bochum), K. Weidner (Dresden), M. Greetfeld (Prien am Chiemsee)

16:00 – 17:15 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Eröffnung

Vorsitz: S. Herpertz (Bochum)

Grußwort des Kongresspräsidenten 2019

S. Herpertz (Bochum)

Grußwort der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

J. Kruse (Gießen)

Präsident der Ärztekammer Nordrhein

Vorsitzender der Ärztegewerkschaft Marburger Bund

Mitglied des Deutschen Bundestags - Ausschuss für Gesundheit

R. Henke (Berlin)

Bundesärztekammer

U.M. Clever, Freiburg/Stuttgart, Deutschland

Grußwort des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

17:15 – 18:15 Uhr (kostenfrei)

Humboldt

Plenarveranstaltung

Festvortrag: Die Klimakrise - Wahrheit und Verdrängung

Vorsitz: S. Herpertz (Bochum)

Die Klimakrise - Wahrheit und Verdrängung

Von allen aktuellen Krisen ist der menschengemachte Klimawandel die gefährlichste. Denn die wissenschaftliche Evidenz dafür, dass wir dabei sind, die natürlichen Grundlagen unserer Zivilisation zu zerstören, ist erdrückend. Dennoch sind die politischen und persönlichen Konsequenzen aus dieser Beweislage völlig unzureichend. Der Vortrag wird zunächst ein Gesamtbild der Klimakrise zeichnen und begründen, warum die Erderwärmung auf maximal 2 °C begrenzt werden muss (siehe Pariser Klimaabkommen von 2015). Anschließend wird ein Narrativ vorgestellt, das die entsprechend notwendige gesellschaftliche Transformation beschreibt. Abschließend soll die kognitive Dissonanz angesprochen werden, die bisher alle Transformationsbestrebungen lähmt. *H.J. Schellnhuber (Potsdam)*



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber ist Direktor Emeritus des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und gründete das Institut im Jahr 1992 und leitete es bis 2018. Er ist Professor für Theoretische Physik an der Universität Potsdam und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU). Er fungierte als wissenschaftlicher Berater für eine Vielzahl führender Politiker und Religionsvertreter, darunter Bundeskanzlerin Angela Merkel, EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso und Papst Franziskus.

18:00 – 19:30 Uhr

Austen

Arbeitsgruppe

DGPM und DKPM – Transplantationsmedizin (Offene Gruppe)

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), F. Vitinius (Köln)

18:00 – 21:00 Uhr

Pasteur

Weitere Veranstaltung

The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine

Vorsitz: W. Schüffel (Marburg)

The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine
W. Schüffel (Marburg)

Resource persons:

T. Leydenbach (Paris, Frankreich), M. Hashizume (Osaka, Japan), R. Adam (Kassel), F. Heidler (Mühlhausen)

18:15 – 19:45 Uhr

Foyer 3. OG

Posterpräsentationen (siehe Seite 96)

Best Poster - Wine & Talk

Vorsitz: H. Gündel (Ulm), H. Kessler (Bochum)

18:30 – 20:00 Uhr

Kepler

Satellitensymposium

Berufsverband der Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (BPM) - „Gesund? Flexibel? Produktiv? - Betriebliche Lebenswirklichkeiten, Arbeits(un)fähigkeit und Lebensalter aus Sicht von Politik, Wirtschaft und psychosomatischer Facharztpraxis“

Vorsitz: P. Vogelsänger (Berlin), B. Bergander (Hennigsdorf/Berlin)

Demografische Entwicklung, Lebensarbeitszeit und ressourcenorientiertes Betriebsklima aus Sicht einer Unternehmensberatung

T. Weinem (Hamburg)

Führungskultur und Gesundheitsförderung aus Sicht des Coachings

B. West-Leuer (Neuss)

Der erkrankte Mitarbeiter aus Sicht der psychosomatischen Facharztpraxis und Fachklinik

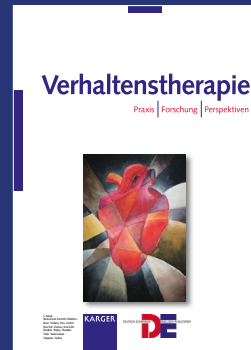
B. Bergander (Hennigsdorf/Berlin), N. Hartkamp (Solingen), P. Vogelsänger (Berlin)

Verhaltenstherapie

Praxis | Forschung | Perspektiven

Ihre Fachzeitschrift für Verhaltenstherapie:

Die Zeitschrift **Verhaltenstherapie** bildet das breite Spektrum verhaltenstherapeutischer Verfahren ab und ist im deutschen Sprachraum das führende Publikationsorgan ihres Fachgebiets. In Übersichts- und Originalarbeiten sowie Falldarstellungen werden aktuelle Entwicklungen evidenzbasierter psychologischer Behandlungsmethoden aus der Verhaltenstherapie vorgestellt. Konzeptpapiere, Interviews, Kongressberichte und Mitteilungen wissenschaftlicher Fachverbände ergänzen das Themenspektrum und tragen zur Bedeutung dieser Fachzeitschrift in der wissenschaftlichen und therapeutischen Auseinandersetzung bei.



Verhaltenstherapie ist das offizielle Organ von 21 Ausbildungsinstituten, Gesellschaften und Verbänden in Deutschland, Österreich und der Schweiz und bietet Wissenschaftlern und Therapeuten eine umfassende Auswahl an Beiträgen aus Theorie und Praxis.



Deutsch schreiben – Englisch publizieren

Unseren **Abo-Service** erreichen Sie unter:

t +49 761 45 207-0, **f** -14

aboservice@karger.com

Besuchen Sie unsere Homepage:

www.karger.com/ver

Programm

Donnerstag | 21.03.2019

Urania											
		1. OG				2. OG					
	Foyers	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin	Edison				
08:30		S. 29	S. 31	S. 31	S. 32	S. 35	S. 30				
09:00		Somatoforme Störungen	AG Konsiliar-Liaison-Psychosomatik des DKPM/DGPM	Muss Psychotherapie angesichts unruhiger Zeiten neu gedacht werden? Und wenn ja, wie?	Versorgungsangebote für traumatisierte Geflüchtete	Qualifizierungsprogramm Klinische Forschung	Nicht-stoffgebundene Süchte				
09:30											
10:00											
10:30		S. 37	S. 38	S. 39	S. 40	S. 38	S. 41				
11:00		Traumafolgestörungen	Psychodiabetologie	Neue Medien	Hochsensibilität – klinische Studien und bewusstenwissenschaftliche Aspekte	Chronischer Schmerz	E-health: Online-Angebote von der Prävention zur Therapie psychischer Erkrankungen				
11:30											
12:00											
12:30		S. 43									
13:00		Mitgliederversammlung DGPM									
13:30	S. 98										
14:00	Poster										
14:30			S. 45								
15:00		S. 46	DGPM Junges Forum: Offenes Treffen	S. 47	S. 48	S. 51	S. 49				
15:30		Chronischer Schmerz		Traumafolgestörungen	Berufsbezogene Psychotherapie	DGIM - Was gibt es Neues bei der „Dyspepsie“ und beim „Reizdarm“?	Psychotherapeutische Versorgung somatoformer und funktioneller Störungen				
16:00											
16:30											
17:00		S. 52	S. 56	S. 54	S. 54	S. 56	S. 53				
17:30		Essstörungen	DEGAM - Allgemeinmedizin und Psychosomatik: Zusammenarbeit ohne Dualismus?	Bindung und Stress	Psychische Belastungen bei Geflüchteten in Deutschland	Chefarztконференz CPKA, DGPM und VPKD	Psychoonkologie – Cancer Survivorship				
18:00											
18:30											
19:00		S. 59									
19:30		Carus-Lecture: Selbst- und Fremdverstehen im Lichte von Vorurteilen und einseitiger Information									
20:00											
20:30						S. 59					
21:00					Deutsch-Japanische transkulturelle Fallbesprechungsgruppe						
21:45											

Urania							
2. OG			3. OG				
Newton	Austen	Foyer Campfire	Curie	Voltaire	Pasteur		
S. 33	S. 33	S. 34	S. 30	S. 30	S. 35		08:30
Qualitative Methoden in der psychosomatischen Forschung zum Thema Arbeit und psychische Gesundheit	Psychometrie in der psychosomatischen Medizin: Neue methodische Zugänge	Psychobiologie und Adipositas	Dissoziation: Aktuelles zur Definition, Klinik und Therapie dissoziativer Störungen.	Psychokardiologie	Essstörungen		09:00
							09:30
							10:00
S. 41	S. 39	S. 42	S. 42	S. 39	S. 43		10:30
Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz Krankenhaus – SEEGEN.	Das Mikrobiom in der Psychosomatik - Zwischen Chancen und Hype	Gesellschaft, Philosophie, Psychotherapie	Neue Forschungsergebnisse zur Verbesserung der Versorgung von Essstörungen	Adipositas und Psyche: Konservativ, operativ, modern	Psychotherapieforschung		11:00
							11:30
							12:00
					S. 44		12:30
					Mentoring Lunch		13:00
							13:30
							14:00
							14:30
S. 49	S. 48	S. 50	S. 50	S. 51	S. 52		15:00
Robotik in Psychotherapie und Psychosomatik: Ein neues Feld im Bereich E-Mental Health	Psychosomatische Aspekte in der Transplantationsmedizin	Somatoforme Störungen	Gutenberg Health Study (GHS): Psychosomatische Fragestellungen in einer deutschen Kohortenstudie	DGEES - Körperbezogene Informationsverarbeitungsprozesse und Emotionen bei Essstörungen	DÄVT - Interkulturelle Herausforderungen in der Psychotherapie		15:30
							16:00
							16:30
S. 56	S. 57	S. 55	S. 58	S. 55	S. 58		17:00
DKPM - Japanische Gesellschaft für Internistische Psychosomatische Medizin (JSIPM)	DGäEHAT	Transplantationsmedizin	DGPPN	Gewalt in der Lebensspanne	DÄVT in Kooperation mit der Deutschen Balint-Gesellschaft (DBG)		17:30
							18:00
							18:30
S. 59							19:00
Internes Gutachter Treffen Psychotherapierichtlinien							19:30
							20:00
							20:30
							21:00

- Arbeitsgruppe
- Nachwuchsformat
- Weitere Veranstaltung
- Fortbildung
- State-of-the-Art Symposium
- Wissenschaftliches Symposium
- Satellitensymposium
- Plenarveranstaltung
- Mini-Talk Symposium

Hotel Berlin, Berlin, Lützowplatz 17, 10785 Berlin			
	Mexico	Washington	New York
08:30			
09:00	S. 36	S. 36	S. 36
09:30	Mentalisieren in Gruppen - Mentalisierungs- basierte und psychodynamische Gruppentherapien im Vergleich	Essentials in der verhaltenstherapeutischen Behandlung von Essstörungen	Einführung in die Systemische Psycho- therapie
10:00			
10:30			
11:00			
11:30			
12:00			
12:30			
13:00			
13:30	S. 44	S. 44	S. 45
14:00	EMDR als neuer Psychotherapieansatz zur Bearbeitung pathogener Erinnerungen	Psychotherapie bei Adipositas und Ess- anfällen	Internet- und Computerspiel- abhängigkeit – Diagnostik, Therapie und Prävention
14:30			
15:00			
15:30			
16:00			
16:30			
	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> ■ Arbeitsgruppe ■ Nachwuchsformat ■ Weitere Veranstaltung ■ Fortbildung ■ State-of-the-Art Symposium </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> ■ Wissenschaftliches Symposium ■ Satellitensymposium ■ Plenarveranstaltung ■ Mini-Talk Symposium </div>		

08:30 – 10:00 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Somatoforme Störungen

Vorsitz: P. Henningsen (München)

Somatisierung, Kultur und Prävention

Somatisierung ist essentieller und tief verwurzelter Teil des Ausdruckes seelischer Befindlichkeit. Im Vortrag wird es um die auch kulturabhängige Rolle somatoformer Beschwerden als Frühsymptome psychischer und psychosomatischer Belastung gehen. Dabei insbesondere um innovative Strategien, über die Bedeutung von Somatisierung aufzuklären und dies für eine bestmögliche Prävention in unterschiedlichen Settings, gerade auch am Arbeitsplatz („workplace mental health“), zu nutzen.

H. Gündel (Ulm)



Prof. Dr. Harald Gündel ist Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Ulm. Zuvor war er Professor und Leiter der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Er ist Mitglied im Vorstand der DGPM und des DKPM.

Seine Schwerpunkte sind klinische und molekulare Stressforschung, psychosoziale Aspekte von Arbeit und Gesundheit sowie Prävention und Frühbehandlung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen.

Deficits in the Mental Representation of Emotional States in Functional Somatic Syndromes

New developments in affect science view the experience of differentiated emotions as a language-dependent construction. By extension, the capacity to experience a range of emotions is a function of a person's emotion concept repertoire, and limitations in this area of cognitive development may occur in the context of early childhood adversity. This talk will present a cognitive-developmental theory of emotional awareness and the evidence supporting it. Severe restrictions in this cognitive skill may manifest as affective agnosia, an impairment in a person's ability to know what they are feeling. Evidence for such a deficit in functional somatic syndromes and conversion disorder will be presented. A mechanism by which such a deficit could lead survivors of early adversity to have chronic pain in adulthood will also be presented. These findings have clinical implications – specifically highlighting the importance of facilitating the transition from bodily-based implicit emotional responses to the explicit experience of differentiated emotions that can be described in words.

R.D. Lane (Tuscon, Vereinigte Staaten)



Richard D. Lane, M.D., Ph.D. is Professor of Psychiatry, Psychology and Neuroscience at the University of Arizona. A consultation-liaison psychiatrist and psychodynamic psychotherapist with a Ph.D. in Experimental Psychology, his research has focused on emotional awareness, fMRI studies of brain-body interactions including the regulation of vagal tone, and emotional triggers of sudden cardiac death.

He is the author 175 papers and chapters and senior editor of two books. He was President of the American Psychosomatic Society in 2005-6 and is a Distinguished

Life Fellow of the American Psychiatric Association and an Honorary Fellow of the American College of Psychoanalysts.

08:30 – 10:00 Uhr

Edison

State-of-the-Art Symposium

Nicht-stoffgebundene Süchte

Vorsitz: A. Müller (Hannover), M. Brand (Duisburg)

Störungsmodelle, psychologische Mechanismen und neurobiologische Korrelate von Verhaltenssüchten: Ein Update

M. Brand (Duisburg)

Ambulante Behandlung der Online-Sexsucht - Patientenmerkmale und differentielle Psychotherapie

K. Wölfling (Mainz)

Primäre und sekundäre Sportsucht – Eine Übersicht

A. Zeeck (Freiburg)

Häufigkeit von Verhaltenssüchten in der Psychosomatik

A. Müller (Hannover)

08:30 – 10:00 Uhr

Curie

State-of-the-Art Symposium

Dissoziation: Aktuelles zur Definition, Klinik und Therapie dissoziativer Störungen

Vorsitz: P. Senf-Beckenbach (Berlin), C. Spitzer (Göttingen)

Dissoziative Störungen: Aktuelles zu Definition, Klinik und Behandlung

C. Spitzer (Göttingen)

Dissoziation in der Neurologie: Versorgungsproblem dissoziative Anfälle und dissoziative Bewegungsstörungen

P. Senf-Beckenbach (Berlin)

Dissoziation im Kontext von Traumafolgestörungen

S. Röpke (Berlin)

08:30 – 10:00 Uhr

Voltaire

State-of-the-Art Symposium

Psychokardiologie

Vorsitz: C. Albus (Köln), C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Modellprojekte zur psychosozialen Versorgung auf Intensivstationen

T. Deffner (Jena)

Struktur, Prozess und Nutzen einer psychokardiologischen Modellstation am Krankenhaus

C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Psychosoziales Routinescreening bei kardiologischen Patienten: Pro und Kontra

B. Löwe (Hamburg)

08:30 – 10:00 Uhr

Einstein

Wissenschaftliches Symposium

AG Konsiliar-Liaison-Psychosomatik des DKPM/DGPM: Aktuelle Entwicklungen in der CL-Psychosomatik und -Psychiatrie

Vorsitz: F. Vitinius (Köln), B. Stein (Nürnberg), R. Schäfer (Basel, Schweiz)

Welche Screeningmethode ist für die Psychoonkologie im stationären Setting optimal? Effizienz des psychosozialen Screenings durch Fragebogen oder persönliches Gespräch

D. Spieler (Freiburg), H. Schäfer, A. Wünsch, C. Lahmann, B. Geller

Prävalenz psychischer Störungen im Allgemeinkrankenhaus: Systematisches Review und Meta-analyse

M.M. Müller (Nürnberg), B. Stein, W. Söllner

Wahrgenommener Bedarf an psychosomatischer Unterstützung nach Aortendissektion

R. Moser-Starck (Basel), G. Meinlschmidt, D. Berdajs, A. Frick, S. Gross, U. Schurr, F.S. Eckstein, S. Hunziker-Schütz, R. Schaefer

Wirksamkeit von psychiatrischen, psychosomatischen und medizinpsychologischen Konsiliar-

Liaisondiensten auf die globale, psychische und physische Lebensqualität von Patienten:

Systematisches Review und Metaanalyse

B. Stein (Nürnberg), M.M. Müller, L.K. Meyer, W. Söllner

08:30 – 10:00 Uhr

Kleist

Wissenschaftliches Symposium

Muss Psychotherapie angesichts unruhiger Zeiten neu gedacht werden? Und wenn ja, wie?

Vorsitz: A. Hillert (Prien am Chiemsee), U. Sprick (Neuss)

Psychosomatik online: Was ist eine „Depression“ bzw. müssen professionelle Konzepte neu gedacht werden? Eine Annäherungen anhand von >50.000 Datensätzen

A. Hillert (Prien am Chiemsee), K. Bäcker

Das Merkmal der (Umgebungs-)Sensitivität aus Sicht der Resilienzforschung

T. Tillmann (München), E. Kiel, S. Weiß, A. Hillert

Therapie-Nutzung und Therapieerfolg hängen vom sozialen Milieu der Patienten ab: Psychotherapie, zumal in unruhigen Zeiten, milieuspezifisch denken!

U. Stattrop (Prien am Chiemsee), A. Hillert, H. Möller-Slawinski

Burnout und Belastungserleben bei SchülerInnen unterschiedlicher Schultypen: Zur Epidemiologie psychosomatischer Risikomustern in der Generation Z

S. Hillert (Prien am Chiemsee), J. Häuser, P. Bartsch

Internetbezogene Störungen und E-Health Angebote

H.-J. Rumpf (Lübeck)

08:30 – 10:00 Uhr

Kepler

Wissenschaftliches Symposium

Versorgungsangebote für traumatisierte Geflüchtete: Von der Online-Psychoedukation zur spezialisierten Psychotherapie

Vorsitz: F. Junne (Tübingen), C. Nikendei (Heidelberg)

Evaluation des psychoedukativen und ressourcenstärkenden Kinderbuches für traumatisierte Kinder mit Fluchthintergrund

J. Ringwald (Tübingen), R. Viola, M. Teufel, J. Denkinger, C. Rometsch-Oiguon El Sount, P. Windthorst, H. Schultheiss, S. Zipfel, F. Junne

Entwicklung und mixed-method Evaluation eines psychoedukativen Animationsfilms für Geflüchtete mit Traumafolgestörungen

J. Denkinger (Tübingen), C. Rometsch-Ogioun El Sount, P. Windthorst, J. Ringwald, V. Renner, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne

Coping with PTSD after Surviving the "Islamic State": The Perspective of Female Iraqi Refugees in Germany

F. Junne (Tübingen), J.K. Denkinger, C. Rometsch-Ogioun El Sount, P. Windthorst, N. Gibbons, P. Pham, C. Nikendei, S. Zipfel

Sprachadaptierte Audiofiles zur Selbstanleitung imaginativer Stabilisierungsübungen für traumatisierte Flüchtlinge in einer Erstaufnahmeeinrichtung

C. Zehetmair (Heidelberg), E. Nagy, C. Kaufmann, F. Junne, S. Zipfel, S.C. Herpertz, W. Herzog, C. Nikendei

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) bei jesidischen Frauen nach IS-Gefangenschaft: Psychische und körperlichen Folgebeschwerden sowie Evaluation des Versorgungssystems

C. Rometsch-Ogioun El Sount (Tübingen), J.K. Denkinger, P. Windthorst, C. Nikendei, D. Kindermann, J. Ringwald, V. Renner, S. Zipfel, F. Junne

Zugang von Geflüchteten zur psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung

C. Nikendei (Heidelberg), H. Brandenburg, D. Kindermann, F. Junne, W. Herzog, K. Bozorgmehr

08:30 – 10:00 Uhr

Newton

Wissenschaftliches Symposium

Qualitative Methoden in der psychosomatischen Forschung zum Thema Arbeit und psychische Gesundheit

Vorsitz: D. Montano (Ulm), E. Rothermund (Ulm)

Erwerbsarbeit und psychische Erkrankung – Eine interdisziplinäre Untersuchung mit Methoden der Qualitativen Sozialforschung

U. Engelbach (Frankfurt am Main)

Sichtweisen und Präferenzen von Führungskräften und Mitarbeitern für die Entwicklung einer Fortbildungsintervention zur stresspräventiven Führung im Krankenhaus: Eine qualitative Zielgruppenbefragung

F. Stuber (Tübingen), E. Tsarouha, T. Seifried-Dübon, M.A. Rieger, S. Zipfel, F. Junne

Transkulturelle Adaption des Work Role Functioning Questionnaire 2.0 für den deutschsprachigen Raum

V. Töws (Ulm), M. Michaelis, M.A. Rieger, F.I. Abma, H. Bündel, U. Bültmann, E. Rothermund

Arbeitsbedingungen und psychische Gesundheit in Startup Unternehmen

D. Montano (Ulm)

08:30 – 10:00 Uhr

Austen

Wissenschaftliches Symposium

Psychometrie in der psychosomatischen Medizin: Neue methodische Zugänge

Vorsitz: A. Hinz (Leipzig), H. Glaesmer (Leipzig)

Erfassung von Suizidgedanken und Risikofaktoren in Echtzeit: Psychometrische Evaluation eines EMA Item-Sets

L. Spangenberg (Leipzig), T. Forkmann, D. Rath, N. Hallensleben, H. Glaesmer

Latente Klassenanalyse patientenzentrierter Outcomes kann zur Evaluation von Subgruppen bei Patienten mit chronischen Schmerzen dienen

A. Obbarius (Berlin), F. Fischer, G. Liegl, N. Obbarius, M. Rose

Wie lange beschäftigen sich Menschen mit und ohne körperliche Belastungsstörung pro Tag mit ihren körperlichen Beschwerden?

A. Toussaint (Hamburg), S. Kohlmann, P. Hüsing, E. Brähler, B. Löwe

Normwerte für das Distress-Thermometer und die Emotions-Thermometer

A. Hinz (Leipzig), A. Mehnert-Theuerkauf

Selbstkritik in der Allgemeinbevölkerung: Entwicklung und Validierung einer Kurzversion des Depressive Experiences Questionnaire Self-Criticism (DEQ-SC4)

A.N. Tibubos (Mainz), E. Brähler, M.E. Beutel, A.M. Werner

08:30 – 10:00 Uhr

Foyer Campfire

Wissenschaftliches Symposium

Psychobiologie und Adipositas

Vorsitz: *H.-C. Deter (Berlin), M. Teufel (Essen)*

Zusammenhänge zwischen NT-proBNP und psychosozialen Faktoren bei Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz

T. Müller-Tasch (Weinsberg), W. Herzog, K. Krug, F. Peters-Klimm

Physical Activity and Other Behavioral Mechanisms May Influence Long Term CAD Mortality – Results from the Stockholm Female Coronary Risk Study

H.-C. Deter (Berlin), F. Zimmermann-Viehoff, M. Merswolken, Z. Ghadiyali, K. Orth-Gomér

Der Einfluss von Inflammation auf den Fettstoffwechsel wird durch den Grad der psychosozialen Unterstützung moderiert: Untersuchung im Rahmen der BEST (Bundeswehreinsatz und Stress) Studie

T. Maier (Ulm), M. Rappel, D.-S. Rhee, S. Brill, H. Gündel, B. Friemert, H.-P. Becker, C. Waller

Nesfatin-130–59 steigert Ängstlichkeit, depressives Verhalten und Anhedonie bei normalgewichtigen, jedoch nicht bei adipösen Ratten

S. Kühne (Berlin), M. Schalla, T. Friedrich, P. Kobelt, M. Goebel-Stengel, M. Long, M. Rivalan, Y. Winter, A. Stengel

IMPULSrevisited - Gruppenprogramm zur Reduktion von unkontrolliertem Essverhalten nach Adipositaschirurgie

E. Skoda (Essen), K. Schag, A. Flüs, T. Sonnenberg, A. Robitzsch, K. Giel, M. Teufel

08:30 – 10:00 Uhr

Pasteur

Wissenschaftliches Symposium

Essstörungen

Vorsitz: J. Simon (Heidelberg), M.-C. Bendix (Hannover)

Der Einfluss des Körpergewichts auf antimikrobielle Peptide bei Patientinnen mit Anorexia nervosa
M.-C. Bendix (Hannover), M. Stephan, J. Mall, W. Wünsch-Leiteritz, J. Harder, M. de Zwaan

Neuronale Grundlage störungsspezifischer Aspekte autobiographischer Gedächtnisinhalte bei Anorexia nervosa
V. Terhoeven (Heidelberg), C. Nikendei, J. Huber, S. Faschingbauer, W. Herzog, J.J. Simon

Homöostatische Aspekte der neuronalen Nahrungsverarbeitung bei Magersucht und Übergewicht
J. Simon (Heidelberg), M. Stopyra, N. Lavandier, E. Mönning, M. Bendszus, W. Herzog, H.-C. Friederich

Portal Hypertension in Prolonged Anorexia nervosa with Laxative Abuse
K. Kawai (Ichikawa, Japan), A. Koga, S.M. Matsuubayashi, M. Imamura, N. Tamura

08:30 – 10:00 Uhr

Darwin

Nachwuchsformat

Qualifizierungsprogramm Klinische Forschung: NachwuchswissenschaftlerInnen stellen ihr Forschungsprojekt vor

Vorsitz: K. Giel (Tübingen), M. Lehmann (Hamburg)

HRV-Biofeedback im Rahmen der stationären psychosomatischen Behandlung: Eine Pilotstudie zur Umsetzung, Annahme und Wirksamkeit
J. Ghaemi Kerahrodi (Mainz), M. Beutel, M. Michal

First Experiences with "Side by Side – For Parents of Children Suffering from Cancer": A Couple-based Skills Intervention to Reduce Stress & to Enhance Dyadic Coping
J. Wittke (Hannover), T. Zimmermann

Kognitive Einschränkungen nach Nierentransplantation – Vorstellung erster Ergebnisse im Rahmen des Nachwuchssymposiums des Qualifizierungsprogramms „Klinische Forschung“
M. Nöhre (Hannover), F. Klewitz, U. Tegtbur, L. Pape, M. Schiffer, M. de Zwaan

„Ich vertraue meinem Tutor“ – Kognitive und soziale Kongruenz auf der konkreten Verhaltensebene im Peer-assisted-learning
T. Loda (Tübingen), R. Erschens, H. Lönneker, K.E. Keifenheim, C. Nikendei, S. Zipfel, A. Herrmann-Werner

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Mexico

Fortbildung/ Workshop

Mentalisieren in Gruppen – Mentalisierungsbasierte und psychodynamische Gruppentherapien im Vergleich

Referent: U. Schultz-Venrath (Köln)

Nach einer Einführung in die Theorie psychodynamischer und mentalisierungsbasierter Gruppentherapien werden anhand von transkribiertem Audio- und Video-Material sowie Rollenspiel mentalisierungsfördernde und -hemmende Interventionen demonstriert und diskutiert. Dabei soll der Fokus auf besondere Schwierigkeiten in stationären, teilstationären und ambulanten Gruppen gerichtet sein.

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Washington

Fortbildung/ Workshop

Essentials in der verhaltenstherapeutischen Behandlung von Essstörungen

Referent: G. Resmark (Tübingen)

Essstörungen haben schwerwiegende und oftmals langfristige Auswirkungen auf die seelische und körperliche Gesundheit. Ihre Behandlung stellt Klinikteams sowie niedergelassene Ärzte und Therapeuten vor große Herausforderungen. In diesem Workshop werden evidenzbasierte verhaltenstherapeutische Ansätze bei Essstörungen (u.a. CBT-E im Rahmen der ANTOP-Studie) vorgestellt. Exemplarische Interventionen und schwierige Situationen in der Therapie werden anhand von Fallbeispielen erprobt.

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Einführung in die Systemische Psychotherapie

Referent: B.E. Hermans (Essen)

Seit 2008 ist die Systemische Therapie sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern und Jugendlichen durch den Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie berufsrechtlich in Deutschland anerkannt als wissenschaftlich anerkanntes Psychotherapieverfahren und somit auch als Vertiefungsgebiet im Rahmen der Psychotherapieausbildung zugelassen. Die sozialrechtliche Anerkennung steht bevor, der Gemeinsame Bundesausschuss berät derzeit.

Während im Bereich der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Familien die systemische Therapie seit langem vor allem im stationären Bereich weit verbreitet ist, ist die Situation im Bereich der Psychosomatik und Psychotherapie sehr heterogen. Dies obwohl gerade für den Bereich der psychosomatischen Störungen viele Evidenzen für die Wirksamkeit der Systemischen Psychotherapie vorliegen.

In der Fortbildung wird es eine Einführung in die Systemische Therapie mit den wichtigsten Konzepten und Strömungen geben, jeweils kombiniert mit dazugehörigen Methoden, die praxisnah vorgestellt und teils in kurzen Sequenzen auch demonstriert und erprobt werden können (z.B. Genogramm, Fragetechniken, Aufstellung). Außerdem wird es Raum für Fragen und gemeinsame Diskussion geben, u.a. auch wie die Integration systemischer Ideen und Konzepte in psychosomatischen Behandlungssettings erfolgen kann.

10:30 – 12:00 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Traumafolgestörungen

Vorsitz: H. Kessler (Bochum)

Die Psychotherapie der Posttraumatischen Belastungsstörung

Die Posttraumatische Belastungsstörung kann mit psychotherapeutischen Methoden sehr effektiv behandelt werden. Der Vortrag gibt einen Überblick über den Stand der Psychotherapieforschung in diesem Bereich. Verschiedene Formen der traumafokussierten Psychotherapie werden vorgestellt und hinsichtlich ihrer empirischen Basis und Wirksamkeit gewürdigt. In den letzten Jahren zeigte sich, dass es für die Patienten, die es zu belastend finden, sich intensiv mit ihren traumatischen Erinnerungen zu konfrontieren, sehr gut wirksame Behandlungsalternativen gibt: traumafokussierte, aber nicht expositionsbasierte Interventionen zeigen große Effekte. Es stellte sich heraus, dass auch bei solchen komorbiden Störungsbildern, die früher als Kontraindikation für eine Psychotherapie der PTBS galten, mit neuen Interventionen gute Behandlungsergebnisse erzielt werden.

R. Steil (Frankfurt am Main)

Trauma- und Stressfolgestörungen: neue internationale Diagnosen und ihnen zugrunde liegende Störungsmodelle

Der Vortrag beschreibt die „klassische“ PTBS, die Komplexe PTBS, die neue Diagnose der „Anhaltenden Trauerstörung“ (ATS) sowie die neu definierte Anpassungsstörung. Allen gemeinsam ist, dass das Gedächtnis der Betroffenen über Monate, Jahre und Jahrzehnte überaktiviert bleibt und dass dissoziative Prozesse eine mehr oder minder große Rolle einnehmen. Leitsymptome sind intrusive Symptome in verschiedener Form, als Flashbacks bei den PTBS-Formen, als schmerzhaftes Sehnsucht bei der ATS und als Präokkupationen bei der Anpassungsstörung. Insbesondere bei der Entstehung der Komplexen PTBS stehen entwicklungspsychologische Faktoren im Vordergrund, die im Vortrag diskutiert werden. Alle Diagnosen sind – vergleichsweise mehr als andere psychische Störungen – durch interpersonelle und soziokulturelle Bedingungen mitgeprägt, was sich dahingehend auswirkt, dass Patienten aus verschiedenen Kulturkreisen die Störungen sehr unterschiedlich präsentieren können.

A. Maercker (Zürich, Schweiz)



Professor Andreas Maercker lehrt Psychopathologie und Klinische Intervention an der Universität Zürich und ist 2018/19 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Seine Forschungsthemen sind die Psychotraumatologie und die Lebensspannenpsychologie. Für mehrere Jahre leitete er ein Gremium der Weltgesundheitsorganisation zur Klassifikation von Traumafolgestörungen. Als Beck-Taschenbuch erschien von ihm Trauma und Traumafolgestörungen.

10:30 – 12:00 Uhr

Einstein

State-of-the-Art Symposium

Psychodiabetologie

Vorsitz: F. Petrak (Bochum), S. Herpertz (Bochum)

Dem Diabetes davonlaufen – State-of-the-Art der Diabetesprävention
P.E.H. Schwarz (Dresden)

Internet- und mobile-basierte Interventionen in der Psychodiabetologie: State-of-the-Art
H. Baumeister (Ulm)

Diabetes und Depression - Ein Update zum aktuellen Stand der Forschung
F. Petrak (Bochum)

10:30 – 12:00 Uhr

Darwin

State-of-the-Art Symposium

Chronischer Schmerz

Vorsitz: M. Diers (Bochum), T. Weiss (Jena)

Complex Regional Pain Syndrome (CRPS)
C. Maihöfner (Fürth)

Phantomschmerz
T. Weiss (Jena)

Chronischer Rückenschmerz
F. Petzke (Göttingen)

Fibromyalgie
H. Flor (Mannheim)

10:30 – 12:00 Uhr

Austen

State-of-the-Art Symposium

Das Mikrobiom in der Psychosomatik - Zwischen Chancen und Hype

Vorsitz: S. Jungen (Bochum), P. Enck (Tübingen)

Depression, Inflammation und Dickdarm-Mikrobiom

T. Baghai (Regensburg)

„Alte Freunde“ fördern die Stressresilienz ohne die Stress induzierten Veränderungen im Darm Mikrobiom zu korrigieren

S.O. Reber (Ulm)

Die Rolle des Darm-Mikrobioms bei Patienten mit Anorexia Nervosa

J. Seitz (Aachen), B. Herpertz-Dahlmann

Das Mikrobiom in der Psychosomatik: mehr Hype als Chance?

P. Enck (Tübingen)

10:30 – 12:00 Uhr

Voltaire

State-of-the-Art Symposium

Adipositas und Psyche: Konservativ, operativ, modern

Vorsitz: M. Teufel (Essen), M. de Zwaan (Hannover)

Keep calm and carry on? Wie Impulsivität den Therapieoutcome bei Adipositas beeinflusst

K. Giel (Tübingen)

Just reducing calories? Ernährungstherapie in der psychosomatischen Adipositasbehandlung

N. Knoll-Pientka (Essen)

Cut and go? Aktualisierung der nationalen Leitlinie Adipositaschirurgie

M. de Zwaan (Hannover)

Join us on Facebook? Adipositasinterventionen in Zeiten der New Media

E.-M. Skoda (Essen)

10:30 – 12:00 Uhr

Kleist

Wissenschaftliches Symposium

Neue Medien

Vorsitz: J. Dieris-Hirche (Bochum), L. Böttel (Bochum)

(Online) Gaming Disorder meets Gamescom 2018— Assoziationen zwischen schädlichem Spielverhalten und Persönlichkeitsmerkmalen, Lebenszufriedenheit und Depressivität. Eine Querschnitts-

untersuchung an 864 Computerspiel-affinen Besuchern der weltweit größten Messe für Computerspiele in Köln

J. Dieris-Hirche (Bochum), M. Pape, S. Aicha, A. Kehyayan, M. Esch, L. Böttel

Vorstellung des Online-Ambulanz-Service für Internetabhängige (OASIS)

L. Böttel (Bochum), J. Dieris-Hirche, S. Herpertz, B. te Wildt

Die therapeutische Beziehung in internetbasierten Interventionen und ihr Zusammenhang mit dem Behandlungserfolg: eine Metaanalyse

J. Kaiser (Leipzig), F. Hanschmidt, A. Kersting

Akzeptanz als Grundlage zur Nutzung von Sexrobotik: Ein Thema für die Psychotherapie

E.L. Ostermaier (Wien, Österreich), C. Eichenberg

Verbessert zusätzliche Onlineselbsthilfe den Verlauf von Depressionen nach stationärer Psychotherapie?

M. Beutel (Mainz), C. Baumgarten, J. Becker, A.N. Tibubos, M. Siepmann, R. Knickenberg, R. Zwerenz

10:30 – 12:00 Uhr

Kepler

Wissenschaftliches Symposium

Hochsensibilität – Klinische Studien und bewusstseinswissenschaftliche Aspekte

Vorsitz: *T. Hinterberger (Regensburg), C. Pohribneac (Bad Kissingen)*

Das Merkmal der (Umgebungs-)Sensitivität aus klinisch-therapeutischer Perspektive

T. Tillmann (München), E. Kiel, S. Weiß, A. Hillert

Der SV12: Entwicklung eines klinischen Inventars zur Erfassung von Sensibilität und deren Verarbeitungsproblematiken

N. Walter (Regensburg), D. Galuska, T. Hinterberger

Klinisch relevante Korrelate von Sensibilität und Verarbeitungsproblematiken bei psychosomatischen Patienten

T. Hinterberger (Regensburg), A. Schuhbauer

Vorstellung eines Behandlungskonzeptes für Patienten mit erhöhter Sensibilität im Rahmen der stationären psychosomatischen Behandlung

C. Pohribneac (Bad Kissingen)

10:30 – 12:00 Uhr

Edison

Wissenschaftliches Symposium

E-health: Online-Angebote von der Prävention zur Therapie psychischer Erkrankungen

Vorsitz: A. Hillert (Prien am Chiemsee), U. Sprick (Neuss)

Online-Screening psychischer Belastungen und Störungen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements: Möglichkeiten und Grenzen

A. Hillert (Prien am Chiemsee), K. Bäcker

Online-Psychotherapie in der Ambulanz im Vergleich: Therapeuten geleitete KVT versus kombinierte online / face to face KVT bei ambulanten depressiven Patienten

U. Sprick (Neuss), M. Köhne

Online-Therapieangebote für Menschen mit Internetbezogenen Störungen – Sakrileg oder Segen?

B. te Wildt (Dießen), L. Bottel, J. Dieris-Hirche

Wirksamkeit einer Internet- und app-basierten Dankbarkeitsintervention zur Reduktion von repetitivem negativem Denken und Veränderungsmechanismen der Wirkung der Intervention auf Angst und Depression: Ergebnisse einer randomisierten kontrollierten Studie

H. Heckendorf (Lüneburg), D. Lehr, D.D. Ebert, H. Freund

10:30 – 12:00 Uhr

Newton

Wissenschaftliches Symposium

Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz Krankenhaus – SEEGEN. Erste Ergebnisse aus dem Verbundprojekt aus Phase I

Vorsitz: E. Rothermund (Ulm), F. Junne (Tübingen)

Ökonomische Kennzahlen zur Messung des Erfolgs von Interventionen zur psychischen Gesundheit

E. Gesang (Düsseldorf), S. Ruhle, S. Süß

Wie nehmen Führungskräfte das Thema psychische Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Krankenhaus wahr? Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie

M. Genrich (Essen), B. Worringer, A. Kypke, A. Müller, P. Angerer

Resilienz durch Dilemmakompetenz – Förderung der psychischen Gesundheit mittlerer Führungskräfte im Krankenhaus

M. Born (Heidelberg), J. Schweitzer, A. Drews

Stresspräventive Führungskompetenz: Ausgangslage und Bedarfe von Führungskräften und Mitarbeitern im Krankenhaus

F. Stuber (Tübingen), T. Seifried-Dübon, M.A. Rieger, S. Zipfel, F. Junne

Intervention zur Reduktion des Vereinbarkeitsstresses von Beruf und Familie bei Mitarbeitern im Krankenhaus: Vorläufige Ergebnisse einer Pilotstudie

N. Mulfinger (Ulm), M. Gulde, L. Jerg-Bretzke, U. Ziegenhain, H. Gündel, E. Roethermund

Gesund Altern im Pflegeberuf (GAP) – Entwicklung und Pilotierung eines Interventionsbausteins zur Förderung erfolgreichen Alterns im Beruf

I. Maatouk (Heidelberg), M. Helaß, S. Götz, C. Nikendei

10:30 – 12:00 Uhr

Foyer Campfire

Wissenschaftliches Symposium

Gesellschaft, Philosophie, Psychotherapie

Vorsitz: *M. Schonneck (Köln), D. von Boetticher (Göttingen)*

Zur Anthropologie des Vertrauens

D. von Boetticher (Göttingen)

Zwischen Stammesgeschichte und Psychogenese. Evolutionspsychologie und Psychodynamik von Scham und Verachtung

M. Schonneck (Köln)

Martin Buber und integrative Psychotherapie

V. Silov (Treuenbrietzen)

Gegen alle Vernunft. Zur Dynamik gesellschaftlicher Prozesse in Fragen von Klimawandel und Migration

M. Schonneck (Köln)

Der Terror des ISIS und seine Auswirkungen auf nach Deutschland geflüchtete, jesidische Frauen – Eine Fallserie unter psychopathologischem Blickwinkel

M. Noll-Hussong (Homburg (Saar)), I. Gerdau, J.I. Kizilhan

10:30 – 12:00 Uhr

Curie

Wissenschaftliches Symposium

Neue Forschungsergebnisse zur Verbesserung der Versorgung von Essstörungen

Vorsitz: *A. Gumz (Hamburg & Berlin), B. Löwe (Hamburg)*

Faktoren in der Behandlungsinitiierung bei Anorexia nervosa (FABIANA) – Studienprotokoll

A. Weigel (Hamburg), A. Gumz, I. Buchholz, D. Kästner, U. Voderholzer, R. Brunner, B. Löwe

Förderliche und hinderliche Faktoren in der Behandlungsaufnahme bei Patientinnen mit Anorexia nervosa – Ergebnisse der FABIANA-Studie

I. Buchholz (Hamburg), B. Löwe, D. Kästner, A. Weigel, U. Voderholzer, R. Brunner, A. Gumz

Internet-gestützte Selbsthilfe zur Wartezeitüberbrückung bei Essstörungen – Herausforderungen und Akzeptanz bei Psychotherapeuten

I. Beintner (Dresden), B. Vollert, C. Jacobi

Durchführbarkeit, Akzeptanz und Nutzen einer Smartphone-basierten Nachsorge nach stationärer Therapie von Patientinnen mit Anorexia nervosa – Eine randomisiert-kontrollierte Pilotstudie

C. Neumayr (Prien am Chiemsee), S. Schlegl, J. Tregarthen, U. Voderholzer

10:30 – 12:00 Uhr

Pasteur

Wissenschaftliches Symposium

Psychotherapieforschung

Vorsitz: *J. Rosendahl (Jena), C. Subic-Wrana (Mainz)*

Veränderung des autobiographischen Gedächtnisses depressiver Patienten im Verlauf von ambulanter Psychotherapie

D. Huhn (Heidelberg), J. Huber, W. Herzog, V. Terhoeven, C. Nikendei

Werden in randomisiert-kontrollierten Psychotherapiestudien auch negative Effekte systematisch erfasst?

J. Rosendahl (Jena), R. Klatte, C. Flückiger, B. Strauß

Muße in der Schule? Eine kontrollierte Studie zur Evaluation einer Achtsamkeitsintervention für Schüler/innen und Lehrer/innen an Gymnasien

S. Schmidt (Freiburg), M.T. Luong, S. Gouda, J. Bauer

Evaluation zum Nationalen Gesundheitsziel „Depressive Erkrankungen: Verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln“ - Die Entwicklung 10 Jahre nach Verabschiedung

R.-D. Kocalevent (Hamburg), M. Härter

Diagnoseabhängige Mentalisierungsprofile bei Patienten in stationärer psychosomatischer Behandlung

C. Subic-Wrana (Mainz), P. Harz, M.E. Beutel, J. Wiltink

12:30 – 14:15 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltung

Mitgliederversammlung DGPM

12:30 – 13:30 Uhr

Pasteur

Nachwuchsformat

Mentoring Lunch

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), A. Zeeck (Freiburg), B. te Wildt (Dießen am Ammersee), H. Kessler (Bochum)

Beim Mentoring Lunch gibt es in einem informellen Rahmen die Möglichkeit, erfolgreichen PsychosomatikerInnen aus Forschung und Patientenversorgung Fragen über Karrierewege und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu stellen.

Die Plätze sind limitiert, daher ist eine Anmeldung erforderlich. Kostenbeitrag 5,-€.

13:30 – 14:30 Uhr

Foyer

Posterpräsentationen (siehe Seite 98)

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Mexico

Fortbildung/Workshop

EMDR als neuer Psychotherapieansatz zur Bearbeitung pathogener Erinnerungen

Referenten: A. Hofmann (Bergisch Gladbach), V. Tumani (Ulm)

EMDR ist eine neue Psychotherapiemethode, die 2015 zur Behandlung der PTBS in die deutsche Richtlinienpsychotherapie aufgenommen wurde u.a. weil sie belastende Erinnerungen effektiver als andere Therapieformen behandeln kann (Schulz 2015).

EMDR verwendet dabei den von Francine Shapiro entwickelten Bearbeitungsansatz, der in 8 Phasen vorgeht und in der Bearbeitung deutlich weniger auf verbale Interventionen angewiesen ist.

Durch die Möglichkeit, belastende, meist mit vegetativem Arousal verbundene Erinnerungen, zügig zu bearbeiten, zeigt sich in neueren Studien, dass EMDR nicht nur im Bereich der PTBS, sondern auch im Bereich von Depressionen, Angststörungen und bestimmter Schmerzstörungen wirksam ist. Hintergrund ist das Konzept der pathogenen Erinnerungen, das belastende Erinnerungen nicht nur als psychische "Traumatisierungen" sondern als biologisch anders gespeicherte Erinnerungskomplexe versteht, die so auch Fokus der EMDR Behandlungen werden können.

Diese Fortbildung soll diesen neuen Zugang zu bestimmten Störungen und die Möglichkeiten der EMDR Methode nach dem neusten Forschungsstand und aus der Erfahrung der Referenten darstellen und diskutieren.

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Washington

Fortbildung/Workshop

Psychotherapie bei Adipositas und Essanfällen

Referent: S. Becker (Tübingen)

Bei einer Subgruppe adipöser Patienten (ca. 20-30%) besteht zusätzlich eine Essstörung, die sogenannte Binge-Eating Störung (BES), bei der es zu wiederkehrenden Essanfällen mit begleitendem Kontrollverlust kommt. Diese Patientengruppe leidet im Vergleich zu Menschen mit alleiniger Adipositas unter einem noch geringeren Selbstwertgefühl, einer erhöhten Psychopathologie und

einer größeren Unzufriedenheit mit dem Körper. Aus diesem Grunde sind bei einer Kombination von Adipositas mit einer BES meist spezifische Therapiemaßnahmen, die über eine Änderung des Ess- und Bewegungsverhaltens zur Gewichtsreduktion hinausgehen, indiziert. Die Fortbildung stellt anhand von Fallbeispielen sowohl die leitliniengerechte Behandlung der Adipositas als auch störungsspezifische Interventionen wie Techniken zur Emotionsregulation zur Reduktion der Essanfälle vor. Darüber hinaus wird auf eine Verbesserung der Körperakzeptanz eingegangen.

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Internet- und Computerspielabhängigkeit – Diagnostik, Therapie und Prävention

Referenten: B. te Wildt (Dießen am Ammersee), J. Dieris-Hirche (Bochum)

Im Zuge der stetigen Virtualisierung des Alltagslebens, vor allem auch der Verlagerung von Prozessen der Identitätsbildung und Beziehungserfahrung ins Cyberspace, machen wir uns vom Internet und seinen elektronischen Derivaten immer abhängiger. Neben der kollektiven Abhängigkeitsentwicklung leiden immer mehr Menschen sogar an einer individuellen Sucht insbesondere in Bezug auf Online-Spiele, Soziale Netzwerke und Cybersex.

Die Fortbildung beschäftigt sich insbesondere mit der Diagnostik und Therapie derjenigen Menschen, die im klinischen Sinne eine Internetabhängigkeit entwickeln und psychotherapeutischer Hilfe bedürfen, in zweiter Linie aber auch mit den kollektiven Möglichkeiten, deren Entstehung präventiv zu verhindern.

Nach einer Einführung in das Thema werden zunächst anhand von vielfältigen Beispielen diejenigen digitalen Formate und Inhalte erläutert, deren übermäßige Nutzung zu einer Medienabhängigkeit führen können. Folgend wird vermittelt, wie eine Internetabhängigkeit diagnostiziert werden kann und in welchem Zusammenhang diese mit komorbiden Erkrankungen und anderen psychosozialen Schwierigkeiten auftritt. Dann wird es vor allem um die Möglichkeiten der Behandlung von Internet- und Computerspielabhängigkeit gehen, wobei verschiedene psychotherapeutische Ansätze vorgestellt werden. Zuletzt werden schließlich Präventionsansätze besprochen.

Um nicht nur den individuellen sondern auch den kollektiven Dimensionen der Internetabhängigkeit Rechnung zu tragen, werden die klinischen Überlegungen von anthropologischen Überlegungen begleitet, dies stets mit Blick auf die Frage, wie für Mensch und Gesellschaft ein gesunder Umgang mit den neuesten digitalen Medien aussehen kann. Die eingebrachten wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen werden stets auf der Grundlage von klinischen und medialen Beispielen vermittelt und diskutiert.

14:30 – 15:30 Uhr

Einstein

Nachwuchsformat

DGPM Junges Forum: Offenes Treffen

Vorsitz: A. Furmaniak (München), M. Haun (Heidelberg)

15:00 – 16:30 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Chronischer Schmerz

Vorsitz: M. Diers (Bochum)

Behandlung chronischer Schmerzen mit Expositionen

Die auf dem Fear-avoidance Modell basierende Expositionstherapie ist eine ökonomische und vielversprechende psychologische Methode zur Behandlung chronischer Rückenschmerzen. Die Methode ist den Tailored-treatment-Ansätzen zuzuordnen. Dabei wird erhöhte Angst vor Bewegung gezielt mit konfrontativen Übungen behandelt. Expositionstherapie findet bisher wenig Anwendung in der Praxis, was unter anderem an der Unsicherheit der Behandler, ob Expositionen gefahrlos durchgeführt werden können, liegt. In dem Vortrag stellt Julia Glombiewski Möglichkeiten zur Identifikation der für die Expositionsbehandlung geeigneten Patienten vor. Das praktische Vorgehen wird anhand eines Fallbeispiels vorgestellt. Die bisher vorliegenden randomisierten, kontrollierten Studien sowie Einzelfallstudien und Studien zu Therapieprozessen im Vergleich zu anderen psychologischen Verfahren werden ausführlich beschrieben und zusammenfassend diskutiert.

J.A. Glombiewski (Landau)



Prof. Dr. Julia A. Glombiewski ist Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie des Erwachsenenalters an der Universität Koblenz-Landau.

Sie hat in Marburg Psychologie studiert, dort 2007 in Klinischer Psychologie zum Thema psychologische Behandlung chronischer Schmerzen promoviert und Auslandsaufenthalte u.a. an der Boston University absolviert.

Sie ist approbierte Psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin für kognitive Verhaltenstherapie. Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich chronischer Schmerzen, insbesondere Rückenschmerzen. Sie hat mehrere DFG finanzierte Psychotherapie-Studien geleitet, u.a. zur Expositionsbehandlung bei chronischen Rückenschmerzen.

Pain, threat and avoidance

Pain is a biologically relevant and vital signal of bodily threat, urging the individual to protect him/herself. Immediate protective responses to pain include increased arousal, orientation to the sources of threat, and various safety-seeking behaviors including escape/avoidance behavior. In order to facilitate early and effective protection against bodily threat, previously neutral cues that somehow are causally or functionally related to pain can receive the propensity to elicit the expectancy of pain or pain increase, fostering anticipatory protective responses. In this presentation, Johan Vlaeyen will present experimental data in healthy participants and individuals with chronic pain showing that pain-related fear (1) can be a learned response not only via direct experience but also via observation and verbal instruction, (2) easily generalizes to perceptually and conceptually similar events, (3) evokes observable avoidance behavior, that paradoxically increases fear (and pain) rather than reducing it, and that can be modulated by motivation context (4) extinguishes through modern expectancy violation techniques.



Johan W.S. Vlaeyen, PhD is full professor at the Universities of Leuven (Belgium) and Maastricht (Netherlands). His main research interests/expertise are the behavioral, cognitive and motivational mechanisms leading to disability, and the development and evaluation of customized cognitive-behavioral management strategies for individuals suffering chronic bodily symptoms (pain, fatigue, tinnitus).

His experimental work includes research on the acquisition of pain-related fear through direct experience, observational learning, and verbal-symbolic learning. He studies the role of unpredictability on the generalization of bodily symptoms and illness behaviors, with a special attention to the competition between avoidance versus reward seeking tendencies. Johan Vlaeyen highly values translational research, and he and his team have developed fear-reduction treatments and utilized replicated single-case experimental designs to evaluate the effects of behavioral interventions for patients with chronic bodily symptoms such as chronic pain and bothersome tinnitus.

Johan W.S. Vlaeyen is on the editorial board of the journal Pain, Clinical Journal of Pain, Scandinavian Journal of Pain, Cognitive Behaviour Therapy, and Translational Behavioural Medicine. He is principal author of the book "Pain-related Fear:

Exposure-based Treatment of Chronic Pain" (IASP Press 2012), co-editor of the book "Fordyce's Behavioral Methods for chronic Pain and Illness republished with invited commentaries" (IASP Press 2014). He received the Pain Award of the Dutch Chapter of IASP, has been awarded Distinguished International Affiliate of the American Psychological Association, for "unusual and outstanding contributions" to health psychology in 2015, he has an adjunct research professorship at the University of South Australia (Adelaide Australia), and obtained an honorary doctorate at the University of Örebro (Sweden) for his scientific contributions in the area of health psychology. In 2015, he received a prestigious Methusalem structural research funding from the Flemish Government (Belgium), for the research program "Asthenes: from acute aversive sensations to chronic bodily symptoms".

J. Vlaeyen (Leuven, Belgien)

15:00 – 16:30 Uhr

Kleist

State-of-the-Art Symposium

Traumafolgestörungen

Vorsitz: H. Kessler (Bochum), A. Kehyayan (Bochum)

Neuronale Korrelate intrusiver Erinnerungen

G. Waldhauser (Bochum)

Neuronale Korrelate bei akuter Belastungsstörung: Mehr als nur Amygdala und Hippocampus?

J. Cwik (Köln)

Epigenetische Aspekte von Traumafolgestörungen

R. Kumsta (Bochum)

Innovative Therapiemethoden bei Traumafolgestörungen

H. Kessler (Bochum)

15:00 – 16:30 Uhr

Austen

State-of-the-Art Symposium

Psychosomatische Aspekte in der Transplantationsmedizin

Vorsitz: M. de Zwaan (Hannover), Y. Erim (Erlangen)

Neue S-3 Leitlinie

M. de Zwaan (Hannover)

Psychologische Aspekte und Lebensqualität bei Lebendorganspende

S. Kröncke (Hamburg)

Adhärenz nach Nierentransplantation: Verstehen, Messen, Optimieren

Y. Erim (Erlangen)

15:00 – 16:30 Uhr

Kepler

Wissenschaftliches Symposium

Berufsbezogene Psychotherapie: Konzepte und therapeutische Strategien im Umgang mit beruflich belasteten und / oder arbeitsunfähigen Patienten

Vorsitz: E. Rothermund (Ulm), B. Muschalla (Gera)

Die Rolle von Fähigkeitsbeeinträchtigungen im Kontext der Arbeitsunfähigkeit in der ambulanten Psychotherapie

M. Linden (Berlin)

„Stressbewältigung am Arbeitsplatz“ und andere Programme berufsbezogener Psychotherapie: Konzepte, Wirksamkeit, Perspektiven

Hillert, A. (Prien am Chiemsee)

Patientenzufriedenheit in einem Früherkennungs- und Behandlungsangebot depressiver Störungen

E. Rothermund (Ulm), R. Kilian, E.M. Balint, E. Rottler, J. von Wietersheim, H. Gündel, M. Hölzer

Therapie der Arbeitsängste und -vermeidung – Ergebnisse einer randomisierten kontrollierten Studie

B. Muschalla (Gera), M. Jöbges, M. Linden

15:00 – 16:30 Uhr

Edison

Wissenschaftliches Symposium

Psychotherapeutische Versorgung somatoformer und funktioneller Störungen

Vorsitz: A. Weigel (Hamburg), S. Hennemann (Mainz)

Die Perspektive von PsychotherapeutInnen auf Stepped-Care-Modelle in der Versorgung von PatientInnen mit somatoformen und funktionellen Störungen

K. Maehder (Hamburg), B. Löwe, M. Härter, O. von dem Knesebeck, A. Weigel

Wirksamkeit einer KVT-basierten begleiteten Online-Intervention (iSOMA) für chronische Körperbeschwerden: Ergebnisse eines RCTs bei Studierenden

S. Hennemann (Mainz), K. Böhme, E. Bendig, H. Baumeister, M. Kleinstäuber, D.D. Ebert, M. Witthöft

Erklärungsmodelle somatoformer und funktioneller Störungen in der Psychotherapie

A. Weigel (Hamburg), M.I. Witt, K. Maehder, B. Löwe

Prädiktoren des Therapieerfolgs in der kognitiven Verhaltenstherapie für medizinisch unerklärte Körperbeschwerden: Ein systematisches Review und Metaanalyse

L. Sarter (Marburg), J. Heider, S. Schenkel, M. Witthöft, W. Rief, M. Kleinstäuber

15:00 – 16:30 Uhr

Newton

Wissenschaftliches Symposium

Robotik in Psychotherapie und Psychosomatik: Ein neues Feld im Bereich E-Mental Health

Vorsitz: C. Eichenberg (Wien, Österreich), C. Küsel (München)

Forschungsstand zur Robotik in der Psychotherapie: Ein systematisches Review

C. Küsel (München), C. Eichenberg

Sexrobotik: Zwei Befragungsstudien zu Akzeptanz und Nutzungsoptionen in der Sexualtherapie

C. Eichenberg (Wien, Österreich), E. Ostermaier, M. Khamis, C. Küsel, L. Hübner

Automatische Erkennung von Echolalie bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung mithilfe direkter Mensch-Roboter-Interaktion

S. Amiriparian (Augsburg), A. Baird, B.W. Schuller

Der Einsatz innovativer Computer- und Roboterplattformen in der Therapie von autistischen Kindern: Wirksamkeitsnachweis und zukünftige Entwicklungsvorhaben

S. Kirst (Berlin), M. Ziegler, L. Poustka, M. Noterdaeme, N. Lang, M. Strehler, I. Dziobek

Ethische Aspekte von KI und Robotics in Psychotherapie, Psychiatrie und Psychosomatik

A. Buyx (München)

15:00 – 16:30 Uhr

Foyer Campfire

Wissenschaftliches Symposium

Somatoforme Störungen

Vorsitz: S. Kohlmann (Hamburg), M. Shedden-Mora (Hamburg)

Welche Faktoren sind mit der zeitlichen Beschäftigung mit körperlichen Symptomen assoziiert?
Eine differentielle Analyse zwischen Patienten mit und ohne somatischer Belastungsstörung
S. Kohlmann (Hamburg), A. Toussaint, P. Hüsing, B. Löwe

Die Versorgung von Persistierenden Somatischen Symptomen in Europa – Qualitative Analyse der EURONET-SOMA Expertendiskussion
M. Shedden-Mora (Hamburg), B. Löwe, S. Kohlmann

Gastrointestinale Infektion und psychische Erkrankung vor und nach der Erstdiagnose einer funktionellen Erkrankungen: Eine populationbasierte Studie auf Grundlage von Routinedaten
E. Donnachie (Tübingen), A. Schneider, P. Enck

Psychische Belastung und Risikofaktoren bei Patienten mit Reizdarmsyndrom und chronisch entzündlichen Darmerkrankungen: Eine multizentrische Fall-Kontroll-Studie
S. Berens (Heidelberg), R. Schäfer, D. Baumeister, A. Gauss, W. Eich, J. Tesarz

Interventionen für „funktionelle Körperbeschwerden“ - Evidenzbasis einer aktualisierten S3-Leitlinie
H. Sattel (München), C. Hausteiner-Wiehle, C. Roenneberg, P. Henningsen

15:00 – 16:30 Uhr

Curie

Wissenschaftliches Symposium

Gutenberg Health Study (GHS): Psychosomatische Fragestellungen in einer deutschen Kohortenstudie

Vorsitz: A.N. Tibubos (Mainz), M.E. Beutel (Mainz)

Neuaufreten von Depression bei Männern und Frauen mittleren Alters in einer Bevölkerungsstichprobe – Einflüsse von Prädiktoren auf sozialer, psychologischer, behavioraler und somatischer Ebene
E. Brähler (Mainz)

Der Verlauf von Einsamkeit in der Bevölkerung: Einflussfaktoren und Zusammenhang mit Depression
A.N. Tibubos (Mainz), M.E. Beutel, E.M. Klein, I. Reiner, C. Jünger, M. Michal, J. Wiltink, P.S. Wild, T. Münzel, K.J. Lackner, E. Brähler

Subjektive Lärmbelastung prädiziert psychische Belastung und Schlafstörung – Befunde aus der Gutenberg Health Study (GHS)
M.E. Beutel (Mainz), E. Brähler, M. Ernst, E. Klein, I. Reiner, J. Wiltink, M. Michal, P. Wild, A. Schulz, T. Münzel, O. Hahad, J. König, K. Lackner, N. Pfeiffer, A.N. Tibubos

Erinnertes Elterliches Erziehungsverhalten, Angst und Depressivität bei Männern und Frauen – Ergebnisse der Gutenberg-Gesundheitsstudie

E.M. Klein (Mainz), E. Brähler, K. Petrowski, A.N. Tibubos, J. Burghardt, J. Wiltink, M. Michal, P.S. Wild, S. Andreas, T. Münzel, J. König, K. Lackner, N. Pfeiffer, M.E. Beutel

15:00 – 16:30 Uhr

Darwin

Satellitensymposium

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) – Was gibt es Neues bei der „Dyspepsie“ und beim „Reizdarm“?

Vorsitz: C. Albus (Köln), T. Freiling (Krefeld)

Physiologie und Pathophysiologie

M. Schemann (München)

Diagnostik und Therapie

T. Frieling (Krefeld)

Psychosomatische Aspekte

P. Enck (Tübingen)

15:00 – 16:30 Uhr

Voltaire

Satellitensymposium

Deutsche Gesellschaft für Essstörungen (DGESS): Körperbezogene Informationsverarbeitungsprozesse und Emotionen bei Essstörungen

Vorsitz: S. Vocks (Osnabrück), J. Svaldi (Tübingen)

Stimmungskongruenz oder Schemakonsistenz? Der Einfluss emotionaler Inhalte auf die Verarbeitung des eigenen Körpers

I. Wolz (Tübingen), J. Svaldi

Subjektive Effekte und neurophysiologische Korrelate repetitiver Kognitionen im Essstörungskontext

J. Schmidt (Wuppertal), M. Pollmann, R. Suska, M. Opwis, A. Martin

Einfluss von Freude und Traurigkeit auf Körperunzufriedenheit und visuelle körperbezogene Aufmerksamkeit bei Frauen mit Bulimia nervosa

E. Naumann (Tübingen), S. Biehl, J. Svaldi

Sind Frauen mit einer Essstörung bei der Bewertung des eigenen Körpers strenger als bei der Bewertung des Körpers anderer Frauen?

M. Voges (Osnabrück), C.-M. Giabbiconi, B. Schöne, K. Braks, T.J. Huber, M. Waldorf, A. Hartmann, S. Vocks

Swap your Body Image: Effekte eines aussehensbezogenen Interpretationsretrainings (CBM-I) auf Körperunzufriedenheit, Depressivität und Stressreaktivität
F.A. Diétel (Münster), C. Zache, X. Hartleb, S. Wilhelm, U. Buhlmann

15:00 – 16:30 Uhr

Pasteur

Satellitensymposium

Deutsche Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DÄVT): Interkulturelle Herausforderungen in der Psychotherapie

Vorsitz: *C. Ehrig (Prien am Chiemsee), S. Sulz (München)*

Das französische Kinderbetreuungsmodell: Transkulturell anwendbar?
A. Serban (Lyon, Frankreich)

Einstellung zur Inanspruchnahme von psychotherapeutischer Hilfe. Unterschiede von Personen mit und ohne türkischem Migrationshintergrund
D. Sahin (Berlin)

Stabilisierungstraining für jugendliche Flüchtlinge mit Traumafolgestörungen – eine Pilotstudie
M. Großmeier (Remscheid), D.M. Walg

17:00 – 18:30 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Essstörungen

Vorsitz: *A. Zeeck (Freiburg)*

Essstörungen bei Menschen mit Adipositas

Das gemeinsame Auftreten von Essstörungen und Adipositas nimmt zu. Das betrifft zunehmend Patienten mit Bulimia nervosa aber vor allem Menschen mit Binge-Eating Störung.

Andere Essstörungen wie die purging disorder und das night eating Syndrom können ebenfalls mit Adipositas assoziiert sein. Neue Formen der Essstörung entstehen im Anschluss an adipositaschirurgische Maßnahmen. In der Behandlung ist es oft nicht einfach, die Prioritäten zwischen der Therapie der Essstörung und der Gewichtskontrolle zu definieren.

M. de Zwaan (Hannover)



Prof. Dr. med. Martina de Zwaan ist Direktorin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Sie hat in Wien Medizin studiert und die Facharztweiterbildungen für Psychosomatik und für Psychiatrie absolviert. Sie hat eine Weiterbildung in kognitiver und Verhaltenstherapie.

Sie hat 1995 habilitiert und sich im Rahmen von 2 Forschungsaufenthalten in den USA vor allem mit Essstörungen und Adipositas beschäftigt.

2017 ist sie zur Sprecherin der AG Psychosomatik/Psychologie der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) gewählt worden und ist damit im erweiterten

Vorstand der DTG. Sie hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit Ursachen von und Therapieoptionen bei Nicht-Adhärenz mit Immunsuppressiva auseinandergesetzt.

Gerald Russell's Legacy: From the Brain and Back Again?

In this talk I set Gerald's Russell's legacy in context. I consider how his interest in the brain and social factors opened a pathway of research that has led to new models of understanding of eating disorders. In turn these have been translated into new treatments. Arguably the most important contribution to our understanding of anorexia nervosa was the seminal study examining the "Maudsley Model" of family therapy. This set the scene for the examination of social factors in the predisposition, precipitating and perpetuating of anorexia nervosa which remains "work in progress". The "discovery" of bulimia nervosa and its treatment has been of immense value to people with these problems. One new theoretical explanation is that neuroadaptive processes may lead to a pattern of "food addiction" in some groups. This opens the concept of a more personalised approach to treatment for this group.

J. Treasure (London, Vereinigtes Königreich)



Janet completed her medical degree and a PhD in Physiology at St. Thomas' Medical School. She then did her clinical training, as a physician and a psychiatrist.

For much of her career, Janet has specialised in the treatment of eating disorders at the Maudsley Hospital and in King's College London.

She has trained over 35 PhD students who have implemented various aspects of translational psychiatry as part of their research training. In total, she has authored over 600 scientific articles and she has an h-index of 81.

As well as writing professional texts, Janet has co-produced self-care interventions (in books and e-health formats), for people affected by eating disorders and their carers. She has received many awards for her research.

17:00 – 18:30 Uhr

Edison

State-of-the-Art Symposium

Psychoonkologie – Cancer Survivorship

Vorsitz: *A. Mehnert-Theuerkauf (Leipzig)*

Psychische Belastung und psychosoziale Unterstützungswünsche bei langzeitüberlebenden Krebspatienten

H. Götze (Leipzig), A. Mehnert-Theuerkauf

Internetbasierte Unterstützungsangebote in der Psychoonkologie: State of the Art

I. Maatouk (Heidelberg)

Trauma- und belastungsbezogene Symptomatik bei Patienten mit einer Krebserkrankung

P. Esser (Leipzig)

17:00 – 18:30 Uhr

Kleist

Wissenschaftliches Symposium

Bindung und Stress

Vorsitz: R. Conrad (Bonn)

Aufmerksamkeitsorientierung beim Betrachten emotionaler Gesichter – Der Einfluss von Missbrauchserfahrungen in der Kindheit auf das Blickverhalten depressiver Patienten
C.M. Bodenschatz (Leipzig), M. Skopinceva, A. Kersting, T. Suslow

Einfluss von akutem und kindlichem Stress auf das Therapie-Outcome bei Patienten mit Psoriasis
G.-B. Wintermann (Dresden), S. Abraham, S. Beisert, K. Weidner

Einfluss von ambivalent-unsicherer Bindung und Unterdrückung von Ärger auf soziale Ängstlichkeit
R. Conrad (Bonn), A.J. Forstner, J. Schumacher, F. Geiser, F. Carnehl

Zusammenhänge von mütterlichen Misshandlungserfahrungen in der Kindheit und psychischer Gesundheit nach der Entbindung mit der postpartalen Mutter-Kind-Bindung
F. Lehnig (Leipzig), M. Nagl, H. Stepan, B. Wagner, A. Kersting

17:00 – 18:30 Uhr

Kepler

Wissenschaftliches Symposium

Psychische Belastungen bei Geflüchteten in Deutschland – Theoretische Konzepte, aktuelle Befunde und praktische Implikationen

Vorsitz: H. Glaesmer (Leipzig), U. Kluge (Berlin)

Migration und Flucht als Prozess: Theoretische Konzepte und deren Bedeutung für die Forschung und die klinische Versorgung traumatisierter Geflüchteter
H. Glaesmer (Leipzig), Y. Nesterko

Allein, aber geschützt? Moderationseffekte der sektorspezifischen sozialen Unterstützung auf die psychische Gesundheit unbegleiteter junger Geflüchteter
S. Sierau (Leipzig)

Psychische Belastungen von neuankommenden Geflüchteten
Y. Nesterko (Leipzig), D. Jäckle, L. Holzapfel, H. Glaesmer

Niedrigschwellige psychosoziale und psychiatrische Versorgungsangebote für Flüchtlinge und Asylsuchende - lessons learnt anhand von drei Beispielen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité, Campus Mitte
U. Kluge (Berlin)

17:00 – 18:30 Uhr

Foyer Campfire

Wissenschaftliches Symposium

Transplantationsmedizin

Vorsitz: F. Vitinius (Köln), S. Kröncke (Hamburg)

Psychische Belastung von Angehörigen Organtransplantierte

J. Baumann (Homburg/Saar), B. Tapp, R. Bachem, V. Köllner

Lebensqualität, Angst, Depressivität und Fatigue nach Nierenlebenspende - Eine prospektive Studie

S. Kröncke (Hamburg), A. Buchholz, M. Koch

Partnerschaftszufriedenheit bei Nierenlebens Spendern

M. Nöhre (Hannover), I. Pollmann, M. Mikuteit, K. Weissenborn, F. Gueler, M. de Zwaan

Transplant Evaluation Rating Scale (TERS) und Soma: Prädiktiver Wert bei nicht äthyltoxisch bedingter Indikation zur Lebertransplantation

J. Grube (Essen), M. Wissel, S. Tagay, M. Lindner, F. Saner, A. Paul, M. Beckmann, M. Teufel

Einfluss der handassistierten retroperitoneoskopischen Spendernephrektomie (HARP) auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität nach Lebenspende – Erste Ergebniss der QoLiD-Studie

F. Vitinius (Köln), R. Wahba, B. Walczuch, G. Dieplinger, N. Heiermann, R. Kleinert, R. Datta, H.A. Schlöber, D. Buchner, M. Hellmich, C. Kurschat, D.L. Stippel

17:00 – 18:30 Uhr

Voltaire

Wissenschaftliches Symposium

Gewalt in der Lebensspanne: Der Einfluss kindlicher Traumatisierung auf die körperliche und psychische Gesundheit und die Möglichkeiten zur Gewaltprävention im Erwachsenenalter.

Vorsitz: A. Lampe (Innsbruck, Österreich), T. Beck (Innsbruck, Österreich)

Der Einfluss von emotionaler und körperlicher Gewalt unter Peers auf die physische und psychische Gesundheit im Erwachsenenalter

A. Lampe (Innsbruck, Österreich), D. Riedel, T. Beck, I. Trawöger

Sensibilisierungsschulungen des medizinischen Personals bezüglich häuslicher Gewalt am Landeskrankenhaus Innsbruck

I. Trawöger (Innsbruck, Österreich), T. Beck, A. Lampe, D. Riedel

Eine deutschsprachige Screening-Version des MACE-X – Ein Fragebogen zur umfassenden Erfassung von Missbrauch und Vernachlässigung während des Aufwachsens

T. Beck (Innsbruck, Österreich), J. Daniels, D. Riedel, I. Trawöger, A. Lampe

17:00 – 18:30 Uhr

Einstein

Satellitensymposium

Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM) – Allgemeinmedizin und Psychosomatik: Zusammenarbeit ohne Dualismus? Auf der Suche nach einem gelingenden Umgang mit nicht spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden.

Vorsitz: *O. Reddemann (Köln), T. Steger (Wittenberg), M. Herrmann (Magdeburg)*

Diagnostische Barrieren für somatoforme Störungen in der hausärztlichen Versorgung. Eine mixed-methods-Studie in Deutschland

B. Löwe (Hamburg)

Podiumsdiskussion zu Herausforderungen insbesondere der interdisziplinären Versorgung/Schnittstellenproblemen/Zuständigkeit/Diagnostik/Konzeptualisierung bei Patient*innen mit nicht spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden

B. Löwe (Hamburg), T. Steger (Wittenberg), M. Herrmann (Magdeburg), A. Schneider (München)

17:00 – 18:30 Uhr

Darwin

Satellitensymposium

Chefarztkonferenz psychosomatisch-psychotherapeutischer Krankenhäuser und Abteilungen (CPKA), Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) und Verband der Psychosomatischen Krankenhäuser und Krankenhausabteilungen in Deutschland (VPKD)

Vorsitz: *G. Hildenbrand (Lüdenscheid), U. Cuntz (Prien am Chiemsee)*

Personalbemessung und Krankenhausvergleich in der Psychosomatischen Medizin

H.-C. Friederich (Düsseldorf)

Wann ist eine Krankenhausbehandlung? MDK-Prüfung in Zeiten des PsychVVG

G. Hildenbrand (Lüdenscheid)

PsIA - und was nun? Neue Möglichkeiten sektorübergreifender Versorgung

H.-M. Rothe (Görlitz)

17:00 – 18:30 Uhr

Newton

Satellitensymposium

Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM) - Japanische Gesellschaft für Interdisziplinäre Psychosomatische Medizin (JSIPM)

Vorsitz: *H.-C. Deter (Berlin), M. Hashizume (Osaka, Japan)*

Traditional and Modern Aspect of Japanese Psychosomatic Internal Medicine

M.I. Murakami (Tokyo, Japan), M. Hashizume, K. Kawai

Viktor v. Weizsäckers theoretische Vorstellungen im Gestaltkreis und heutige Entscheidungen in der Behandlung von internistischer Patienten

W. Eich (Heidelberg)

George Engels Bio-Psycho-Soziales Modell und sein Einfluss auf die heutige internistische Behandlung am Beispiel der koronaren Herzerkrankung und der Colitis ulcerosa

H.-C. Deter (Berlin), C. Herrmann-Lingen

Theorien und Modelle von Thure von Uexküll und ihre Bedeutung für einen praktisch tätigen Gastroenterologen

O. Leiß (Wiesbaden)

Psychosomatic Medicine Incorporating Oriental Methods

M. Hashizume (Osaka, Japan), M. Murakami

A study of sense of coherence as a predictor of a prognosis in chronic pain patients

Y. Mizuno (Osaka, Japan)

17:00 – 18:30 Uhr

Austen

Satellitensymposium

Deutsche Gesellschaft für ärztliche Entspannungsmethoden, Hypnose, Autogenes Training und Therapie (DGäEHAT)

Vorsitz: *T.H. Loew (Regensburg), C. Lahmann (Freiburg)*

Broncholyse durch Entschleunigtes Atmen – Eine randomisierte, kontrollierte Pilotstudie

A. Hamdy (Regensburg), T.H. Loew, P. Pommer

Hydrodynamisches-Ultraschall-Zahnbürsten senkt den Blutdruck signifikant. Eine prospektive, kontrollierte, randomisierte Pilotstudie

L.T. Spangler (Regensburg), T.H. Loew, B. Leinberger

Funktionelle Entspannung, SURE, Entschleunigtes Atmen, bilaterale Stimulation: Erreichen regelmäßig Yoga praktizierende dadurch eine zusätzliche relevante Stressreduktion?

B. Leinberger (Regensburg), R. Dasi, T.H. Loew

RESCUE: Regensburg Emergency- Self-Stabilization Concepts and Unburdening Exercises:

Eine Anwendungsbeobachtung

T.H. Loew (Regensburg), B. Leinberger

17:00 – 18:30 Uhr

Curie

Satellitensymposium

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

Vorsitz: *I. Heuser-Collier (Berlin), A. Heinz (Berlin)*

Depression und Inflammation

C. Otte (Berlin)

Körperliche Aktivität, Sport und psychische Erkrankungen

A. Ströhle (Berlin)

Antidepressive Therapie bei koronarer Herzerkrankung – Versorgung und Outcomes im klinischen Alltag. Daten aus der prospektiven Kohortenstudie CDCare

N. Rieckmann (Berlin)

Prädiktoren und Moderatoren für den Verlauf depressiver Erkrankungen: Eine Analyse von 1200 Patienten aus der stationären Behandlung einschließlich Halbjahres Follow-up

R. Schennach (Prien am Chiemsee)

17:00 – 18:30 Uhr

Pasteur

Satellitensymposium

Deutsche Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DÄVT) in Kooperation mit der Deutschen Balint-Gesellschaft (DBG)

Vorsitz: *C. Ehrig (Prien am Chiemsee), G. Bergmann (Heidelberg)*

Die Funktion des Ebenenwechsels in der IFA

M. Kerkloh (Berlin)

Achtsamkeit in der IFA-Gruppe

F.-U. Stepputat (Traunstein)

Was ist wirksam in der Leitung von Balintgruppen?

G. Flatten (Aachen), V. Tschuschke

Balint 2.0 – Eine Zusammenarbeit der IBF (International Balint Federation) und WONCA (World Organisation of Family Doctors) YDM zur Förderung von Balintgruppen im Internet

D. Nease (Denver, Vereinigte Staaten)

18:45 – 20:15 Uhr (kostenfrei)

Humboldt

Plenarveranstaltung

Carus-Lecture: Selbst- und Fremdverstehen im Lichte von Vorurteilen und einseitiger Information
Vorsitz: H. Kessler (Bochum)

Carus-Lecture: Selbst- und Fremdverstehen im Lichte von Vorurteilen und einseitiger Information

Im Alltag sind wir darauf angewiesen, andere Menschen und ihre Handlungen zu verstehen. Um effektiv und schnell Andere einschätzen zu können, stützen wir uns auf Stereotype, auf Personenbilder von Individuen, Berufsgruppen, Nationen, usw. Die Herausforderung besteht darin, trotz der Orientierungshilfe durch diese Personenbilder, die Offenheit für neue Information und die Veränderung von Personenbildern zu bewahren. Eine Gefahr der neuen Medien besteht darin, dass wir aufgrund einseitiger und abgekapselter Informationen diese Korrekturfähigkeit und kognitive Flexibilität verlieren. Dies betrifft dann vermutlich nicht nur die Wahrnehmung anderer Personen, sondern auch die Selbstwahrnehmung in Form von verstärkten Selbsttäuschungen.
A. Newen (Bochum)



Prof. Dr. Albert Newen ist seit 2007 Professor für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum mit Forschungen zur interdisziplinären Philosophie des Geistes. Er ist Direktor des 2011 gegründeten interdisziplinären Center for Mind, Brain and Cognitive Evolution. Seit 2017 leitet er das DFG-Graduiertenkollegs „Situierete Kognition“. Zu seinen wissenschaftlichen Auszeichnungen gehören u.a. der Wissenschaftspreis „Philosophie in der Psychiatrie“ (gemeinsam mit Prof. Vogeley) sowie Visting Fellowships an den Universitäten Oxford, Stanford und Berkeley. Eine beispielhafte Veröffentlichung ist das kürzlich erschienene Oxford Handbook of 4E Cognition (2018), hrsg. von Newen/de Bruin/Gallagher.

19:00 – 20:30 Uhr

Newton

Weitere Veranstaltung

Internes Treffen der Gutachterinnen und Gutachter gem. Psychotherapierichtlinie
Vorsitz: B. Rueth-Behr (Hamburg), U. Sachsse (Rosdorf)

20:15 – 21:45 Uhr

Kepler

Weitere Veranstaltung

Die Deutsch-Japanische transkulturelle Fallbesprechungsgruppe
Vorsitz: M. Hashizume (Osaka, Japan), T. Klonek (Recklinghausen), H.-C. Deter (Berlin)

A series of horizontal dotted lines for writing notes.

Programm

Freitag | 22.03.2019

Urania							
		1. OG				2. OG	
Foyers	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin		
08:30	S. 65	S. 67	S. 68	S. 69	S. 66		
09:00	Psychodiabetologie, Psychokardiologie	Psyche, Soma und Gesellschaft	Auf den Spuren der Biologie psychisch-somatischer Wechselwirkungen am Beispiel des Oxytocin-Rezeptor-Systems	Weiterentwicklung von Psychotherapierichtlinie und Gutachterverfahren - DGPM	Internetbezogene Störungen – Diagnostik, Therapie und Prävention der Internet- und Computerspielsucht		
09:30							
10:00							
10:30	S. 73	S. 74	S. 77	S. 78	S. 75		
11:00	Psychotherapieforschung	Was macht transgenerational verwundbar und was schützt.	Sektion Kinder- und Jugendpsychosomatik der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin	Viktor von Weizsäcker Gesellschaft: Die Psychosomatik und ihre Nachbardisziplinen	Adipositas bei Kindern und Erwachsenen		
11:30							
12:00							
12:30	S. 80	S. 80	S. 80				
13:00	Mitgliederversammlung DKPM	DGPM Junges Forum Mentoring	Berufspolitischer Nachmittag				
13:30	S. 105						
13:30	Poster						
14:00					S. 82		
14:00	S. 82				Mitgliederversammlung DÄVT		
14:30	Preisverleihung						
15:00	S. 82	S. 83	S. 83	S. 84	S. 84		
15:30	European Association of Psychosomatic Medicine (EAPM) Lecture	Prävention – Kernkompetenz der Psychosomatischen Medizin	Frühkindliche Traumata, soziale Interaktionskompetenz und psychische Schmerzen	Struktur – Persönlichkeitsstörung – Beziehung - und ihre Diagnostik	Die Psychosomatik der essentiellen Hypertonie		
16:00							
16:30							
17:00	S. 91		S. 91				
17:30	Ascona-Lecture: Die Evolution des Denkens		Reizdarmsyndrom: Diesseits und Jenseits von FODMAPs, Bakterien und Stress				
18:00							
18:30					S. 91		
					MV GHRS 18.30-19.30		

Urania								
2. OG				3. OG				
Edison	Newton	Austen	Foyer Campfire	Curie	Voltaire	Pasteur		
S. 66	S. 72	S. 68	S. 70	S. 69	S. 67	S. 71	08:30	
Essstörungen	Forschungsförderung Psychosomatik	Vier Jahre danach - Psychosoziale Integration der Flüchtlinge in Deutschland	Gesundheitsförderung und Krankheitsverarbeitung	Das Zusammenspiel von nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktion, therapeutischer Allianz zum Therapieoutcome	Bindungsfor-schung	Körperbild und Adipositas	09:00	
							09:30	
							10:00	
S. 75	S. 74	S. 76	S. 78	S. 76	S. 77	S. 79	10:30	
Nutrition matters! Neues zu Ernährung, Bewegung und Gewichtsrehabilitation bei Patientinnen mit Anorexia nervosa	Aktuelle empirische Ergebnisse zur Psychoanalyse - Prozess und Outcome	Internetsucht bei Kindern, Jugendlichen und Adoleszenten	Lehre	Tagesklinische Vielfalt – Stärken und Limitationen der Konzepte im Vergleich zum stationären Setting	Umgang mit Extremtraumatisierungen	Persönlichkeit und Identität	11:00	
							11:30	
							12:00	
							12:30	
							13:00	
							13:30	
							14:00	
							14:30	
S. 85	S. 86	S. 87	S. 88	S. 86	S. 89	S. 90	15:00	
Barrieren in der Inanspruchnahme psychoonkologischer Versorgungsangebote	Klinische Sozialarbeit und psychosoziale Beratung in der Praxis der Psychosomatischen Versorgung und Psychotherapie	Kindheitsbelastungen und Traumafolgestörungen	Depression und Angst	Herausforderung Körperbild: Pathomechanismen und klinische Relevanz der Körperbildstörung bei Anorexia Nervosa	Psychosomatik und Psychobiologie	Neue Medien	15:30	
							16:00	
							16:30	
							17:00	
							17:30	
							18:00	
							18:30	

- Arbeitsgruppe ■ Nachwuchsformat ■ Weitere Veranstaltung ■ Fortbildung ■ State-of-the-Art Symposium
- Wissenschaftliches Symposium ■ Satellitensymposium ■ Plenarveranstaltung ■ Mini-Talk Symposium

Hotel Berlin, Berlin, Lützowpl. 17, 10785 Berlin			
	Mexico	Washington	New York
08:30			
09:00	S. 72		S. 72
09:30	Wenn reden alleine nicht reicht - Psychodrama ausprobieren		Operante Schmerztherapie
10:00			
10:30			
11:00			
11:30			
12:00			
12:30			
13:00			
13:30	S. 81	S. 81	S. 81
14:00	Sozialmedizinische und sozialrechtliche Aspekte in der Psychosomatik	Carus Master Class: Posttraumatische Belastungsstörungen: quo vadis	Persönlichkeitsstörungen- der Umgang mit Herausforderungen in Beziehungsge- staltung und Veränderungsprozessen
14:30			
15:00			
15:30			
16:00			
16:30			

- Arbeitsgruppe ■ Nachwuchsformat ■ Weitere Veranstaltung ■ Fortbildung ■ State-of-the-Art Symposium
- Wissenschaftliches Symposium ■ Satellitensymposium ■ Plenarveranstaltung ■ Mini-Talk Symposium

08:30 – 10:00 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Psychodiabetologie, Psychokardiologie

Vorsitz: C. Albus (Köln)

Stress und Herzkrankheit – Zeit für Prävention!

Die Bedeutung von psychosozialen Stress für die Entstehung und Auslösung von Herzkrankheiten ist gut bekannt und wird auch physiologisch zunehmend besser verstanden. Stressreduktion spielt in der Sekundärprävention der koronaren Herzkrankheit eine wichtige Rolle und kann möglicherweise die Prognose verbessern. Ob Stressreduktion jedoch auch die Entstehung von Herzerkrankungen verhindern kann, ist ungewiss. Dies liegt möglicherweise daran, dass wesentliche Weichen für das kardiovaskuläre Risiko bereits in der Kindheit gestellt werden und primärpräventive Ansätze bereits in den ersten Lebensjahren einsetzen sollten.

C. Herrmann-Lingen (Göttingen)



Prof. Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen ist Facharzt für Innere Medizin sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Direktor der gleichnamigen Klinik der Universitätsmedizin Göttingen. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Psychokardiologie. Hier hat er u.a. eine DFG-geförderte Multicenterstudie zur Psychotherapie bei depressiven Koronarpatienten geleitet und ist Principal Investigator im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung am Standort Göttingen. Er war von 2016-2017 Präsident der American Psychosomatic Society (APS), ist seit 2018 Vorsitzender des DKPM und gehört seit 2012 dem Präsidium der AWMF an.

Motivation und Diabetes – Zeit für einen Paradigmenwechsel?

Therapieempfehlungen werden von chronisch kranken Menschen oft nicht umgesetzt. Als prototypische Erkrankung für diese Problematik kann Diabetes mellitus betrachtet werden. In dem Vortrag wird eine neue Klassifikation verschiedener Arten der Therapieadhärenz und ein Algorithmus zum ärztlichen Umgang mit unterschiedlichen Arten der Therapieadhärenz vorgestellt. Zentral ist dabei ein differenzierter Umgang mit Non-Adhärenz, bei dem die Rollen und die Verantwortungen für Behandler und Patienten explizit geklärt werden.

F. Petrak (Bochum)



Prof. Dr. rer. soc. Frank Petrak ist Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor und Forschungsleiter an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LWL-Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum, außerplanmäßiger Professor an der Eberhard Karls Universität in Tübingen, sowie Gründer und Leiter des Zentrums für Psychotherapie Wiesbaden. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Psychodiabetologie, insbesondere der Erforschung psychischer Komorbiditäten und der Therapieadhärenz bei Diabetes (u.a. Principal Investigator mehrerer

Multicenterstudien). Er ist seit 2001 an der Erstellung evidenzbasierter Leitlinien zur Psychodiabetologie tätig, u.a. als Vertreter des DKPM bei der Nationalen Versorgungsleitlinie Typ-2-Diabetes.

08:30 – 10:00 Uhr

Darwin

State-of-the-Art Symposium

Internetbezogene Störungen – Diagnostik, Therapie und Prävention der Internet- und Computerspielsucht

Vorsitz: B. te Wildt (Dießen am Ammersee), J. Dieris-Hirche (Bochum)

Die Vermessung des Homo Digitalis – Phänomenologie und Epidemiologie der Internetbezogenen Störungen

C. Montag (Ulm)

Diagnostische Kriterien und Erhebungsinstrumente bei Internetbezogenen Störungen

H.-J. Rumpf (Lübeck)

Wege aus der Internetsucht - Therapie der Internetbezogenen Störungen

B. te Wildt (Dießen am Ammersee), J. Dieris-Hirche

Prävention und Frühinterventionen bei Internetbezogenen Störungen

K. Lindenberg (Heidelberg)

08:30 – 10:00 Uhr

Edison

State-of-the-Art Symposium

Essstörungen

Vorsitz: A. Zeeck (Freiburg), H.-C. Friederich (Düsseldorf)

Die gastrointestinale Mikrobiota bei Patienten mit Anorexia nervosa

I. Mack (Tübingen)

Orthorektisches Essverhalten – Prävalenz, Symptomatik und Schnittstelle zur Anorexie

F. Barthels (Düsseldorf)

Atypische, nicht-näher-bezeichnete und weitere Essstörungen

A. Müller (Hannover)

Therapeutischer Umgang mit problematischem Sporttreiben bei Essstörungen – Empfehlungen und Programme

A. Zeeck (Freiburg)

08:30 – 10:00 Uhr

Voltaire

State-of-the-Art Symposium

Bindungsforschung

Vorsitz: A. Buchheim (Innsbruck, Österreich), P. Senf-Beckenbach (Berlin)

Bindung im Kleinkindalter: Die Fremde Situation als Paradigma für psychobiologische Regulation im Beziehungskontext

U. Ziegenhain (Ulm)

Bindung und Psychophysiologie bei Erwachsenen – Eine Übersicht

K. Petrowski (Mainz)

Bindung und Neurowissenschaften im Erwachsenenalter – Eine Übersicht

K. Labek (Innsbruck, Österreich)

Veränderung von unsicheren Bindungsrepräsentationen durch Psychotherapie: Klinische und neuronale Korrelate

A. Buchheim (Innsbruck, Österreich)

08:30 – 10:00 Uhr

Einstein

Wissenschaftliches Symposium

Psyche, Soma und Gesellschaft

Vorsitz: E. Brähler (Mainz)

Zunahme der Körperdysmorphen Störung? – Prävalenzentwicklung über 15 Jahre (2003 – 2018) in der Allgemeinbevölkerung und bei 1033 Akne-Patienten

T. Gieler (Gießen), E. Brähler, G. Schmutzer, E. Peters, U. Gieler

Soziales Lernen von Placeboeffekten über die Lebensspanne

K. Weimer (Ulm), N. Mazurak, M.D. Gulewitsch, P. Enck

Psychogene nicht-epileptische Anfälle und soziale Kognition: Erste Ergebnisse einer Querschnittsstudie

F. Irorutola (Berlin), P. Senf-Beckenbach, C. Gerhardt, K. Hamouda, F. Arndt, M. Scherzer, M. Holtkamp, M. Rose, K. Hinkelmann

Einflüsse auf die Wahl des Geburtsortes sowie Auswirkungen der Geburtsortwahl auf das Geburtserleben und die postpartale mütterliche Anpassung

C. Winter (Dresden), I. Gerstner, K. Weidner, J. Junge-Hoffmeister

08:30 – 10:00 Uhr

Kleist

Wissenschaftliches Symposium

Auf den Spuren der Biologie psychisch-somatischer Wechselwirkungen am Beispiel des Oxytocin-Rezeptor-Systems

Vorsitz: C. Waller (Nürnberg), I. Neumann (Regensburg)

Der Einfluss früher Stresserfahrungen auf die Entwicklung des Oxytozinrezeptors und neuromodulatorischer Systeme in präfronto-limbischen Hirnarealen

N. Gröger (Magdeburg), K. Braun, J. Bock

Die Interaktion des kardialen Schwefelwasserstoffsystems mit dem Oxytocinsystem im physischen Trauma

T. Merz (Ulm), B. Lukaschewski, D. Wigger, N. Denoix, M. Wepler, C. Waller, P. Radermacher, O. McCook

Zerebrales Oxytocin und Schwefelwasserstoff System bei hämorrhagischem Schock

N. Denoix (Ulm), T. Merz, D. Wigger, M. Wepler, H. Gündel, C. Waller, P. Radermacher, O. McCook

Der Einfluss von Oxytocin auf die Antizipation und Wahrnehmung akuter und chronischer Schmerzen

S. Boll (Heidelberg), M.M. Schmitgen, C. Fuchs, C. Roth, C. Wolf, K. Bertsch, H. Flor, V. Grinevich, S.C. Herpertz

Die Auswirkungen von chronischem psycho-sozialen Stress können durch Oxytocin-Gabe bei der Maus partiell verhindert werden

I. Neumann (Regensburg)

08:30 – 10:00 Uhr

Austen

Wissenschaftliches Symposium

Vier Jahre danach - Psychosoziale Integration der Flüchtlinge in Deutschland

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), A. Kersting (Leipzig)

Prävalenz psychischer Belastungen bei syrischen Flüchtlingen mit Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland

Y. Erim (Erlangen), A. Zbidat, G.M. Schmitt, E. Georgiadou

Syrische Geflüchtete in Deutschland: Krankheitsverständnis und psychosoziale Unterstützungsbedürfnisse

A. Renner (Leipzig), R. Hoffmann, S. Riedel-Heller, A. Kersting

Postmigrationsfaktoren und medizinische Versorgung psychisch belasteter Geflüchteter in Deutschland

J. Schellong (Dresden)

Anforderungs- und Stresserleben in der Arbeit mit IS-traumatisierten Frauen aus dem Nordirak. Eine qualitative Analyse von Fokusgruppen und Interviews mit Sozialarbeiter*Innen

A. Binder (Tübingen), J. Denkinger, C. Rometsch-Ogioun El Sount, P. Windthorst, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne

08:30 – 10:00 Uhr

Curie

Wissenschaftliches Symposium

Das Zusammenspiel von nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktion, therapeutischer Allianz und Therapieoutcome

Vorsitz: U. Altmann (Jena), D. Schönherr (Jena)

Zusammenhänge zwischen dem Therapieoutcome bei sozialen Phobien und nonverbaler Synchronisation: Evidenz für behandlungsspezifische Effekte

U. Altmann (Jena), D. Schönherr (geb. Thielemann), J. Paulick, A.-K. Deisenhofer, B. Schwartz, J. Rubel, W. Lutz, B. Strauß

Hohe nonverbale Synchronie in kognitiver Verhaltenstherapie reduziert die Bindungsangst von Patienten mit Sozialer Angststörung

D. Schönherr (Jena), B. Strauß, J. Paulick, A.-K. Deisenhofer, B. Schwartz, J. Rubel, W. Lutz, U. Altmann

Bewegungssynchronie und therapeutische Beziehung in Abhängigkeit von emotionaler Erregung

J. Prinz (Trier), E. Rafeali, E. Bar-Kalifa, J. Paulick, U. Altmann, W. Lutz

Embodiment und Synchronie als psychotherapeutische Wirkfaktoren

W. Tschacher (Bern, Schweiz)

08:30 – 10:00 Uhr

Kepler

Satellitensymposium

Weiterentwicklung von Psychotherapierichtlinie und Gutachterverfahren - DGPM

Vorsitz: B. Rueth-Behr (Hamburg), V. Köllner (Teltow)

Bedeutung der biografischen Anamnese für die Ableitung der Psychodynamik und Behandlungsplanung

U. Rüger (Göttingen)

Bedeutung der Diagnostik für die Modifikation der Behandlungsplanung

G. Rudolf (Heidelberg)

Das alles auf 2 Seiten? Biographische Anamnese, Lerngeschichte und diagnostische Aspekte aus verhaltenstherapeutischer Sicht

V. Köllner (Teltow)

08:30 – 10:00 Uhr

Foyer Campfire

Mini-Talk Symposium

Gesundheitsförderung und Krankheitsverarbeitung

Vorsitz: U. Berger (Jena), M. Ernst (Mainz)

Brexit: Eine spezifisch britische Geisteskrankheit?

M. Zoettl (Canterbury, Vereinigtes Königreich)

Ergebnisse und Erfahrungen des Verbundprojektes VorteilJena zur setting-basierten Gesundheitsförderung über die Lebensspanne

U. Berger (Jena), H. Kraußlach, B. Strauß

Arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster in der stationären psychosomatischen Rehabilitation – Ergebnisse einer 12-Monatskatamnese

W. Schulz (Braunschweig), G. Schmid-Ott

Junge Erwachsene in Psychotherapie und Psychosomatik

D. von Boetticher (Göttingen)

Digitalisierung von psychischer Belastung bei Tumorpatienten – Erfahrungen mit tabletbasierten elektronischen Screeningverfahren

M. Beckmann (Essen), E. Mühlenbruch, D. Piersicaneck, J. Belker, M. Gerigk, E. Livingstone, N. Schäffeler, H. Kaya, I. Binse, M. Teufel

„Gemeinsam stark sein“- Paarberatung für Partner und Patienten mit einer Krebserkrankung

C. Fischer (Düsseldorf), S. Schipper-Kochems, B.E. Sowa, S. Holsteg, A. Karger

Studienprotokoll zur Evaluation eines Decision Coaching Programms zur strukturierten Entscheidungsunterstützung bei präferenzsensiblen Entscheidungen im Rahmen der risikoadaptierten Prävention bei BRCA1/2 Mutationsträgerinnen (EDCP-BRCA)

F. Vitinius (Köln), A. Steckelberg, J. Köberlein-Neu, A. Isselhard, K. Rhiem, R. Schmutzler, S. Stock

Tumorassoziierte Fatigue: Einstellungen, Kenntnisse, Vorgehensweisen und Informationsbedarf von Fachleuten der onkologischen Versorgung – Eine qualitative Interviewstudie

D. Schierl (Nürnberg), P. Klatt, M. Horneber

Wie erinnern Langzeitüberlebende von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter den Erziehungsstil ihrer Eltern?

M. Ernst (Mainz), E. Brähler, E.M. Klein, C. Jünger, P.S. Wild, J. Faber, A. Schneider, M.E. Beutel

Wahrgenommene Belastungen im Umgang mit seltenen Erkrankungen: Eine qualitative Fokusgruppenstudie mit PatientInnen mit Neurofibromatose Typ 1, Marfan-Syndrom, primär sklerosierender

Cholangitis und pulmonal-arterieller Hypertonie
N. Uhlenbusch (Hamburg), B. Löwe, M.K. Depping

08:30 – 10:00 Uhr

Pasteur

Mini-Talk Symposium

Körperbild und Adipositas

Vorsitz: *P. Teigelack (Essen), S. Mölbert (Tübingen)*

Die Erfassung des Körperbilds während der Schwangerschaft: Psychometrie und deskriptive Ergebnisse zur deutschsprachigen Version der „Body Image in Pregnancy Scale“
M. Nagl (Leipzig), L. Jepsen, A. Kersting

Auf und Ab: Körperbild- und Gewichtsverläufe von Patientinnen mit Anorexia nervosa während stationärer Behandlung
S. Mölbert (Tübingen), I. Mack, S. Zipfel, F. Junne, K. Giel

Einflussfaktoren auf das Körperbild in der Schwangerschaft
K. Linde (Leipzig), F. Lehnig, M. Nagl, H. Stepan, A. Kersting

Erfassung psychosozialer Bedürfnisse von Menschen mit Adipositas – Eine online-basierte Fragebogenstudie
P. Teigelack (Essen), M. Teufel, I. Mack, S. Galli, S. Zipfel, F. Junne, E. Skoda

Das Körperbild in unruhigen Zeiten - Vertrautes und Visionen bei der Weiterentwicklung des Körperbildskulpturtests (KST)
A. von Arnim (Berlin), S. Assmann

Die MeSSAGES Studie – Eine facebook-gestützte RCT zur Nachsorge von Patienten nach Adipositaschirurgie
E.-M. Skoda (Essen), N. Kallrath, A. Flüs, A. Robitzsch, P. Teigelack, C. Finklenburg, L. Brinkmöller, M. Teufel

Neurotensin und Xenin korrelieren positiv mit Ängstlichkeit, Depressivität, Stress und Essstörungssymptomatik bei adipösen Frauen
E. Wölk (Berlin), A. Stengel, S.J. Schaper, M. Rose, T. Hofmann

Signifikante Zusammenhänge zwischen Neuropeptid Y und Pankreatischem Polypeptid mit dem Lebensalter, Ängstlichkeit, Stress und Depressivität bei adipösen Männern und Frauen
S.J. Schaper (Berlin), T. Hofmann, E. Wölk, M. Rose, A. Stengel

08:30 – 10:00 Uhr

Newton

Nachwuchsformat

Forschungsförderung Psychosomatik

Vorsitz: B. Strauß (Jena)

Fakten zur Forschungsförderung im Bereich Psychotherapie

B. Strauß (Jena)

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Mexico

Fortbildung/ Workshop

Wenn reden alleine nicht reicht – Psychodrama ausprobieren

Referent: M. McClymont-Nielitz (Neu-Anspach)

Einführung zur Anwendung in der Praxis

Sie kennen Psychodrama kaum, nur dem Namen nach, sind aber neugierig wie es wirkt? Haben sie in ihrer Tätigkeit manchmal das ermüdende Gefühl, dass reden alleine nicht reicht? In diesem Seminar ist Gelegenheit einige belebende Techniken des Psychodramas selbst zu erfahren und Ideen zur praktischen Anwendung zu entwickeln.

Psychodrama ist hilfreich im Gespräch mit PatientInnen, um gemeinsam eine szenisch-systemische Übersicht über deren (Er-)Lebenssituation zu gewinnen. Die visualisierende und Einfühlung fördernde Aufstellung der persönlichen Situation, ob in Familie, im sozialen und beruflichen Netzwerk, macht komplexe Lagen überschaubar. Für Blockaden und Konflikte können alternative Lösungen kreativ erspielt, im Rollentausch neue Erkenntnisse gewonnen, durch Perspektivwechsel neue An- und Einsichten entdeckt und Handlungsfähigkeit wieder hergestellt werden. Wie dies geht, möchte ich mit ihnen erproben.

09:00 – 12:00 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Operante Schmerztherapie

Referenten: K. Thieme (Marburg), M. Diers (Bochum)

Die operante Schmerztherapie basiert auf der operanten Konditionierung des Schmerzes (Fordyce, 1979), nach der die Verstärkung von Schmerzverhalten durch Partner, Freunde und Behandler zu einer intensiveren Wahrnehmung des Schmerzes führen. Die operante Schmerztherapie zielt auf das Identifizieren und Abbau von Schmerzverhalten, um gesundes adaptiertes Verhalten in den verschiedensten Lebensbereichen (Haushalt, Familie, Arbeitsbereich, soziales Leben, Freizeit, Interaktion mit dem Arzt) aufzubauen. Die operante Schmerztherapie zeigt für Fibromyalgie und chronischen Rückenschmerz hohe Effektstärken sowie Responderraten zwischen 54% im ambulanten und 64% im stationären Setting bei Fibromyalgie (Thieme, 2003, 2006; Vlaven, 1999). Insbesondere Patienten mit hohem Schmerzverhalten, einem hohen Ausmass an Katastrophisierung, zuwendendem Partnerverhalten und geringer Aktivität profitieren von dieser Therapiemethode und zeigen zentrale Veränderungen, die auf eine Erhöhung der zentralen Schmerzhemmung deutlich hinweisen (Diers, 2012).

Eine neue Therapiemethode kombiniert die operante Schmerztherapie mit einem Barorezeptortraining und trägt den Namen systolisches Extinktionstraining (SET). Es konnte erstmalig eine mindestens 12 Monate anhaltende Schmerzfreiheit bei mehr als 80% der behandelten Patienten erzielen (Thieme, 2018).

Im Kolloquium werden Übungen zur Erarbeitung des operanten Schmerzmodells mit dem Patienten sowie Videobeispiele genutzt, um sich die Therapiemethode zu erarbeiten. Des Weiteren wird ein e-learning Programm, das auch jungen noch unerfahrenen Therapeuten eine gute Unterstützung bei der Nutzung des operativen Vorgehens bietet, detailliert vorgestellt. Des Weiteren werden Übungen und Selbsterfahrung mit dem Barorezeptortraining angeboten.

10:30 – 12:00 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Psychotherapieforschung

Vorsitz: B. Strauß (Jena)

Kann man etwas von Meistertherapeuten lernen, wenn man selber gar nicht so hohe Ansprüche hat?

Dass Psychotherapeuten sich stark in der Qualität ihrer Leistung unterscheiden, diese Erkenntnis beginnt, sich durchzusetzen. Es gibt allerdings bisher sehr wenig Forschung zur Expertiseentwicklung in der Psychotherapie selber. Wir können aber einiges von der Forschung in anderen Berufsbereichen lernen. Wir können uns auch Gedanken dazu machen, warum es so besonders schwer ist, in Psychotherapie einfach aus Erfahrung in der Alltagspraxis zu lernen und wie man gegenwärtig das Beste aus dieser Situation macht.

F. Caspar (Bern, Schweiz)



Prof. Dr. phil. Franz Caspar ist emeritierter Ordinarius für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bern. Er leitete dort als Teil der Abteilung auch die Psychotherapie-Ambulanz und zwei Psychotherapie-Weiterbildungsprogramme. Zuvor war er nach einem Studium in Hamburg Assistent, später Dozent in Bern und Leitender Psychologe in einer Psychiatrischen Klinik, dann Ordinarius an der Universität Freiburg (BrsG.) und Genf. Er ist Forschungsrat beim Schweizerischen Nationalfonds und unter anderem Past President der Society for Psychotherapy Research und der International Federation for Psychotherapy. Neben anderen Auszeichnungen wurde er für seine Forschung mit dem Distinguished Career Achievement Award der Society for Psychotherapy Research ausgezeichnet.

Do therapies for depression work through common or specific factors?

Although it is well-known that therapies for depression are effective, it is not known how they work. There are many theories about how therapies result in change, but there are insufficient empirical data supporting these models. In this presentation I will focus on how we can examine the working mechanisms of therapies. I will also focus on the common factors and the empirical support for these factors.

P. Cuijpers (Amsterdam, Niederlande)



Pim Cuijpers is Professor of Clinical Psychology at the Vrije Universiteit Amsterdam (The Netherlands), and Head of the Department of Clinical, Neuro and Developmental Psychology. Pim Cuijpers is specialised in conducting randomised controlled trials and meta-analyses on prevention and psychological treatments of common mental disorders. Much of his work is aimed at prevention of mental disorders, psychological treatments of depression and anxiety disorders, and Internet-delivered treatments. Pim Cuijpers has published about 850 peer-reviewed papers, chapters, reports and professional publications, including more than 600 papers in international peer-reviewed scientific journals (150 as first author). He is on the Thomson-Reuter Web of Science lists of the 'highly cited researchers' since the first edition of this list in 2014 (<http://highlycited.com/>). According to Expertscape, an organisation that ranks researchers by their expertise in biomedical topics, professor Cuijpers is the world's number one top expert on depression (<http://expertscape.com/ex/depression>).

10:30 – 12:00 Uhr

Newton

State-of-the-Art Symposium

Aktuelle empirische Ergebnisse zur Psychoanalyse - Prozess und Outcome

Vorsitz: S. Doering (Wien, Österreich), D. Huber (Berlin)

Schweigen in der Psychotherapie – Ein empirischer Vergleich

K. Holtmann (Berlin), C. Seybert, D. Huber

Vorläufige Ergebnisse aus der APS-Studie

H. Schauenburg (Heidelberg)

Neue Ergebnisse aus der LAC-Studie

M. Leuzinger-Bohleber (Frankfurt am Main)

10:30 – 12:00 Uhr

Einstein

Wissenschaftliches Symposium

Was macht transgenerational verwundbar und was schützt: Ergebnisse aus dem BMBF-Konsortium „Meine Kindheit-Deine Kindheit“ bis zum 3. Lebensjahr.

Vorsitz: A. Buchheim (Innsbruck, Österreich), C. Waller (Nürnberg)

Transgenerationale Weitergabe von belastenden Lebensereignissen: Stressreaktivität und kognitiver Entwicklungsstand bei Kleinkindern

U. Ziegenhain (Ulm), F. Köhler-Dauner, C. Dölitzsch, J. Fegert, A. Buchheim, C. Waller

Der Einfluss von unverarbeiteten Bindungstraumata und Stresserleben auf disruptives mütterliches Interaktionsverhalten sowie ANS-Aktivität (Präejektionsperiode) in der Fremden Situation
A. Buchheim (Innsbruck, Österreich), C. Doyen-Waldecker, F. Köhler-Dauner, C. Waller, H. Gündel, J. Fegert, U. Ziegenhain

Reduzierte Qualität des mütterlichen Verhaltens führt beim Kind zu einer verstärkten Stressantwort im autonomen Nervensystem
F. Köhler-Dauner (Ulm), E. Roder, S. Krause, A. Buchheim, H. Gündel, J. Fegert, U. Ziegenhain, C. Waller

Transgenerationale Weitergabe von Vernachlässigung und Missbrauch: Autonome Regulation von Kleinkindern in einem Empathie-Paradigma
E. Roder (Ulm), C. Unterricker, F. Köhler-Dauner, E. Rottler, J. Fegert, H. Gündel, U. Ziegenhain, C. Waller

10:30 – 12:00 Uhr

Darwin

Wissenschaftliches Symposium

Adipositas bei Kindern und Erwachsenen: Determinanten der gelingenden Behandlung und neue Versorgungsansätze

Vorsitz: *F. Junne (Tübingen), I. Mack (Tübingen)*

Was determiniert die Veränderungsmotivation von Eltern von Kindern mit Übergewicht oder Adipositas? Qualitative und Quantitative Betrachtungen
F. Junne (Tübingen), K. Ziser, S. Ehehalt

Anwendung des Energiedichte-Konzepts als Ernährungsstrategie bei Kindern mit Adipositas. Sind Kinder zwischen 9 und 11 Jahren in der Lage das Prinzip zu verstehen und theoretisch anzuwenden?
I. Mack (Tübingen), N. Reiband, S. Eichhorn, C. Bayer, N. Schäffeler, F. Junne, K. Giel, S. Zipfel

Die Rolle des Körperbildes in der Mediation von Adipositas und depressiver Symptomatik
K. Ziser (Tübingen), C. Finklenburg, M. Teufel, R. Erschens, S. Zipfel, F. Junne

10:30 – 12:00 Uhr

Edison

Wissenschaftliches Symposium

Nutrition matters! Neues zu Ernährung, Bewegung und Gewichtsrehabilitation bei Patientinnen mit Anorexia nervosa

Vorsitz: *U. Cuntz (Prien am Chiemsee), V. Haas (Berlin)*

Severity Score zur klinischen Beurteilung der Anorexia nervosa und zur Verlaufskontrolle beim refeeding
U. Cuntz (Prien am Chiemsee), T. Körner, V. Haas, M. Karacic, H. Julia, E. Ngo, U. Voderholzer

Interaktion von Ernährung und Darm-Mikrobiom bei Anorexia nervosa
J. Seitz (Aachen), S. Trinh, V. Ruan, J. Baines, B. Herpertz-Dahlmann

Hohe methodische Heterogenität bei der Erfassung körperlicher Aktivität von Patientinnen mit Anorexia nervosa

V. Haas (Berlin), J. Nadler, S. Ehrlich, M. Boschmann, C.U. Correll

Paradigmenwandel bei der Wiederernährung von Patienten mit schwerstgradiger Anorexia nervosa?

T. Körner (Rosenheim), U. Cuntz, J. Heese, M. Karacic, E. Ngo, U. Voderholzer

10:30 – 12:00 Uhr

Austen

Wissenschaftliches Symposium

Internetsucht bei Kindern, Jugendlichen und Adoleszenten

Vorsitz: C. Eichenberg (Wien, Österreich), J. van Loh (Berlin)

Mediale Introjekte bei Kindern, Jugendlichen und Adoleszenten: Zum Nutzen des Konzepts für die Psychotherapeutische Praxis

J. van Loh (Berlin)

Exzessive Mediennutzung und Komorbidität bei Kindern und Jugendlichen: Gegenseitige Bedingtheit am Beispiel ADHS

G.M. Barth (Tübingen), I. Brandhorst, A. Batra, K. Petersen, T. Renner

Smartphonesucht: Persönlichkeit, psychische Belastung, Bindungsverhalten und wahrgenommene soziale Unterstützung betroffener Adoleszenter

A. Schroiff (Wien, Österreich), C. Eichenberg

Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung von Internetsucht unter Kindern und Jugendlichen:

Ein systematisches Review

F. Auersperg (Wien, Österreich), C. Eichenberg

Ist ein Medientraining bei 12- bis 16-jährigen Jugendlichen mit problematischem Computerspiel- und Internetkonsum zur Reduktion von Bildschirmzeiten wirksam? - Eine Pilotuntersuchung

K. Wölfling (Mainz), K.W. Müller, M.E. Beutel

10:30 – 12:00 Uhr

Curie

Wissenschaftliches Symposium

Tagesklinische Vielfalt – Stärken und Limitationen der Konzepte im Vergleich zum stationären Setting

Vorsitz: I. Tominschek (München), M. Greetfeld (Prien am Chiemsee)

Mentalisierungsbasierte Therapie für essgestörte Patientinnen und Patienten (MBT-ED) in der Tagesklinik: Ein Pilotprojekt

A. Zeck (Freiburg), I. Lau, K. Flöber, A. Hartmann, S. Hermann, C. Lahmann

Teilstationäre Behandlung von Essstörungen: Leitlinienempfehlungen, Behandlungskonzept und Outcome im Vergleich mit vollstationärer Therapie

M. Greetfeld (Prien am Chiemsee), A. Hügel, D. Weeg, O. Juny, J. Heuser, S. Schlegl, U. Voderholzer

PTBS + Sucht - Ein Behandlungsangebot im tagesklinischen Setting

S. Tatò (Haar)

Behandlung stationärer und teilstationärer Patienten mit Zwangsstörung im Vergleich

I. Tominschek (München)

Die psychotherapeutische Abendklinik in der Psychosomatik: Für welche Patienten?

U. Dinger (Heidelberg), A. Sandmeir, C. Nikendei, A. Zeeck, M. Schmölz, M. Dreier, M. Michal, M. Beutel

10:30 – 12:00 Uhr

Voltaire

Wissenschaftliches Symposium

Umgang mit Extremtraumatisierungen

Vorsitz: J. Ronel (Barmelweid, Schweiz), A. Brehm (Wien, Österreich)

Konzeptionen und Erfahrungen mit Interventionsmöglichkeiten für Menschen mit extremer und transgenerationaler Traumatisierung durch die Shoah

J. Ronel (Barmelweid)

Ein Café für Überlebende der Shoah als unmöglicher Ort

A. Brehm (Wien, Österreich)

Ehemalige IS-Kindersoldaten im Irak - Die verborgenen Traumata einer tabuisierten Gruppe

A.-N. Ahmad (Berlin)

Was hilft den Helfenden? Perspektiven des Umgangs mit Erfahrungen extremer Traumatisierung in der Arbeit mit Geflüchteten im Nahen Osten

P.C. Langer (Berlin)

10:30 – 12:00 Uhr

Kleist

Satellitensymposium

Sektion Kinder- und Jugendpsychosomatik der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin

Vorsitz: J. Timmermann (Cuxhaven), M. Franz (Düsseldorf)

Klinische und entwicklungspsychologische Aspekte der Jungenbeschneidung

M. Franz (Düsseldorf)

Werte, Ziele und Belastungserleben von Anorexie-PatientInnen und gesunden Jugendlichen im Vergleich, oder: Wie gesund sind kranke Jugendliche?

S. Hillert (Prien am Chiemsee), S. Naab, J. Häuser

Multifamilientherapie - Ein Heilmittel für unruhige Zeiten?

K. Shukla (Cuxhaven)

10:30 – 12:00 Uhr

Kepler

Satellitensymposium

Viktor von Weizsäcker Gesellschaft: Die Psychosomatik und ihre Nachbardisziplinen

Vorsitz: *H. Stoffels (Berlin)*

Soziale Scham und psychische Krankheit – Macht Scham krank?

D. Hell (Zürich, Schweiz)

10:30 – 12:00 Uhr

Foyer Campfire

Mini-Talk Symposium

Lehre

Vorsitz: *R. Erschens (Tübingen), P. Beschoner (Ulm)*

Emotionale Erschöpfung, Distanzierung vom Studium und reduzierte Leistungsfähigkeit bei Studierenden der Humanmedizin: Systematische Literaturübersicht und Metaanalyse

R. Erschens (Tübingen), T. Loda, A. Herrmann-Werner, T.J. Bugaj, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne

„But Dr. Google said...“ – Kompetenzzuwachs von Medizinstudierenden im Umgang mit e-patients

L.M. Wiesner (Tübingen), H. Weber, T. Loda, K.E. Keifenheim, R. Erschens, S. Mölbert, C. Nikendei, S. Zipfel, K. Masters, A. Herrmann-Werner

Das Direktstudium der Psychotherapie

G. Franzen (Berlin), K. Reboldy, M. Sell

Psychosomatik-Ausbildung in unruhigen Zeiten: Thure von Uexkülls Modelle - Vertrautes und Visionäres

O. Leiß (Wiesbaden)

Praktikum der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie mit Schauspielpatienten an der Justus-Liebig-Universität Gießen

S.H. van der Mei (Gießen), M. Schreiber, K. Johannes, H. Jurkat

Psychosoziale Gesundheit in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin

T.J. Bugaj (Heidelberg), K. Krug, A. Rentschler, C. Nikendei, J. Szecsenyi, S. Schwill

Lehrergesundheit fördern – Ein landesweites Coaching-Programm in Baden-Württemberg. Wirkfaktoren und Transferleistung von Teilnehmern an Lehrercoachinggruppen nach dem Freiburger Modell
A. Wünsch (Freiburg), J. Matthiesen, R. Pfeifer, M. Braeunig, C. Lahmann, J. Bauer

Berufliche Belastung und seelische Gesundheit psychotherapeutisch/psychiatrisch tätiger Ärztinnen und Ärzte 2006 und 2016 – Was hat sich verändert?
P. Beschoner (Ulm), A. Brück, M. Braun, C. Schönfeldt-Lecuona, R. Freudenmann, E. Rottler, J. von Wietersheim

10:30 – 12:00 Uhr

Pasteur

Mini-Talk Symposium

Persönlichkeit und Identität

Vorsitz: *A. Köhler (Hamburg), Z. Susic-Vasic (Ulm)*

Zusammenhang zwischen mütterlicher Borderline-Persönlichkeitsstörung, emotionaler Verfügbarkeit gegenüber dem eigenen Kind und Cortisolausschüttung bei Mutter und Kind
M. Roth (Berlin), D. Kluczniok, C. Heim, S. Röpke, S. Winter, S. Herpertz, F. Bempohl

IRIS – Eine Kurzintervention zur Verbesserung der Emotionsregulation bei Borderline-Patienten mittels „Imagery Rescripting of Imagery Self-Harm“: Ergebnisse einer Pilotstudie
Z. Susic-Vasic (Ulm), C. Schaitz

Unterscheiden sich ein- und mehrfach tätowierte bzw. gepiercte Männer und Frauen in ihrer Struktur von nicht tätowierten bzw. nicht gepiercten Personen? Eine Erhebung mit dem OPD-SFK
E. Brähler (Mainz), A. Borkenhagen, A. Freier, J. Kruse

Das Essener-Transidentitäts-Lebensqualitäts-Inventar (ETLI)
S. Tagay (Essen), A. Breidenstein, B. Hadaschik, J. Heß, M. Teufel

Reflective functioning (RF) von psychosomatischen Patienten: Zusammenhang mit Persönlichkeitsstruktur, interpersonellen Problemen, psychischer Gesamtbeeinträchtigung und Behandlungsergebnis
I. Lau (Freiburg im Breisgau), A. Hartmann, K. Flöber, S. Euler, C. Lahmann, A. Zeeck

Einsicht in Konflikthafte Beziehungsmuster (EKB) – Ein neues Messinstrument zur Erfassung von Einsicht aus Patienten- und Beobachterperspektive
S. Jennissen (Heidelberg), H. Schauenburg, J. Huber, C. Nikendei, U. Dinger

Wirksamkeit stationärer tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie auf psychodynamisch relevante persönlichkeitsstrukturelle Merkmale
D. Seidler (Düsseldorf), D. Jenett, R. Schäfer, N. Hartkamp, M. Franz

Von universellen Behandlungsdogmen und der Notwendigkeit einer individuellen Versorgung – Befürchtungen und Ansprüche an die medizinische Versorgung im Kontext von Trans*/Transsexualität

A. Köhler (Hamburg), J. Eyssel, T. Nieder

12:30 – 13:30 Uhr

Einstein

Nachwuchsformat

DGPM Junges Forum Mentoring: Auf dem Weg zum Facharzt - Karrieren in der Psychosomatischen Medizin und Ärztlichen Psychotherapie

Vorsitz: A. Furmaniak (München), M. Haun (Heidelberg)

12:30 – 14:15 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltung

Mitgliederversammlung DKPM

12:30 – 14:00 Uhr

Kleist

Weitere Veranstaltung

Berufspolitischer Nachmittag

Im Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) wird eine „gestufte und gesteuerte Versorgung der psychotherapeutischen Behandlung“ gefordert. Wenn diese als eine zusätzliche Hürde vor einer psychotherapeutischen Behandlung gedacht ist, ist diese abzulehnen. Gleichwohl sollten wir über eine Verbesserung der Versorgung psychisch Erkrankter nachdenken. Wir wollen uns zunächst das Projekt zur neurologisch-psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung (NPPV) von einem Mitarbeiter der KV Nordrhein kurz vorstellen lassen. Ziel des Projekts ist „die routinierte, selbstverständliche Zusammenarbeit unserer Berufsgruppen zur besseren Versorgung von Patienten mit akutem, intensiven Versorgungsbedarf“ - innerhalb der Regelversorgung.

Im Anschluss daran wollen wir mit den Teilnehmern die Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der „gestuften und gesteuerten Versorgung“ unter Einbeziehung der Psychosomatischen Medizin und ärztlichen Psychotherapie diskutieren.

Referenten:

I. Pfaffinger (München) - BPM

N. Hartkamp (Solingen) - DGPM, BPM

B. Bergander (Berlin) - DGPM

H. Berneburg (Würzburg) - VPK

Ch. Messer (Berlin) - BDPM

13:30 – 14:30 Uhr

Foyer

Posterpräsentationen (siehe Seite 105)

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Mexico

Fortbildung/ Workshop

Sozialmedizinische und sozialrechtliche Aspekte in der Psychosomatik

Referenten: G. Langs (Bad Bramstedt), R. Bartmuß (Bad Bramstedt)

In dieser Fortbildung werden Grundlagen der Sozialmedizin und des Sozialrechts dargestellt.

Ärztliche und psychologische Psychotherapeuten werden, neben ihrer psychotherapeutischen Tätigkeit, häufig auch mit sozialmedizinischen Fragestellungen konfrontiert. Diese umfassen z.B. die Ausstellung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, differentielle Indikationsstellungen für Krankenhaus- und Rehabilitationsbehandlungen, sozialmedizinische Beurteilungen bis hin zu Nachsorgemaßnahmen (z.B. Wiedereingliederungspläne).

Ebenso spielen Aspekte, die Probleme am Arbeitsplatz betreffen, in der Therapie immer wieder eine wichtige Rolle. Sozialrechtliches Basiswissen kann hier bei der Problemlösung hilfreich sein.

Auf Basis des Sozialgesetzbuches werden Fallbeispiele gebracht.

Fragen zu eigenen Patienten und Rehabilitanden sind möglich und erwünscht.

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum Washington

Fortbildung/ Workshop

Carus Master Class: Posttraumatische Belastungsstörungen: quo vadis

Referent: A. Maercker (Zürich, Schweiz)

Das Traumathema bleibt hoch relevant für die Öffentlichkeit und unsere Fachdisziplinen. Das neuen ICD-11 trägt neue Impulse in das Fachwissen hinein, u.a. durch die Anerkennung der „Komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung“, die im Vergleich zur „klassischen“ PTBS eingehend dargestellt werden wird. Was ergeben sich daraus für Konsequenzen für die Interventionen? Ich werde hierbei therapeutische Verfahren und niederschwellige Ansätze, auch für bisher schlecht zu erreichende Zielgruppen, diskutieren.

13:30 – 16:30 Uhr

Hotel Berlin, Berlin/ Raum New York

Fortbildung/ Workshop

Persönlichkeitsstörungen- der Umgang mit Herausforderungen in Beziehungsgestaltung und Veränderungsprozessen

Referent: A. Pröger (Heidelberg)

Die Behandlung von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen stellt in den verschiedenen klinischen Rahmenbedingungen oft eine große Herausforderung dar. Mithilfe von zum Teil sehr destruktiven Verhaltensmustern wird versucht, (interaktionelle) Bedürfnisse zu befriedigen. Die Funktionalität dieser Verhaltensmuster ist für den Betroffenen oft nicht klar, diese entziehen sich dadurch der Möglichkeit einer kritischen Reflexion und Korrektur.

In dem Workshop sollen Herausforderungen der therapeutischen Beziehungsgestaltung, die einzelnen interaktionellen Teufelskreise, psychotherapeutische Interventionen sowie Möglichkeiten, mit Patienten Störungsmodelle und gezielte Veränderungsmotivation zu erarbeiten, vermittelt werden

13:45 – 14:45 Uhr

Kepler

Weitere Veranstaltung

Mitgliederversammlung DÄVT

14:15 – 15:00 Uhr

Humboldt

Plenarveranstaltung

Preisverleihung

Promotionspreis

M. de Zwaan (Hannover)

Jantschek-Preis

U.F. Malt (Oslo, Norwegen), H.-C. Deter (Berlin)

Hans-Roemer-Preis für Psychosomatische Medizin

C. Albus (Köln)

Adolf-Ernst-Meyer-Preis für Therapieforschung in der Psychosomatik

M. de Zwaan (Hannover)

15:00 – 16:30

Humboldt

Plenarveranstaltung

European Association of Psychosomatic Medicine (EAPM) Lecture

Vorsitz: W. Söllner (Nürnberg)

HIV- infection and mental health

The incidence of new HIV-infections in Europe is still high and the prevalence of neuropsychiatric disorders is higher than in the general population. HIV infection and psychiatric disorders have a complex relationship. Being HIV infected could result in psychiatric disorders as a psychological consequence of the infection or because of the effect of the HIV virus on the brain. Disorders may be as varied as depression, anxiety, sleep disorders, psychotic symptoms or neurocognitive impairment. In addition, psychiatric conditions may predispose individuals to acquire HIV infection (through high risk behaviors), and/or create a barrier to medical care, communication with clinicians, and adherence to medical recommendations. This presentation will review the assessment and diagnosis of HIV-related psychiatric disorders and discuss current treatment modalities.

J. Blanch (Barcelona, Spanien)

Integrative Behandlungsansätze in der Psychoonkologie mit besonderer Berücksichtigung der Palliative Care

Bis zu 30% der Patienten mit einer Tumorerkrankung entwickeln nach der Diagnose oder im Verlauf der Behandlung eine psychische Erkrankung unterschiedlichen Schweregrads. Sowohl für deren Früherkennung als auch Behandlung ist ein interprofessioneller und interdisziplinärer Handlungs-

ansatz unabdingbar. Dieser wird im Vortrag beispielhaft und mit besonderer Berücksichtigung der Palliativ Care vorgestellt.

J. Jenewein (Zürich, Schweiz)



Prof. Dr. Josef Jenewein ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Titularprofessor an der Universität Zürich. Bis 2018 leitete die Abteilung für Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie am Universitätsspital Zürich.

Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt ist die Früherkennung und Behandlung von psychischen Störungen bei Menschen mit Krebserkrankungen und bei deren Angehörigen. Eine aktuelle Studie untersucht die Akzeptanz und Wirksamkeit einer kurzen psychotherapeutischen Intervention bei onkologischen Patienten am Lebensende unter Einbezug der Angehörigen. Er ist gegenwärtig der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und co-opted council member der European Association for Psychosomatic Medicine (EAPM). Seit 2018 Chefarzt der Klinik Zugersee, Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie.

15:00 – 16:30 Uhr

Einstein

Wissenschaftliches Symposium

Prävention – Kernkompetenz der Psychosomatischen Medizin

Vorsitz: *M. Franz (Düsseldorf), A. Hillert (Prien am Chiemsee)*

Prävention für Alleinerziehende: Das wir2 Bindungstraining - Konzepte und Ergebnisse im kommunalen Setting

D. Hagen (Düsseldorf), D. Rampoldt, R. Schäfer, M. Franz

Primäre bis tertiäre berufsbezogene Stress-Prävention für Lehrkräfte

A. Hillert (Prien)

Psychosomatische Prävention im Betrieb

V. Köllner (Teltow), U. Kessler

Adipositas – Hat Prävention eine Chance?

M. Teufel (Essen)

RISC: Der Regensburger Interkulturelle Stress Check: Traumafolgestörungen reduzieren durch frühzeitiges Erkennen und systematisches Fördern von Selbststabilisierungstechniken

B. Leinberger (Regensburg), T.H. Loew

15:00 – 16:30 Uhr

Kleist

Wissenschaftliches Symposium

Frühkindliche Traumata, soziale Interaktionskompetenz und psychische Schmerzen

Vorsitz: *P. Beschner (Ulm), R. Viviani (Innsbruck, Österreich)*

Zusammenhang zwischen mütterlichen traumatischen Kindheitserlebnissen, unverarbeiteten Bindungstraumata und Interaktionsverhalten mit ihrem 1jährigen Kind
A. Buchheim (Innsbruck, Österreich), F. Köhler-Dauner, C. Waller, H. Gündel, J. Fegert, U. Ziegenhain

Der Zusammenhang von frühkindlicher Traumatisierung, dem Oxytocin System, dem Bindungssystem und sozial emotionalen Funktionen: Eine Mediations-Analyse
L.E. Müller (Heidelberg), K. Bertsch, K. Bülau, S. Herpertz, A. Buchheim

Mechanismen von Empathie und kortikalen Substraten bei der Enkodierung psychischer Schmerzen
K. Labek (Innsbruck, Österreich), L. Dommès, A. Buchheim, R. Viviani

Enkodierung psychischen Schmerzes und Mechanismen sozialer Kognitionen innerhalb der Borderline Persönlichkeitsstörung
Z. Sosic-Vasic (Ulm), K. Labei, J. Bosch, L. Dommès, A. Buchheim, J. Eberhardt, R. Viviani

15:00 – 16:30 Uhr

Kepler

Wissenschaftliches Symposium

Struktur – Persönlichkeitsstörung – Beziehung - und ihre Diagnostik

Vorsitz: *G. Berberich (Windach), J.C. Ehrental (Heidelberg)*

Strukturniveau der Persönlichkeit und interpersonelle Probleme
J.C. Ehrental (Heidelberg), M. Volz, H. Schauenburg, C. Nikendei, U. Dinger

Zusammenhänge zwischen Funktionsniveau nach AMPD des DSM-5 und psychischer Struktur
J. Winter (Kassel)

Kategoriale Diagnostik nach AMPD des DSM5 und nach DSM-IV
S. Kaltenmarkner (Windach)

Die Persönlichkeitsstörung nach ICD-11
G. Berberich (Windach)

15:00 – 16:30 Uhr

Darwin

Wissenschaftliches Symposium

Die Psychosomatik der essentiellen Hypertonie: Neue Einblicke in die autonome Reaktivität, Emotionsregulation und Erwartungshaltung

Vorsitz: *C. Waller (Nürnberg), P. Writz (Konstanz)*

Veränderte autonome Reaktivität auf parasympathische Stimulation mittels Cold Face Test bei essentieller Hypertonie
T. Berger (Konstanz), R. von Känel, C. Zuccarella-Hackl, N. Heimgartner, P. Writz

Genderunterschiede beim Blutdruckverhalten unter mentalen Stressbedingungen:

Eine Studie an Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr

S. Brill (Ulm), M. Rappel, D.-S. Rhee, T. Meier, B. Friemert, H.P. Becker, C. Waller

Bei Jugendlichen ist Kopfschmerz mit reduzierter Lebensqualität und einem niedrigem systolischen Blutdruck assoziiert: Ergebnisse der bundesweiten Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS)

T. Meyer (Göttingen), M.A. Centeno Córdova, C. Herrmann-Lingen

Emotionsregulation von Gesundheitsfachpersonen in belastenden Interaktionen mit Patienten

W. Sonja (Zürich, Schweiz), U. Schnyder, B. Parkinson, N. Keller, C. Corda, R. von Känel, M. Pfaltz

Blutdruck und Cholesterin: Die Verarbeitung von multiplen Risikoinformationen

L.J. Debbeler (Konstanz), H. Schupp, B. Renner

15:00 – 16:30 Uhr

Edison

Wissenschaftliches Symposium

Barrieren in der Inanspruchnahme psychoonkologischer Versorgungsangebote

Vorsitz: A. Karger (Düsseldorf), A. Wünsch (Freiburg)

„Gut gemeint ist noch nicht gut getan.“ Aktueller Stand der Forschung über Barrieren der Inanspruchnahme psychoonkologischer Angebote

A. Wünsch (Freiburg), A. Karger

Mit welchen Faktoren hängt die Ablehnung psychoonkologischer Unterstützung bei belasteten Krebspatienten zusammen?

T. Pichler (München), A. Dinkel, P. Herschbach

Herausforderungen und Barrieren in der Rekrutierung von Paaren in der Psychoonkologie

T. Zimmermann (Hannover), A. Karger

Bedarf, Bedürfnis und Inanspruchnahme psychoonkologischer Unterstützung - Resultate einer longitudinalen Studie mit gemischt-methodischem Ansatz

T. Tondorf (Basel, Schweiz), D. Zwahlen

„Weil mir sowieso keiner helfen kann.“ Barrieren der Inanspruchnahme von Krebsberatungsstellen

O. Bayer (Mainz), M. Hechtner, P. Riedel, J. Alt, I. Pretzell, M. Wickert, S. Singer

15:00 – 16:30 Uhr

Newton

Wissenschaftliches Symposium

Klinische Sozialarbeit und psychosoziale Beratung in der Praxis der Psychosomatischen Versorgung und Psychotherapie

Vorsitz: U. Amonet (Cuxhaven), M. Bösel (Heidelberg)

Stabilisierende Effekte durch Integration von psychosoziale und sozialtherapeutischen Interventionen in einer psychotherapeutischen Akutgruppe / ambulante Versorgung

U. Amonet (Cuxhaven)

Erkennen von sozialen Problemen und erste Interventionen als ein wichtigen Baustein im Psychotherapieprozess

M. Bösel (Heidelberg)

Der Soziale Dienst in der medizinischen Rehabilitation

C. Fabian (Aukrug)

Sektion Klinische Sozialarbeit - Kristallisationskern und Forum der wissenschaftlichen Gemeinschaft des Fachgebiets Klinische Sozialarbeit

M. Bösel (Heidelberg)

15:00 – 16:30 Uhr

Curie

Wissenschaftliches Symposium

Herausforderung Körperbild: Pathomechanismen und klinische Relevanz der Körperbildstörung bei Anorexia Nervosa

Vorsitz: S. Mölbert (Tübingen), K. Giel (Tübingen)

Die Bedeutung von Körperbilderleben für das Behandlungsergebnis bei Patientinnen mit Anorexia nervosa in ambulanter Psychotherapie: Ergebnisse der ANTOP-Studie

F. Junne (Tübingen), B. Wild, K. Giel, K. Ziser, G. Resmark, W. Herzog, S. Zipfel

Veränderungen der Körperschemastörung bei der jugendlichen Anorexia nervosa im Behandlungsverlauf

A. Dalhoff (Münster), H. Romero Frausto, G. Romer, I. Wessing

Körper-Sprache: Sprachliche Repräsentation von Körpern bei Patientinnen mit Anorexia nervosa

S. Mölbert (Tübingen), P. Meneguzzo, A. Favaro, A. Keizer, M. Lindner, M. Teufel, M.A. Quiros Ramirez, M. Black, L. Walder, S. Zipfel, B. Mohler, K.E. Giel

Fortdauernder Aufmerksamkeitsbias für den eigenen Körper bei Frauen mit hohen Figursorgen: Zeitlicher Verlauf der Aufmerksamkeitslenkung anhand Steady-State Visuell Evozierter Potentiale (SSVEP)

M. Voges (Osnabrück), C.-M. Giabbiconi, T. Gruber, S.K. Andersen, A. Hartmann, S. Vocks

15:00 – 16:30 Uhr

Austen

Mini-Talk Symposium

Kindheitsbelastungen und Traumafolgestörungen

Vorsitz: S. Tagay (Essen), M. Noll-Hussong (Homburg (Saar))

Nocturnal Olfactory Stimulation for Improvement of Sleep Quality in Patients with Posttraumatic Stress Disorder: A Randomized Exploratory Intervention Trial

L. Schäfer (Dresden), J. Schellong, A. Hähner, K. Weidner, K.-B. Hüttenbrink, S. Trautmann, T. Hummel, I. Croy

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung und arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster

C. Härter (Berlin), B. Wagner, V. Köllner

Strukturelle Fähigkeiten als Prädisposition für die Entwicklung psychischer und psychosomatischer Störungen im Erwachsenenalter nach belastenden Kindheitserfahrungen

A. Freier (Marburg), J.M. Fegert, E. Brähler, J. Kruse

EMDR aus systemischer Sicht: Erkenntnisse und Ergebnisse aus der stationären Therapie von PTBS und Depression

N. Kilian-Hütten (Wesseling), S. Altmeyer, A. Hofmann

Posttraumatische Symptomatik, Lebensqualität und Ressourcen bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen

M. Lindner (Essen), J. Bandusena, J. Steinbach, R. Heinrich, M. Teufel, S. Tagay

Fähigkeitsbeeinträchtigungen im Sinne der ICF bei komplexer Posttraumatische Belastungsstörung (kPTBS)

L. Brenner (Berlin), R. Bachem, V. Köllner

Das Essener Trauma-Inventar-Revised (ETI-R)

S. Tagay (Essen), R.M. Heinrich, M. Lindner, P. Teigelack, D. Zehnpfennig, A. Keller-Pleißnig, M. Beckmann, M. Teufel

Die Anwendung von Intensiv-EMDR im Rahmen stationärer Trauma-Therapie

S. Altmeyer (Wesseling)

Posttraumatische Belastungsstörung bei ehemaligen Kindersoldaten des Islamischen Staates im Nordirak

M. Noll-Hussong (Homburg), J.I. Kizilhan

Psychosoziale Ambulanz für belastete und traumatisierte schwangere Frauen und Wöchnerinnen in einer Erstaufnahmestelle für asylsuchende Flüchtlinge in Heidelberg

C. Kaufmann (Heidelberg), K. Bozorgmehr, R. Jahn, R. Marungo, W. Herzog, C. Nikendei

15:00 – 16:30 Uhr

Foyer Campfire

Mini-Talk Symposium

Depression und Angst

Vorsitz: M. Linden (Berlin), A. Steiger (Chemnitz)

„Help me when I'm down“ – Dynamische intra-individuelle Wechselwirkungen zwischen sozialer Unterstützung, wahrgenommenen Stress und negativen Lebensereignissen. Ergebnisse einer repräsentativen Stichprobe im Längsschnitt

M. Volz (Heidelberg), J. Ehrenthal

The Impact of Severity, Course and Duration of Depression on Olfactory Function

L. Pabel (Dresden), K. Weidner, T. Hummel, I. Croy

Kognitive Motivation als Ressource für affektive Anpassungsfähigkeit und psychische Gesundheit

A. Steiger (Chemnitz), A. Strobel, J. Hoyer, U. Melicherova, V. Köllner, A. Strobel

Prevalence of Depression and Anxiety in Relatives of Patients Suffering from an Out-of-Hospital Cardiac Arrest: Results of a Prospective Observational Study

K. Metzger (Basel, Schweiz), C. Becker, M. Gamp, T. Tondorf, L. Lecheler, S. Hochstrasser, T. Lüscher, A. Börlin, R. Rasiah, S. Marsch, S. Hunziker

Faziale Mimikry bei depressiven Patienten: Eine EMG-Studie

I. Schmitz-Urban (Düsseldorf), S. Krivitzkij, R. Schäfer, M.A. Nordmann, L. Joksimovic, S. Dechering, A. Gdawietz, H.-C. Friederich, M. Franz

Ist die Erfassung von Depressivität bei Migranten aus unterschiedlichen Kulturen psychometrisch äquivalent? Ergebnisse der Gutenberg Health Study (GHS)

A.N. Tibubos (Mainz), M.E. Beutel, A. Schulz, E.M. Klein, E. Brähler, M. Michal, T. Münzel, P.S. Wild, K. Lackner, J. König, N. Pfeiffer, J. Wiltink

Stressbewältigungstherapie durch Saluotherapie oder Hardinesstraining. Ergebnisse einer randomisiert kontrollierten Therapiestudie

M. Linden (Berlin), J. Otto

Auswirkungen einer unspezifischen, pflegekraft-geführten Intervention in der hausärztlichen Versorgung auf die komorbiden Symptomkomplexe Ängstlichkeit, Depressivität und Somatisierung

T. Zimmermann (Hamburg), S. Porzelt, E. Puschmann, M. Scherer

15:00 – 16:30 Uhr

Voltaire

Mini-Talk Symposium

Psychosomatik und Psychobiologie

Vorsitz: M. Lehmann (Hamburg), P. Hüsing (Hamburg)

Psychometrische Überprüfung der BDS-Checkliste in einer ambulanten psychosomatischen Stichprobe

P. Hüsing (Hamburg), T. Wertenbruch-Rocke, A. Toussaint, B. Löwe

Barrieren für die Diagnose und Behandlung anhaltender, unklarer und belastender Körperbeschwerden in der Primärversorgung - Ergebnisse aus qualitativen Interviews mit PatientInnen und ihren HausärztInnen

M. Lehmann (Hamburg), N.J. Pohontsch, T. Zimmermann, M. Scherer, B. Löwe

No Evidence for Altered Plasma NGF and BDNF Levels in Fibromyalgia Patients

D. Baumeister (Heidelberg), W. Eich, J. Tesarz

Patienten mit medizinisch ungeklärten sensorischen Symptomen - Funktionelle Vagusveränderungen als Marker für gestörte Stressanpassungsfähigkeit

N. Mazurak (Tübingen), V. Schubert, M. Hofmann, P. Enck, T. Freilinger, K. Weimer

Affektverarbeitung bei Patienten mit funktionellen/somatoformen Störungen: Eine Fall-Kontroll-Studie zum Vergleich von Reizdarmsyndrom und chronisch entzündlichen Darmerkrankungen

S. Berens (Heidelberg), R. Schäfert, D. Baumeister, A. Gauss, W. Eich, J. Tesarz

Symptoms Onset in Functional Gastric Disorders: A Qualitative Study

J. Krivzov (Gent)

Was ist eigentlich Computationale und Translationale Psychosomatische Medizin?

N. Lehnen (München), C. Ramaioli, K. Radziej, M. Feuchtinger, L. Schröder

Oxytocin, Paarinteraktion und Zytokin-Reaktionen auf eine dermale Wundapplikation

F. Winter (Heidelberg), C. Aguilar-Raab, S. Laeuchli, G. Bodenmann, M. Heinrichs, B. Ditzen

Experimentelle Studie zu bindungsassoziiertem Stress bei Patienten mit Colitis ulcerosa im Vergleich zu einer Kontrollgruppe

C. Kottmann (Ulm), S. Steinle, M. Albrecht, E. Rottler, J. Klaus, C. Waller

Psychokardiologische Versorgung in der stationären Rehabilitation

J. Uhlig (Berlin), E. Langheim, C. Schmitz, W. Rademacher, V. Köllner

15:00 – 16:30 Uhr

Pasteur

Mini-Talk Symposium

Neue Medien

Vorsitz: M. Haun (Heidelberg), M. Pape (Bochum)

Der Einfluss von Alexithymie auf die Entstehung von Internetabhängigkeit am Beispiel der Gaming Disorder (ICD-11): Eine klinische Studie

M. Pape (Bochum), B. Reichrath, L. Bottel, J. Dieris-Hirche

Behandlungsstrategien und Interventionen bei Cybersex- und Pornografiesucht: Ein systematisches Review

L. Vasseur (Bochum), S. Herpertz, J. Dieris-Hirche

Süchtige Internetpornographie

M. Gerlach (Stiefenhofen)

Selbstöffnung in Online- versus „Face-to-Face“-Beratung: Eine vergleichende Befragungsstudie

S. Binder (Wien, Österreich), C. Eichenberg

Nutzung App-gestützter Symptomberichte zur Erhebung dissoziativer Symptome bei Menschen mit überschwelliger posttraumatischer Belastungssymptomatik

S. Beutler (Dresden)

Potenzielle Grenzverletzungen im Bereich E-Mental Health

C. Eichenberg (Wien, Österreich), C. Küsel

Entwicklung eines telemedizinischen Tools zur Unterstützung der Diagnostik im Rahmen des EFRE-Projekts „Tele-NePS“

P. Lorenz (Dresden), E. Bergner, C. Glathe, M. Benedict, T. Scheplitz, K. Weidner, J. Schellong

Implementierung von psychotherapeutischen Videokonsultationen bei in der Hausarztpraxis vorstelligen Patienten mit depressiven und Angststörungen – Studienprotokoll einer randomisiert-kontrollierte Machbarkeitsstudie (PROVIDE-B)

J. Tönnies (Heidelberg), M. Hoffmann, I. Schelletter, M. Wensing, F. Peters-Klimm, A. Icks, M. Hartmann, H.-C. Friederich, M.W. Haun

Internetbasierte Trauertherapie nach Verlust durch Suizid – Eine randomisiert-kontrollierte Studie

J. Tremel (Leipzig), M. Nagl, K. Linde, C. Peterhaensele, A. Kersting

17:00 – 18:30 Uhr (kostenfrei)

Humboldt

Plenarveranstaltung

Ascona-Lecture: Die Evolution des Denkens

Vorsitz: S. Herpertz (Bochum)

Die Evolution des Denkens

Wie entsteht Denken im Gehirn? Bis vor kurzem dachte man, dass ohne einen großen Kortex wie z.B. bei Menschen oder Schimpansen höhere Denkprozesse nicht möglich sind. Doch Untersuchungen der letzten zwei Jahrzehnte zeigen, dass Vögel wie z. B. Krähen mit kleinen Gehirnen und ohne Kortex Denkleistungen erbringen können, die auf dem Niveau von Schimpansen liegen. Diese Erkenntnisse zwingen uns, unsere Vorstellungen von den neuralen Grundlagen der Kognition komplett neu zu überdenken. Sie zeigen zudem, dass intelligente Gehirne mehrfach und parallel in der Evolution entstanden sind.

O. Güntürkün (Bochum)



Onur Güntürkün ist Professor für Biopsychologie an der Ruhr-Universität Bochum und forscht zu der Frage, wie das Denken im Gehirn entsteht. Er hat Jahre in Australien, Belgien, Deutschland, Türkei, Südafrika und USA an Tauben, Menschen und Delfinen geforscht, bekam den Leibniz-Preis, den Communicator-Preis, sowie die höchste Wissenschaftsauszeichnung der Türkei.

17:00 – 18:30 Uhr

Kleist

Weitere Veranstaltung

Reizdarmsyndrom: Diesseits und Jenseits von FODMAPs, Bakterien und Stress

Vorsitz: M. Goebel-Stengel (Rottweil)

Therapie des Reizdarm-Syndroms: Welche Alternativen gibt es?

A. Michalsen (Berlin)

Pathogenese des Reizdarmsyndroms: Welche Rolle spielt die Psyche?

A. Stengel (Berlin)

18:30 – 19:30 Uhr

Kepler

Weitere Veranstaltung

GHRS Mitgliederversammlung

ab 20:00 Uhr

Wartehalle

Weitere Veranstaltung (siehe Seite 124)

Kongressfest

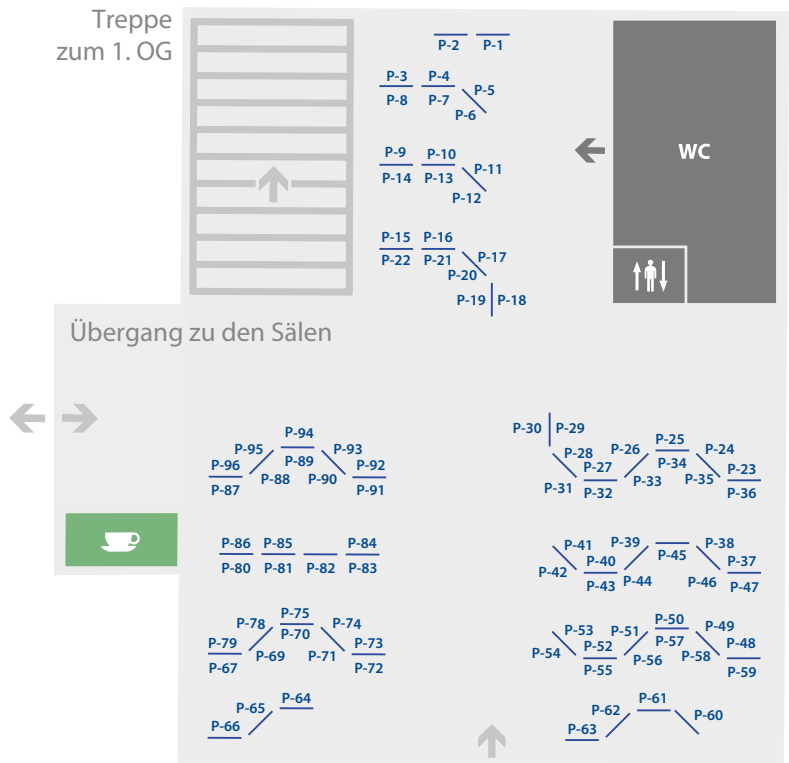
A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

Poster

Poster nach Kategorien I Posterplan

Poster im Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Ausbildung und Lehre	P-001 – P-012
Ausbildung und Lehre / Neue Medien	P-013 – P-022
Bindung / Essstörungen	P-023 – P-031
Körper- und Kreativtherapien / Migration und interkulturelle Psychosomatik / Posttraumatische Belastungsstörung und Trauma	P-032 – P-042
Prävention und Frühbehandlung / Psychodiabetologie und Psychokardiologie	P-043 – P-051
Psychometrie und Psychodiagnostik / Psychoonkologie	P-052 – P-063
Psychophysiologie, Psychoneuroendokrinologie und -immunologie / Psychosomatik in der Transplantationsmedizin / Psychotherapie	P-064 – P-074
Psychotherapie / Somatoforme Störungen und Schmerz	P-075 – P-085
Somatoforme Störungen und Schmerz / Versorgungsformen (ambulanz/stationär/Reha) / Psychogynäkologie	P-086 – P-096



Poster nach Kategorien | Posterplan

Poster im 3. Obergeschoss (Foyer)

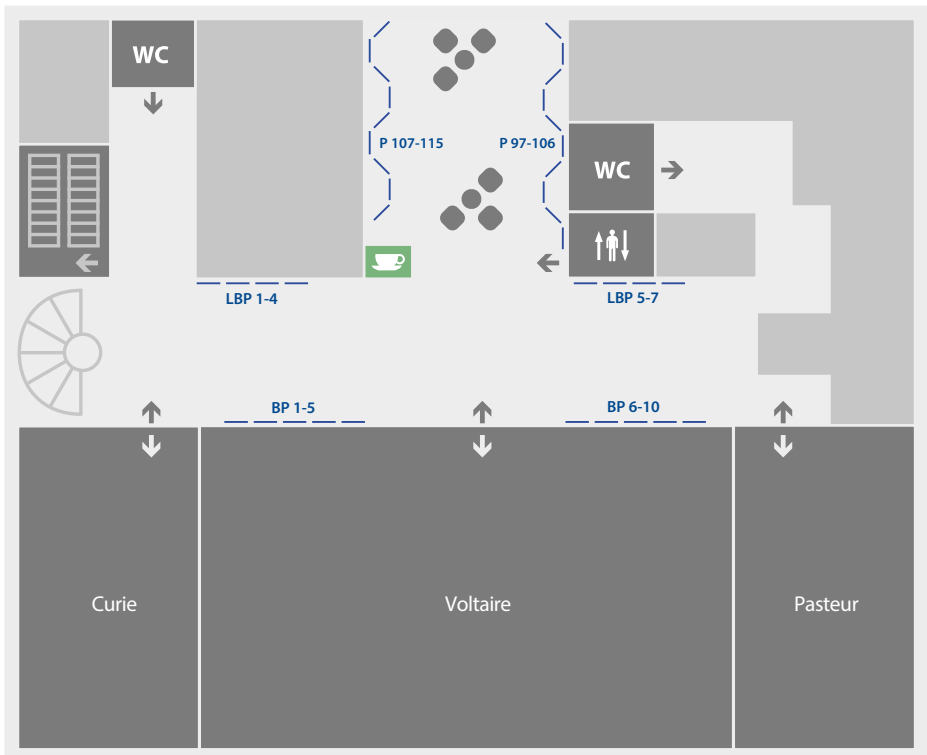
Best Poster - Wine & Talk BP-01 – BP-10

Poster im 3. Obergeschoss (Lounge)

Arbeit und Soziales / Arzt-Patienten-Kommunikation P-097 – P-106

(nicht-stoffgebundene) Sucht/Abhängigkeit /

Berufs- und Gesundheitspolitik / Depressive Störungen P-107 – P-114



18:15 – 19:45 Uhr | Best Poster - Wine & Talk im 3. Obergeschoss (Foyer)

Best Poster - Wine & Talk

Vorsitz: *H. Gündel (Ulm), H. Kessler (Bochum)*

- BP-01** Einstellungen zu Schwangerschaftsabbrüchen im Kontext: Ein Vergleich der Entwicklungen zwischen Ost- und Westdeutschland von 1992-2012
F. Hanschmidt (Leipzig), J. Kaiser, A. Kersting
- BP-02** Psychisches Befinden und postpartale Mutter-Kind-Bindung bei Frauen mit Anzeichen drohender Frühgeburt
C. Hanko (Dresden), A. Bittner, J. Junge-Hoffmeister, K. Weidner
- BP-03** Die Wahrnehmung von Trauer aktiviert den mittleren cingulären Cortex bei depressiven Patienten
J. Bosch (Ulm), L. Dommès, K. Labek, P. Beschoner, J.C. Stingl, V. Roberto
- BP-04** Frailty als ergänzender Parameter im Allokationsverfahren vor einer Lebertransplantation
J. Latuske (Essen), C. Klein, M. Lindner, M. Fernges, J. Melis, H.-C. Friederich, A. Paul, M. Teufel, S. Tagay
- BP-05** Einfluss von homöostatischer Sättigung auf die neuronale Verarbeitung von Nahrungsreizen bei Adipositas und Anorexia nervosa
M. Stopyra (Heidelberg), H.-C. Friederich, N. Lavandier, M. Bendszus, W. Herzog, J. Simon
- BP-06** Psychische Belastungen und Sekundäre Traumatisierung bei Leitstellenmitarbeitern im Rettungswesen
C. Nikendei (Heidelberg), D. Kindermann, M. Sanzenbacher, A. Greinacher, W. Herzog
- BP-07** Hat das strukturelle Integrationsniveau (nach der OPD-2) einen Einfluss auf das Outcome der Blutzuckereinstellung im Rahmen einer standardisierten DMP-Behandlung für Diabetes mellitus Typ 2?
L. Baie (Münster), J. Ehrenthal, A. Düx, M. Burgmer
- BP-08** Einfluss des Strukturniveaus auf den Verlauf der Symptomatik, die Wahrnehmung von Beziehung und das Ergebnis stationärer Psychotherapie
S. Lison (Magdeburg), M. Haase, J. Frommer, M. Vogel

- BP-09** Psychotherapeutische und ärztliche Inanspruchnahme bei persistierenden somatischen Symptomen: 4-Jahres-Katamnese des Netzwerks für somatoforme und funktionelle Störungen (Sofu-Net)
A. Seesing (Hamburg), B. Löwe, M. Shedden-Mora
- BP-10** Schlaf- und Lebensqualität sowie Depressivität bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen und Reizdarmsyndrom - Ein Vergleich
J. Schwille-Kiuntke (Tübingen), N. Mazurak, H. Völzke, H.J. Grabe, M.M. Lerch, P. Enck, B. Schauer

13:30 – 14:30 Uhr | Poster im Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Ausbildung und Lehre / Neue Medien

Vorsitz: *S. Jongen (Bochum)*

- P-013** Untersuchung der Mentalisierungsfähigkeit der Medizinstudierenden der Universität Ulm hinsichtlich der „Gewissheit und Ungewissheit, mentale Zustände bei sich selbst und im Anderen zu erkennen und zu verstehen“
A. Kranzeder (Ulm), C. Imhof, F. Heimerl, E. Rottler, J. Klaus, A. Imhof, S. Taubner, C. Waller
- P-014** EMPAmed– Entwicklung eines Online-Lehrtool zur Empathieförderung ist Empathie online lehrbar?
M. Köhler (Ulm), J. von Wietersheim, M. Noll-Hussong
- P-015** Einführung einer videobasierten Hausarbeit im Fach ärztliche Gesprächsführung und Sozialkompetenz mit der Software „AnnotateVideo.plus“
J. Gnädig (Ulm), R. Ungermann, E. Rottler, K. Hönig, J. von Wietersheim
- P-016** Qualität der digitalen Umsetzung psychotherapeutischer Interventionen in Programmen und Apps gegen Depressionen
G. Mayer (Heidelberg), N. Gronewold, S. Bubolz, T. Hilbel, J.-H. Schultz
- P-017** Internet-based psychosocial treatment of anxiety in patients receiving shocks from an implantable cardioverter defibrillator: A randomized controlled pilot study
N. Gronewold (Heidelberg), S. Bubolz, J.-H. Schultz
- P-018** Akzeptanz und Erwartungen von Fachkräften, Studierenden und Patienten gegenüber Gesundheits-Apps für psychische Erkrankungen
G. Mayer (Heidelberg), N. Gronewold, B. Bruns, T. Hilbel, J.-H. Schultz
- P-019** Psychodynamische Therapie online? Ein Überblick zum aktuellen Stand der Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen
C. Eichenberg (Wien, Österreich), L. Hübner
- P-020** Verhaltenssuchte am Arbeitsplatz
L. Hübner (Wien, Österreich), C. Eichenberg
- P-021** Die internationale Nutzung von Serious Games in der Psychotherapie
J.H. Huss (Kassel), C. Eichenberg

- P-022** Internet-basierte kognitiv-behaviorale Schreibtherapie bei posttraumatischer Belastungsstörung für intensivmedizinisch behandelte Patienten und deren Partner
J. Rosendahl (Jena), R. Gawlytta, M. Böttche, H. Niemeyer, C. Knaevelsrud
-

Körper- und Kreativtherapien / Migration und interkulturelle Psychosomatik / Posttraumatische Belastungsstörung und Trauma

Vorsitz: *S. Tagay (Essen)*

- P-032** Länger ist nicht unbedingt SAFER (short applications of functional and emotional relaxation-techniques) – Entspannen lernen kann auch ganz einfach sein
T.H. Loew (Regensburg), B. Leinberger
- P-033** Investigating Changes in Body Image and Interoception as an Individual Response to Physical Activity
D. Srismith (Tübingen), M. Black, S. Zipfel, B.J. Mohler, S. Pujades, M.A. Quiros-Ramirez, S. Garfinkel, A. Thiel, K.E. Giel, S.C. Mölbert
- P-034** Being Kind to Oneself: Mindful Self-Compassion in Music Therapy as a Resource for Individuals with Chronic Pain - A Pilot Study
D. Russo (Barmelweid), J. Ronel, F. Haslbeck
- P-035** Forschungsmethodische Perspektiven: Zur Entwicklung erweiterter Studiendesigns in den Künstlerischen Therapien
C. Schulze (Ottersberg), G. Schmid
- P-036** Das Erleben der Körperumrissbild - Methode in der Kunsttherapie bei Patientinnen mit einer Essstörung - Eine qualitative Studie
C. Ganter-Argast (Ottersberg), F. Junne, S. Zipfel
- P-037** Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe: Eine qualitative Erhebung zu gelingender Ehrenamtskoordination
J. Lauter (Heidelberg), W. Herzog, C. Nikendei
- P-038** Schlafqualität und komplexe Posttraumatische Belastungsstörung (kPTBS)
L. Brenner (Berlin), K. Hoffmann, B. Wagner, V. Köllner
- P-039** Sekundärtraumatisierung bei Ersthelfern: Ein systematisches Review
C. Nikendei (Heidelberg), A. Greinacher, C. Derreza-Greeven, W. Herzog,
- P-040** Zum anthropologisch- psychosomatischen Umgang mit seltenen Erkrankungen (sE)
B. Braun (Regensburg), T. Loew

- P-041** Traumatische Erfahrungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen und das Auftreten kognitiver Beeinträchtigungen im Alter
A. Matzel (Leipzig), H. Glaesmer
- P-042** Trauma, psychische Belastungen und Ressourcen bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
J. Mienert (Essen), K. Dogru, R. Heinrich, S. Camara, M. Lindner, M. Teufel, S. Tagay
-

Prävention und Frühbehandlung / Psychodiabetologie und Psychokardiologie

Vorsitz: *C. Albus (Köln)*

- P-043** Zusammenhänge zwischen psychosozialer Belastung von Müttern und frühkindlicher Karies ihrer Kinder
U. Knoblauch (Dresden), G. Ritschel, S. Mogwitz, K. Weidner, C. Hannig, G. Viergutz, M. Lenk
- P-044** „Ich befinde mich jeden Tag im Freiflug“ - Darstellung der psychologischen Unterstützung von Intensivpflegekräften der Medizinischen Hochschule Hannover - „Projekt ICU“
J. Fischer-Jacobs (Hannover), A. Tecklenburg, M. Brehmer, I. Pollmann, M. de Zwaan
- P-045** Der Einfluss von Führungskräfte trainings auf die psychische Gesundheit der Führungskräfte und ihrer Mitarbeiter im Gesundheitswesen
T. Seifried-Dübon (Tübingen), F. Stuber, M.A. Rieger, B. Weltermann, E.C. Rind, S. Burgess, A. Dreher, C. Pieper, S. Zipfel, F. Junne
- P-046** Stigmatisierungserleben bei Menschen mit Psoriasis - Eine qualitative Analyse aus Sicht von Betroffenen, Angehörigen und Health Care Professionals (HCPs)
R. von Spreckelsen (Kiel), R. Sommer
- P-047** Der Einfluss von Stress auf Zeitwahrnehmungsmaße bei Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen
A.R. Landig (Tübingen), K.E. Giel, D. Bratzke, R. Ulrich, S. Zipfel, S.C. Mölbert
- P-048** Meine Gene. Meine Medizin – Stellenwert von Geno- und Proteomik in der klinischen Psychosomatik
T.H. Loew (Regensburg)
- P-049** Krankheitsbewältigung von Patienten mit seltenen Erkrankungen: Eine qualitative Fokusgruppenstudie mit PatientInnen mit Neurofibromatose Typ 1, Marfan-Syndrom, primär sklerosierender Cholangitis und pulmonal-arterieller Hypertonie
M. Depping (Hamburg), N. Uhlenbusch, B. Löwe

P-050 Psychosocial Risk Factors and Disease Outcome in Patients with Stress-induced Cardiomyopathy Compared to Patients after Myocardial Infarction - A Case Control Study
E. Olliges (München), C. Burgdorf, K.-H. Ladwig, C. Möller, D. Deftu-Kloes, S. Pohl, B. Ruettner, G. Richardt, K. Meissner, A. Steger, L. Götzmann, J. Ronel

P-051 Angst-, Depressionsscores und Lebensqualität nach Implantation eines LVAD (linksventrikuläres Assist Device)
B. Korbmacher (Düsseldorf), B. Sowinski, A. Lichtenberg, H. Dalyanoglu, R. Schäfer

Psychometrie und Psychodiagnostik / Psychoonkologie

Vorsitz: *A. Kehyayan (Bochum)*

P-052 The Digital Tree Drawing Test for Screening of Early Dementia
S. Robens (Witten), P. Heymann, R. Gienger, A. Hett, S. Müller, C. Laske, T. Ostermann, U. Elbing

P-053 Der Treatment Expectation Questionnaire (TEX-Q) – Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von Patientenerwartungen an medizinische und psychotherapeutische Behandlungen
J. Alberts (Hamburg), B. Löwe, Y. Nestoriuc, K. Petrie, J. Laferton, S. Kohlmann, M. Shedden-Mora

P-054 Psychometrische Überprüfung der deutschen Version des Semi-Strukturierten Interviews zur Erfassung der DSM-5 Persönlichkeitsfunktionen (STiP-5.1)
M. Zettl (Heidelberg), S. Taubner, J. Volkert

P-055 Selbstkritik in der Psychotherapie – Entwicklung und erste Ergebnisse zu einer neuen Ratingskala
C.A. Löw (Heidelberg), H. Schauenburg, U. Dinger

P-056 Konstruktvalidität des Fragebogens zu Aversiven und Protektiven Kindheitserfahrungen (APK)
M. Volz (Heidelberg), H. Schauenburg, U. Dinger, J. Ehrenthal

P-057 Risikowahrnehmung und Besorgnis an Prostatakrebs zu erkranken bei 45-jährigen Männern
A. Dinkel (München), V. Meissner, M. Meyer, C. Arsov, B. Hadaschik, F. Imkamp, J. Gschwend, K. Herkommer

- P-058** Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme des Psychoonkologischen Dienstes
K. Schieber (Erlangen), M. Madl, Y. Erim
- P-059** "Side by Side – For Parents of Children Suffering from Cancer": Results of a Qualitative Pilot Study Focusing on Strains and Resources from Two Different Perspectives
J. Wittke (Hannover), C. Selke, B. Thiel, T. Zimmermann
- P-060** Die Vergessenen der psychoonkologischen Versorgung – Folgen und Entwicklungsmöglichkeiten
C. Böttcher (Pulsnitz)
- P-061** Ein systematisches Review über die Wirkung von Neurofeedback bei Krebspatienten
M. Hetkamp (Essen), J. Bender, N. Rheindorf, A. Kowalski, M. Lindner, S. Knispel, M. Beckmann, S. Tagay, M. Teufel
- P-062** Systematische Übersichtsarbeit zur Trennungsrate bei Paaren mit Krebserkrankung
D. Fugmann (Düsseldorf), C. Fischer, A. Karger
- P-063** Wirksamkeit einer Neurofeedback-Intervention in der Psychoonkologie - Ein Konzept
M. Hetkamp (Essen), N. Rheindorf, A. Kowalski, M. Lindner, M. Beckmann, D. Schadendorf, S. Tagay, M. Teufel

Psychotherapie / Somatoforme Störungen und Schmerz

Vorsitz: *G. Resmark (Tübingen)*

- P-075** Psychotherapie zu NS-Zeit und ihre Postkriegskontinuität am Beispiel Berthold Kihns (1895-1964) und Ernst Speers (1889-1964)
B. Braun (Regensburg), T. Loew
- P-078** Unterschiede in Bindung und psychodynamischem Strukturniveau zwischen M. Crohn Patienten gegenüber Patienten mit Colitis ulcerosa gegenüber gesunden Kontrollen
F. Engel (Heidelberg), S. Berens, D. Baumeister, A. Gauss, R. Schaefert, J. Tesarz
- P-079** Evaluation der Wirksamkeit der Behandlung in der Tagesklinik für Somatoforme Störungen der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Uniklinikum Dresden
K. Konold (Dresden), C. Schilling, K. Weidner
- P-080** Hen or Egg: Type D Personality (TDP), Quality of Life (QoL) and Dysfunctional Outcomes of Total Knee Arthroplasty (TKA)
M. Vogel (Magdeburg), C. Riediger, M. Krippel, J. Frommer, C.H. Lohmann, S. Illiger

- P-081** Kann das Selbstwirksamkeitserleben das Schmerzerleben und die gesundheitsbezogene Lebensqualität von Patienten mit chronischen Schmerzkrankungen verändern?
S. Tagay (Essen), M. Hölting, M. Lindner, R. Michels, M. Frommer, M. Teufel
- P-082** Psychodynamisches Gruppentherapiekonzept für Patientinnen und Patienten mit somatoformen Störungen im teilstationär-multimodalen Behandlungssetting
C. Schilling (Dresden), K. Konold, K. Weidner
- P-083** Kindheitstraumatisierung als Prädiktor für OP-Versager nach der Implementation einer Knie-Totalendoprothese (TEP)
L. Frenzel (Magdeburg), M. Vogel, C. Riediger, S. Illiger, C. Lohmann, J. Frommer
- P-084** Die aktualisierte Leitlinie „Funktionelle Körperbeschwerden“
C. Hausteiner-Wiehle (Murnau), P. Henningsen, H. Sattel, R. Schaefer, C. Roenneberg
- P-085** „bopain.t“ - Erste Ergebnisse einer Explorativen Pilotstudie in der multimodalen Schmerztherapie
S. Maus-Hermes (Ottersberg), G. Jähnichen, C. Schulze
-

13:30 – 14:30 Uhr | Poster im 3. Obergeschoss (Lounge)

Arbeit und Soziales / Arzt-Patienten-Kommunikation

Vorsitz: *F. Junne (Tübingen)*

- P-097** Introvertiert und gewissenhaft? Über die Persönlichkeitseigenschaften von Wissenschaftler_Innen
S. Walter (Ulm); L. Jerg-Bretzke, K. Limbrecht-Ecklundt, M.-A. Geibel, S. Gruss
- P-098** Soziale Aspekte in der Therapie in Abhängigkeit mit strukturellen Beeinträchtigungen von Patienten in der stationären psychosomatischen-psychotherapeutischen Krankenhausversorgung
M. Bösel (Heidelberg), H. Schauenburg, J. Ehrenthal, B. Siegarth
- P-099** Heidelberger Meilenstein Kommunikation (HeiMeKOM) – Ein interprofessionelles Kommunikationstraining
N. Deis (Mainz), M. Villalobos, A. Siegle, L. Hagelskamp, K. Krug, J.-H. Schultz, M. Wensing, M. Thomas, J. Jünger
- P-100** Komplementärmedizin bei an Krebs erkrankten Kindern - Eine qualitative Interviewstudie zu Herausforderungen und Lösungsansätzen aus der Perspektive pädiatrischer Onkologen
P. Klatt (Nürnberg), C. Kohrs, J. Schildmann, B. Stein, M. Horneber, A. Stapf, D. Reis, A. Längler

- P-101** Conducting a Code Status Discussion: Effect of Different Communication Interventions on Patient's Knowledge Regarding Resuscitation Measures and Preference for Life-sustaining Treatment. Results of a Systematic Review and Meta-analysis
C. Becker (Basel, Schweiz), L. Lecheler, S. Hunziker
- P-102** Kommunikation im klinischen Alltag aus Sicht unterschiedlicher Professionen. Eine Studie zur Wahrnehmung der Kommunikationsprozesse und –anforderungen durch AssistenzärztInnen und Pflegende am Beispiel einer Klinik für Urologie
B. Hinding (Mainz), N. Deis, D. Fugmann, M. Giessing, C. Köstner, U. Scherer, L. Selgert, N. Steiner, P. Albers, J. Jünger
- P-103** „Plus-Size-Patient“: Untersuchung des didaktischen Mehrwerts eines Adipositas-Anzuges und möglicher Stigmatisierung in curricularen Rollenspielen mit Simulationspatienten
T. Loda (Tübingen), R. Erschens, K.E. Keifeneheim, A. Wosnik, S. Zipfel, A. Herrmann-Werner
- P-104** Anhaltend geschlossene Ruhepositionen in Psychotherapiesitzungen und Zusammenhang mit Symptomverbesserung
K. Reinecke (Köln), N. Neumann, H. Lausberg
- P-105** Diagnostische Kriterien für „gesundes Leiden“ und ICD-10-Z-Codes
M. Linden (Berlin)
- P-106** Akronyme statt Eponyme: Terminologische „Entpersonalisierung“ im Kontext einer als „personalisiert“ bezeichneten Medizin
B. Braun (Regensburg), T. Loew

13:30 – 14:30 Uhr | Poster im Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Ausbildung und Lehre

Vorsitz: *J. von Wietersheim (Ulm)*

- P-001** Evaluation des Basiskurses Didaktik für Tutoren im Kommunikationsunterricht
S.V. Fangauf (Göttingen), J. Nagel, I. Demmer, A. Simmenroth, C. Herrmann-Lingen
- P-002** Effekte eines Curriculums zu Risikokommunikation und Interessenkonflikten auf Wissen und Gesprächsführungskompetenz von Medizinstudierenden. Eine randomisiert kontrollierte Studie
N. Deis (Mainz), C. Koch, N. Dreimüller, J. Weißkircher, E. Gaitzsch, J.-H. Schultz, K. Lieb, J. Jünger
- P-003** „Hallo ich bin Melinda“ – Eine qualitative Studie zur Erfassung möglicher Stressoren mittels eines ChatBots
A. Herrmann-Werner (Tübingen), T. Loda, S. Zipfel, M. A. Madany
- P-004** Videofeedback im Rahmen psychotherapeutischer Supervision von tiefenpsychologisch fundierten Ausbildungstherapien
J. Dück (Heidelberg), C. Löw, W. Herzog, J. Huber, C. Nikendei
- P-005** Was macht den erfolgreichen Nachwuchsforscher aus? – Ergebnisse der Follow-up Befragung von Teilnehmern des Qualifizierungsprogramms „Klinische Forschung“
N. Monzer (Heidelberg), M. Hartmann
- P-006** Effekte des Kurses Medizinische Gesprächsführung auf die Empathie Studierender und Unterschiede bei der Beurteilung der Gesprächsführung mit Schauspielpatienten
J. von Wietersheim (Ulm), A.-S. Fischer, K. Hönig, E. Rottler, R. Ungermann
- P-007** The Single Case Archive - A Novel Tool for Research, Teaching and Clinical Practice
J. Krivzov (Gent, Belgien), L. Notaerts, J. Vandamme, R. Meganck, M. Desmet
- P-008** Lessons Learnt? Ergebnisse des interdisziplinären Lehrforschungsprojekts „U2“ zur Differenzierung somatischer und somatoformer Symptome an der Universität Ulm
C. Imhof (Ulm), A. Kranzeder, E. Rottler, J. Klaus, A. Imhof, J. von Wietersheim, C. Waller
- P-009** Die 11 Gesprächigen - Good-Practice-Lehrvideos zu ärztlicher Kommunikation. Eine Kooperation der Medizinischen Fakultät Düsseldorf und der Ärztekammer Nordrhein
F. Sareika (Düsseldorf), L. Hempel, S. Otten, A. Hopp, P. Lösche, B. Pollok, T. Rothhoff, J. In der Schmitten, H. Schmitz, S. Schwalen, S. Wilm, A. Karger

- P-010** Comparison of Programs Regarding Stress Management and Specific Coping Services, Including their Effectiveness, for Medical Students in the USA and Germany
L. Blumöhr (Gießen), H. Jurkat
- P-011** Adressierung kommunikationsbezogener NKLM-Lernziele in der psychosomatischen Lehre im Modellstudiengang Medizin Hamburg (iMED)
J. Höck (Hamburg), A. Herzog, A. Toussaint, B. Löwe, B. Hinding, J. Jünger, C. Brünahl
- P-012** Intra- und interpersonelle Kompetenzen in der medizinischen Lehre
L. Lombardo (Witten), J. Ehlers, G. Lutz
-

Bindung / Essstörungen

Vorsitz: *B. te Wildt (Dießen am Ammersee)*

- P-023** Experimentelle Untersuchung zu Bindungsassoziiertem Stress bei Patienten mit Colitis ulcerosa
S. Steinle (Ulm), C. Waller, T.B. Boye, A. Buchheim
- P-024** Bindungsbezogener Stress bei Reizdarmpatienten im Vergleich zu einer gesunden Kontrollgruppe
M. Albrecht (Ulm), C. Kottmann, S. Steinle, E. Rottler, J. Ehrenthal, A. Römpf, C. Waller
- P-025** Erstellung eines Bildersets affektexpressiver Kindermimik und dessen Validierung mittels EMG
T. Müller (Düsseldorf), R. Schäfer, S. Hahn, D. Rampoldt, M. Franz
- P-026** Psychogene nicht-epileptische Anfälle und Bindungsstil: Eine Querschnittserhebung mit dem Adult Attachment Projective Picture System
C. Gerhardt (Berlin), P. Senf-Beckenbach, F. Irorutola, K. Hamouda, M. Scherzer, M. Holtkamp, M. Rose, K. Hinkelmann
- P-028** Oxytocin und das Adult Attachment Interview - Beeinflusst das Erzählen von Bindungserfahrungen den Oxytocinspiegel?
I. Reiner (Mainz), G. Gimpl, M. Beutel
- P-029** Erhöhte körperliche Aktivität bei Patient*innen mit Anorexia und Bulimia nervosa: Eine systematische Übersicht zur Evidenz von Bewegungsinterventionen und deren Relevanz für die klinische Praxis
N. Rheindorf (Essen), J. Steinbach, T. Mühlbauer, M. Hetkamp, J. Bühlmeier, M. Lindner, S. Tagay, M. Teufel

P-030 Bundesweite Online-Erhebung adressatengerechter Angebote zur Aufklärung und Information über Behandlungsmöglichkeiten bei Essstörungen (NEeds in Eating DisorderS, NEEDS)
G. Resmark (Tübingen), K. Giel, F. Junne, M. Mayer, S. Herpertz, B. Herpertz-Dahlmann, S. Zipfel

P-031 Adipositaschirurgie: Was lernen wir aus Zwillingsstudien?
A.-K. Parys (Essen), A. Robitzsch, E. Skoda, P. Teigelack, A. Flüs, M. Teufel

Psychophysiologie, Psychoneuroendokrinologie und -immunologie / Psychosomatik in der Transplantationsmedizin / Psychotherapie

Vorsitz: *L. Bottel (Bochum)*

P-064 Das Leiden der anderen verstehen. Neuronale Korrelate bei der Entscheidung zwischen emotionalen Zuständen
L. Dommès (Ulm), J. Bosch, P. Beschoner, J.C. Stingl, R. Viviani

P-065 Entschleunigtes Atmen (paced slow breathing) – Salutogenese durch Synchronisation von Körperrhythmen
T. Hinterberger (Regensburg)

P-066 Kognitive Fähigkeiten in Zusammenhang mit Frailty bei Patienten mit terminaler Leberinsuffizienz
M. Fernges (Essen), C.-G. Klein, J. Latuske, J. Mellis, M. Lindner, H.-C. Friederich, A. Paul, M.A. Teufel, S. Tagay

P-067 Coping, psychische Gesundheit und Bedürfnisse von Angehörigen von Todspendern: Eine systematische Literaturübersicht
A. Robitzsch (Essen), E. Skoda, D. Lüdmann, N. Dörrie, G. Hagner, Ö. Kanal, P. Teigelack, M. Teufel

P-069 Adherence and Mental Health after Renal and Heart Transplantation – A Study Protocol and Preliminary Results
M. Lieb (Erlangen), Y. Erim

P-070 Synchrones Bewegungsverhalten zwischen Patienten und Therapeuten in der Psychotherapie und der Zusammenhang mit dem Symptomverlauf
K. Reinecke (Köln), N. Neumann, H. Lausberg

P-071 Der Zusammenhang von depressiven Symptomen, empathischer Fürsorge und psychobiologischer Stress-Reaktivität infolge einer gruppentherapeutischen Intervention für belastete Paare
C. Aguilar-Raab (Heidelberg), M.N. Jarczok, M. Warth, F. Winter, M. Stoffel, B. Ditzen

- P-072 Der Einsatz von Peers in der stationären Behandlung von schweren Zwangsstörungen
J. Wagner (Prien am Chiemsee), S. Koch, D. Bähring, T. Bauman, U. Voderholzer
- P-073 Zum 840. Todestag Hildegard von Bingen (1098-1179): Plädoyer für eine „postmoderne“ Anthropologie in der Psychosomatik
B. Braun (Regensburg), T. Loew
- P-074 Intensive psychodynamische Kurzzeittherapie (IS-TDP) nach Davanloo und das Erleben von „Unlocking of the Unconscious“- Ereignissen
M. Brehm (Berlin), G. Gottwik
-

Somatoforme Störungen und Schmerz / Versorgungsformen (ambulant/stationär/Reha) / Psychogynäkologie

Vorsitz: *F. Petrak (Bochum)*

- P-086 Versteckt und spät entdeckt - Klinischer Fallbericht über eine bipolar-affektive Störung versteckt hinter unklaren Körperbeschwerden
C. Allwang (München)
- P-087 Exekutivfunktionen und Aufmerksamkeit bei Patienten mit psychogenen nicht-epileptische Anfällen: Erste Ergebnisse einer Querschnittserhebung
K. Hamouda (Berlin), P. Senf, F. Irorutola, C. Gerhardt, M. Scherzer, M. Holtkamp, M. Rose K. Hinkelmann
- P-088 „Akute somatoforme Reaktion“ – Ein neues Krankheitsmodell für die haus- und fachärztliche Grundversorgung
S. Frisch (Leutkirch), H. Gündel, L. Jerg-Bretzke, S. Walter
- P-089 Empfinden und Urteilen bei CRPS
C. Hausteiner-Wiehle (Murnau), N. Schilling, B. Böhringer, A. Melf-Marzi, M. Zapp
- P-090 Entwicklung eines Vorschlags für eine einrichtungs-, sektoren- und professionsübergreifende Basisdokumentation für die Kinder- und Jugendpsychosomatik
S. Ertl (Regensburg), P. Kingsbury, M. Vogt, T. Loew, T. Hinterberger
- P-091 Die psychosomatische Sprechstunde im Betrieb – Von wem wird sie aufgesucht?
E.M. Balint (Ulm), M. Gantner, T. Hanke, K. Holzäpfel, E. Rothermund, E. Rottler, J. von Wietersheim
- P-092 Etablierung eines psychosomatischen Liaisondienstes an einem kardiologischen Akutkrankenhaus – Am Beispiel des Herzzentrums Dresden
A. Hanßke (Dresden), G.-B. Wintermann, S. Katzke, K. Weidner

- P-093** The Concept Drives the Treatment - Behandlungsplanung und –durchführung in der integrierten teilstationären, psychoanalytisch psychodynamischen Psychotherapie der Wiegmann Klinik
A. Drandarevski (Berlin), R. Smolka
- P-094** The difference of MMPI between TAS-20 subscales of the patients with psychosomatic diseases
K. Ueda (Hirakata, Japan)
- P-095** An international comparative study of psychosomatic assessments
T. Mori (Kyoto, Japan)
- P-096** Angebot psychotherapeutischer Intervention in der gynäkologischen Psychosomatik und multimodale, achtsamkeitsbasierte Interventionen in der Geburtsvorbereitung
H. Kaya (Essen), L. Reddemann, M. Beckmann, S. Tagay, M. Teufel

Poster im 3. Obergeschoss (Lounge)

(nicht-stoffgebundene) Sucht/Abhängigkeit / Berufs- und Gesundheitspolitik / Depressive Störungen

Vorsitz: *J. Dieris-Hirche (Bochum)*

- P-107** „Facebooksucht“ – Ein signifikantes Problem in der Psychosomatischen Rehabilitation?
J. Brailovskaia (Bochum), J. Margraf, V. Köllner
- P-108** Das „Messie-Syndrom“ State of the Art - Phänomen, Differentialdiagnostik und Therapieansätze der Organisations-Defizit-Störung
K. Reboldy (Berlin)
- P-110** Placebo Economics – Das gesundheitsökonomische Potential von Placeboeffekten in der Psychosomatik
J. Hamberger (Regensburg), K. Meissner, T. Hinterberger, K. Weimer
- P-111** Risikofaktoren für Suizidversuche chronisch depressiver PatientInnen
M. Ernst (Mainz), L. Kallenbach-Kaminski, J. Kaufhold, A. Negele, U. Bahrke, M. Hautzinger, M.E. Beutel, M. Leuzinger-Bohleber
- P-112** Effekte einer ambulanten psychoedukativen Sport-/Bewegungstherapie für von Depression Betroffene. Eine Pilotstudie
J. Alexandridis (Köln)

- P-113 Riechen als Einflussfaktor auf das interozeptive Bewusstsein
P. Ruser (Dresden), T. Hummel, K. Weidner, I. Croy
- P-114 Olfactory modification of neuronal salience processing in major depressive disorder
C. Koeppe (Dresden), T. Hummel, J. Linn, I. Croy

Allgemeine Informationen



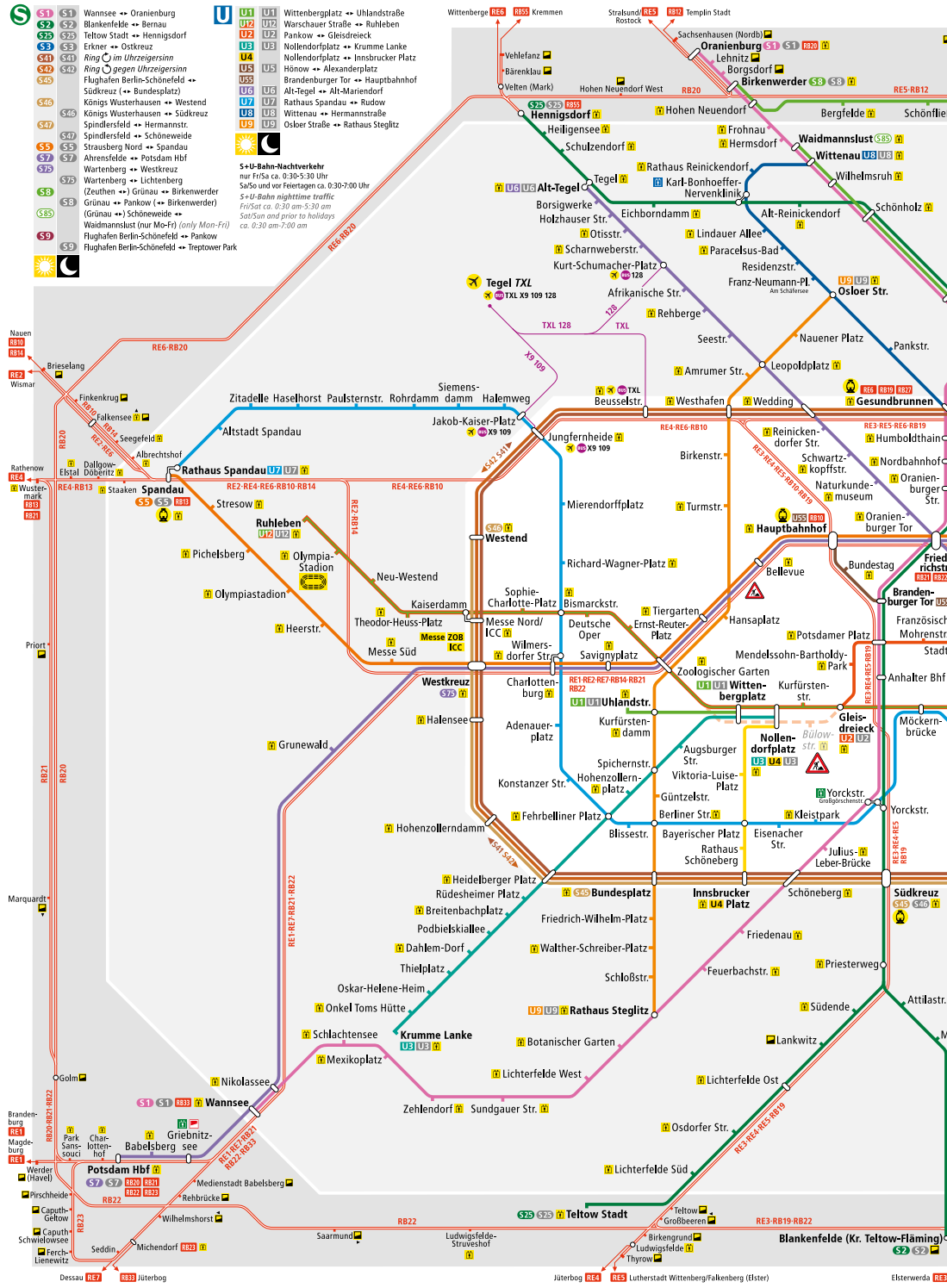
Berlin Liniennetz Routemap

- S** S1 Wannsee ↔ Oranienburg
- S2 Blankenfelde ↔ Bernau
- S25 Teltow Stadt ↔ Hennigsdorf
- S3 Erkner ↔ Ostkreuz
- S41 Ring *im Uhrzeigersinn*
- S42 Ring *gegen Uhrzeigersinn*
- S45 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Südkreuz (↔ Bundesplatz)
- S46 Königs Wusterhausen ↔ Westend
- S47 Königs Wusterhausen ↔ Südkreuz
- S48 Spindlersfeld ↔ Hermannstr.
- S49 Spindlersfeld ↔ Spandauer Strausberg Nord ↔ Spandau
- S57 Ahrensfelde ↔ Potsdam Hbf
- S75 Wartenberg ↔ Westkreuz
- S76 Wartenberg ↔ Lichtenberg
- S78 Zeuthen ↔ Grünau ↔ Birkenwerder
- S85 Grünau ↔ Pankow (↔ Birkenwerder)
- S85 Grünau ↔ Schöne-weide
- S9 Waidmannslust (nur Mo-Fr) (only Mon-Fri)
- S9 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Pankow
- S9 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Trepotower Park

- U** U1 Wittenbergplatz ↔ Umlandstraße
- U1 Warschauer Straße ↔ Ruhleben
- U2 Pankow ↔ Gleisdreieck
- U2 Nollendorferplatz ↔ Krumme Lanke
- U2 Nollendorferplatz ↔ Innsbrucker Platz
- U4 Hönnow ↔ Alexanderplatz
- U5 Brandenburger Tor ↔ Hauptbahnhof
- U6 Alt-Tegel ↔ Alt-Mariendorf
- U6 Rathaus Spandau ↔ Rudow
- U8 Wittenau ↔ Hermannstraße
- U9 Oslover Straße ↔ Rathaus Steglitz

S+U-Bahn-Nachverkehr
 nur Fr/So ca. 0:30-5:30 Uhr
 Sa/So und vor Feiertagen ca. 0:30-7:00 Uhr

S+U-Bahn nighttime traffic
 Fr/Sat ca. 0:30 am-5:30 am
 Sat/Sun and prior to holidays
 ca. 0:30 am-7:00 am





Legende Legend

- S+U-Bahn-Linie mit Umsteigemöglichkeit über Bahn und Metro line, change of trains optional
- Linie des Bahn-Regionalverkehrs Line of regional train
- Baustelle Construction site
- Bus-Anbindung zum Flughafen Bus service to airport
- Fernbahnhof Long-distance railway station
- Zentraler Omnibusbahnhof Main bus station
- Barrierefrei durch Berlin Barrier-free Service
- Barrierefreier Zugang/Aufstieg zum Bahnhof Entrance barrier-free lift to the station
- Zugang zum Bahnhof über Rampe Entrance via ramp to the station

- Barrierefreier Zugang/Aufstieg nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln Entrance barrier-free lift to the stated means of transportation only
- Zugang über Rampe nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln Entrance via ramp to the stated means of transportation only
- Tarifbereich Berlin Fare zone

Service service

- Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) www.BVG.de BVG Call Center: 030 19 44 9
- DB BAHN Bahn Berlin www.s-bahn-berlin.de S-Bahn Kundentelefon 030 29 74 33 33
- Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg VBB.de VBB Infocenter: 030 25 41 41 41

Stand: 4. Mai 2015

Allgemeine Informationen

Anfahrt

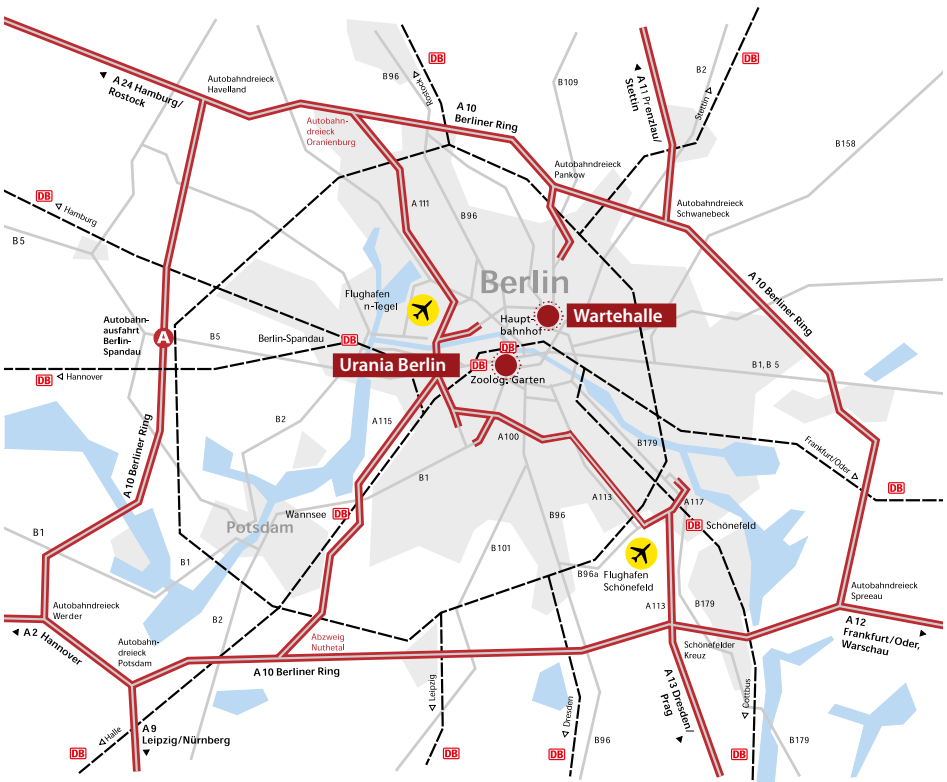
Vom Flughafen Berlin Tegel (13km)

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: 50 min

- 20 Min. mit dem Taxi und ca. 30 Min. mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Nehmen Sie die Buslinie 109 Richtung Zoologischer Garten
- Wechseln Sie an der Haltestelle „Umlandstr“ in die U-Bahnlinie U1 Richtung Warschauer Straße
- Steigen Sie an der Station „Wittenbergplatz“ aus und laufen Sie ca. 5 Min. zur Urania (An der Urania 17, 10787 Berlin)

Vom Flughafen Berlin Schönefeld (25km)

- 30 Min. mit dem Taxi und ca. 75 Min. mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Nehmen Sie die Buslinie X7 Richtung Rudow
- Steigen Sie am Bahnhof „Mehringdamm“ aus
- Wechseln Sie zur Buslinie M19 Richtung S Grunewald
- Steigen Sie an der Station „An der Urania“ aus und laufen ca. 1 Minute zur Urania (An der Urania 17, 10787 Berlin)



Sonderangebot der Deutschen Bahn

Mit der Bahn ab 54,90 (einfache Fahrt) – deutschlandweit

→ weitere Informationen auf der Kongresswebseite

Vom Hauptbahnhof Berlin

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: 45 min

→ S3, S9 Richtung Berlin Spandau bis „Zoologischer Garten“ umsteigen in den Bus M46 Richtung U „Britz Süd“, aussteigen „An der Urania“ (An der Urania 17, 10787 Berlin)

Mit dem Taxi: ca 10 min

→ Kosten: ca. 15€

Fotograf

K.I.T. Group GmbH erstellt umfassendes Bildmaterial zur lebendigen Darstellung des Kongressgeschehens. Die Film- und Fotoaufnahmen können von den Fachgesellschaften und K.I.T. Group GmbH im PR- und Werbebereich genutzt werden.

Fundbüro

Bitte wenden Sie sich an den Registrierungscounter im Eingangsbereich.

Garderobe

Eine kostenpflichtige Garderobe (1,50 €) befindet sich im Eingangsbereich.

Gastronomie

Während des Kongresses werden in der Urania verschiedene Cateringstationen auf den Etagen geöffnet sein.

Internet / W-LAN

Es gibt kostenfreies W-LAN in der Urania.

Name: DGPMDKPM

Passwort: urania19

Kongressdokumentation:

Alle Plenarvorträge, sowie State-of-the-Art Vorträge in den Sälen Humboldt, Kleist, Edison und Voltaire werden auf Audio-CD und USB-Stick aufgenommen. Die Aufnahmen sind unmittelbar nach Vortragsende am Stand bei Carpe Diem direkt neben dem Saal Humboldt erhältlich.

Kongressgebühren

Die Gebühren berechtigen zur Teilnahme am wissenschaftlichen Programm mit Zutritt zur Industrieausstellung. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der Teilnahmegebühren:

Mitglieder

(Arzt/Psychologe)	315 €
Arzt in Weiterbildung*	285 €
Kreativtherapeuten/Pflegekräfte*	215 €
Studierende, Auszubildende, PPIA*	105 €

Nicht-Mitglieder

Regelbeitrag (Arzt/Psychologe)	380 €
Arzt in Weiterbildung*	355 €
Kreativtherapeuten/Pflegekräfte*	275 €
Studierende**, Auszubildende*, PPIA*	105 €

* entsprechender Nachweis notwendig

** nur in Vollzeit Studierende

PPIA (Psychologische Psychotherapeuten in Ausbildung)

bei allen Nennungen sind alle Geschlechter ohne Wertung inkludiert

Kongressorganisation

K.I.T. Group GmbH
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin



Parken

Es sind einige Parkplätze an der Urania vorhanden. Die Zufahrt erfolgt über die Kleiststraße 13. Es wird empfohlen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen (U-Bahn Linie 1, 2 oder

Allgemeine Informationen

3 / Haltestelle Wittenbergplatz – Alternativ Bus-Linien 106, 187, M19, M29, M46, N1, N2, N26 / Haltestelle „An der Urania“)

Presse

Die Pressestelle des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie betreut alle Journalisten vor, während und nach dem Kongress.

Pressestelle:
Juliane Pfeiffer
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-693
Fax: 0711 / 8931-167
pfeiffer@medizinkommunikation.org

Pressekonferenz

Termin:

Mittwoch, 20. März 2019, 13:45 Uhr bis 14:45 Uhr
Ort: Austen/Urania

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V.
(www.dgpm.de)



Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. (www.dkpm.de)

DKPM Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin

Zertifizierung / Teilnahmebescheinigung

Der Deutsche Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2019 wurde als berufsbezogene Fortbildung von der Berliner Landesärztekammer als Fortbildungsveranstaltung

für Ärzte mit insgesamt 15 Punkten zertifiziert. Auf Ihrem Teilnehmerschein befindet sich ein Barcode, der zur Ermittlung der Fortbildungspunkte für Ärzte notwendig ist. Der Teilnehmerschein ist während der gesamten Kongressdauer gut sichtbar für die Einlasskontrollen zu tragen.

Wie bekommen die Organisatoren meine EFN-Nummer?

- Die Angabe Ihrer EFN-Nummer (Einheitliche Fortbildungsnummer) ist während des Registrierungsprozesses im persönlichen Profil des Kongressportals oder am Zertifizierungs-Terminal möglich.
- Sie müssen sich einmal täglich zu folgenden Zeiten an einem der CME-Terminals im Eingangsbereich der Urania scannen, um die Punkte für die Kongressteilnahme zu erhalten:

Die Zertifizierung erfolgt zu folgenden Zeiten:

Mittwoch, 20.03.2019:
15:30 – 18:30 Uhr | für Nachmittag

Donnerstag, 21.03.2019:
12:00 – 15:00 Uhr | für Vormittag
16:30 – 19:00 Uhr | für Nachmittag

Freitag, 22.03.2019:
12:00 – 15:00 Uhr | für Vormittag
16:30 – 19:00 Uhr | für Nachmittag

- Haben Sie Ihre EFN-Nummer angegeben, so ist diese in Ihrem Teilnehmerbarcode auf Ihrem Namensschild hinterlegt.
- Es wird der Barcode auf Ihrem Namensschild gescannt. Der Barcode auf dem Namensschild entspricht nicht Ihrem EFN-Barcode.

- Haben Sie Ihre EFN-Nummer vor Druck Ihres Namensschildes noch nicht angegeben, so werden Sie nach dem Scannen des Namensschildes bei den Zertifizierung-Terminals aufgefordert, den EFN-Barcode Ihres Arztausweises oder Ihren Barcode-Aufkleber zu scannen. Danach ist Ihre EFN-Nummer in Ihrem persönlichen Profil gespeichert.
- Ohne Barcode-Erfassung und hinterlegter EFN-Nummer können keine Punkte an die Ärztekammer elektronisch übermittelt werden.
- Nach dem Kongress erhalten alle Teilnehmer einen Zugangscode per E-Mail zugesandt.
- Ärzte mit EFN-Nummer können Ihre CME-Zertifikate (für die Kongressteilnahme und für besuchte Fortbildungen) sowie die allgemeine Teilnahmebescheinigung online im Kongressportal unter „Teilnahmebescheinigung“ selbstständig herunterladen und speichern.
- Ärzte ohne EFN-Nummer erhalten nach dem Kongress einen Zugangscode per E-Mail, um sich damit die Bescheinigung und das Zertifikat für die Workshops selbstständig herunterzuladen. Die Fortbildungspunkte müssen dann selbstständig an die zuständige Ärztekammer übermittelt werden.

Wie werden die Punkte erfasst?

- Ihre Anwesenheit wird vor Ort täglich elektronisch durch Scannen des Barcodes auf Ihrem Namensschild erfasst und automatisch an den EIV (Elektronischer Informationsverteiler) übermittelt, sofern uns Ihre EFN-Nummer bekannt ist. Ein ausgedrucktes CME-Zertifikat erhalten Sie vor Ort nicht.
- Ärzte aus dem Ausland müssen die Fortbildungspunkte selbstständig an die zuständige Ärztekammer übermitteln. Eine Bescheinigung stellt Ihnen gern die Kongressorganisation täglich vor Ort täglich aus.
- Teilnehmer, die nicht im Besitz einer EFN-Nummer sind (z.B. Pflegepersonal, Therapeuten etc.) erhalten nach dem Kongress einen Zugangscode per E-Mail zugesandt. Sie können die allgemeine Teilnahmebescheinigung online im Kongressportal unter „Teilnahmebescheinigung“ selbstständig herunterladen und speichern. Dies gilt auch für die Zertifikate der Fortbildungen.

Was passiert, wenn ich vergessen habe, mich einscannen zu lassen?

- Das Vergessen des Scannens zieht ggf. einen Punkteverlust nach sich.
- Punkte werden nur durch elektronische Erfassung Ihres Barcodes auf dem Namensschild gutgeschrieben.
- Eine pauschale Punktevergabe ohne Scannen kann nicht erfolgen.

Wie erhalte ich mein CME-Zertifikat und die Teilnahmebescheinigungen?

- Sie bekommen vor Ort während des Kongresses keine allgemeine Teilnahmebescheinigung und keine CME-Zertifikate in gedruckter Form. Es erfolgt kein postalischer Versand.

Der diesjährige Kongress wurde bei der Berliner Ärztekammer in Kategorie B mit insgesamt 15 Fortbildungspunkten anerkannt:

Mittwoch, 20.03.2019..... 3 Punkte
Donnerstag, 21.03. und Freitag, 22.03.2019
vormittags... 3 Punkte, nachmittags... 3 Punkte

Der diesjährige Kongress wurde bei der Berliner Ärztekammer in Kategorie C mit insgesamt 16 Fortbildungspunkten anerkannt:

Mittwoch, 20.03.2019..... 4 Punkte
Donnerstag, 21.03.2019..... 4 Punkte
Freitag, 22.03.2019
vormittags... 4 Punkte, nachmittags... 4 Punkte

Allgemeine Informationen

Hinweise für Referenten

Symposien

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten
In der Regel gibt es 3 – 5 Vorträge pro Sitzung. Sind nur 3 Vortragende in einer Sitzung geplant, kann mit einer Dauer von ca. 20-25 Minuten pro Vortrag gerechnet werden. Bei 5 Vortragenden in einer Sitzung dauert der einzelne Vortrag ca. 15 Minuten. Im Anschluss eines Vortrages sollten etwa 5 Minuten Zeit für Fragen und Diskussion bleiben. Aufgabe der Sitzungs-Vorsitzenden ist es, auf die Einhaltung der vorgesehenen Zeiten zu achten. Zudem moderieren sie die Diskussion.

Satellitensymposien

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten
Die Verantwortung der inhaltlichen Gestaltung unterliegt der jeweils zuständigen Fachgesellschaft.

Postersitzungen

Dauer Gesamtformat: 60 Minuten
Präsentierende stellen in einem Kurzvortrag die zentralen Inhalte des Posters vor. Es stehen zwischen 7 und 12 Minuten pro Präsentation/Diskussion zur Verfügung (abhängig von der Anzahl an Beiträgen in der Postersitzung).

Mini-Talks

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten
Mini-Talks werden in inhaltlich zusammengehörigen Serien präsentiert. Sie sollen eine wissenschaftliche Untersuchung in ca. 5 Minuten darlegen und eine klare Take-Home-Message beinhalten. Sie dienen dazu, dass sich die Zuhörerschaft schnell einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse zu einem Thema verschaffen kann.

Mediencheck

Der Mediencheck befindet sich im Foyer der Urania. Sie haben hier die Möglichkeit, Ihre Präsentation zu überarbeiten und zu prüfen.

Öffnungszeiten

Mittwoch, 20.03.2019 12:00 – 17:30 Uhr
Donnerstag, 21.03.2019 08:00 – 18:30 Uhr
Freitag, 22.03.2019 08:00 – 17:00 Uhr

Wir bitten Sie, Ihren Vortrag auf einem Stick in den Vortragsraum zu bringen und dort auf den Rechner aufzuspielen – Eine Assistenz ist in den Vortragsräumen Ihr Ansprechpartner. Bitte finden Sie sich rechtzeitig vor Ihrer Vortragssitzung im Vortragsraum ein (15 Minuten vorher).

Im Mediencheck haben Sie die Möglichkeit

- Ihre Präsentation auf dem Vortragslaptop zu überprüfen
- letzte Änderungen in Ihrer Präsentation vorzunehmen
- die Unterstützung durch technisches Personal in Anspruch zu nehmen

Datei-Format

- Bitte erstellen Sie Ihre Präsentation in Microsoft PowerPoint 97 - 2016 (*.ppt, *.pptx) oder als PDF-Datei.
- Es können nur Schriftarten benutzt werden, die in der Standardinstallation von MS-Windows 10 (deutsch) enthalten sind. Unser Vorschlag: Arial oder Tahoma. Wenn Sie andere Schriftarten verwenden möchten, müssen Sie diese in Ihre Präsentation einbetten.
- Bitte benutzen Sie ein kontrastreiches Layout und eine Mindestschriftgröße von 16 Pkt.
- Sollten Sie Bilder in Ihre Präsentation integrieren, so sind JPG-Bilder zu bevorzugen, GIF, TIF oder BMP-Dateien sind jedoch auch möglich. Bildauflösungen von 72-200 dpi sind vollkommen ausreichend.
- Sollten Sie Videos einbetten, ist das mp4 Format zu bevorzugen.

Hinweise für Posterreferenten

Im Erdgeschoss (Tesla-Foyer) und im 3. Obergeschoss der Urania befindet sich die Posterausstellung. Alle Posterautoren werden darum gebeten Ihr Poster im Format: H:136 cm; B: 96 cm (Hochformat – maximal nutzbare Fläche) zu drucken und vor Ort anzubringen. Eine Hostess hilft Ihnen beim Anbringen des Posters. Entsprechendes Befestigungsmaterial wird vor Ort zur Verfügung gestellt.

Anbringung

Mittwoch, 20.03.2019..... 14:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag, 21.03.2019..... 08:00 – 10:30 Uhr

Abnahme

Freitag, 22.03.2019..... 16:00 – 17:00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass Poster, die nicht zu den vorgegebenen Zeiten von den Autoren abgenommen werden, vom Veranstalter nicht nachgesandt werden können. Der Veranstalter behält sich daher vor, diese dann entsprechend zu entsorgen.

Best Poster Sitzung

Während des „Wine & Talks“ am 20.03.2019 von 18:15 – 19:45 Uhr findet die Best Poster Sitzung statt. Die zehn besten Poster werden hier ausgestellt und präsentiert. Das wissenschaftliche Programmkomitee wird aus diesen zehn die drei besten Poster auswählen und mit einem Preis honorieren. Die Preisträger werden telefonisch kontaktiert. Die Verleihung der Preise findet im Rahmen des Kongressfestes am Freitag, 22.03.2019 in der Warthalle (ehem. Two Budhas) statt.

Late Breaking Poster

Es gab in diesem Jahr die Möglichkeit, kurzfristig Abstracts einzureichen um neue Ergebnisse als Late Breaking Poster zu präsentieren. Diese Poster werden im 3. OG der Urania präsentiert.

Teilnahmebedingungen

Alle Teilnehmer, die sich bis zum 15.03. 2019 angemeldet und die Kongressgebühr vollständig beglichen haben, erhalten mit der Rechnung einen Barcode, der für den Selbstaussdruck des Teilnehmers ausweises und der Gutscheine der evtl. gebuchten Programmpunkte vor Ort dient. Die Kongressunterlagen (Tasche) werden gegen Vorlage des Teilnehmers ausweises an der separaten Taschenausgabe ausgehändigt.

Bitte die Rechnung unbedingt zum Kongress mitbringen!

Fortbildungen/ Workshops

Im Rahmen des Kongresses werden Fortbildungen/ Workshops angeboten. Die Teilnahme ist kostenpflichtig und die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Gebühren für die Fortbildungen/ Workshops müssen mit der Kongressgebühr im Voraus entrichtet werden. Fortbildungen können auch nachträglich gebucht werden. Stornierungen der Fortbildungen bedürfen der Schriftform. Die Stornierung sollte ebenfalls die Bankverbindung für eine eventuelle Rückerstattung der Gebühren enthalten.

Namensänderung

Für eine Namensänderung zu einer bestehenden Anmeldung wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15,00€ berechnet. Ein zusätzliches Anmeldeformular für den neuen Teilnehmer wird nicht benötigt, jedoch, falls gebucht, ein Nachweis für die Beibehaltung der reduzierten Gebühr. Namensänderungen können nur bis zum Anmeldeschluss unter Angabe der Daten des alten und des neuen Teilnehmers per E-Mail oder Fax vorgenommen werden. Nach dem Anmeldeschluss können Namensänderungen nur noch vor Ort bearbeitet werden.

Allgemeine Informationen

Verlorenes Namensschild

Das Namensschild muss zu jeder Zeit während des Kongresses von allen Teilnehmern getragen werden. Ohne Namensschild kann kein Zutritt zu den Räumlichkeiten gewährt werden. Für die Neuausstellung bei einem abhanden gekommenen oder vergessenen Namensschild wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 65,00 € berechnet. Das ursprüngliche Namensschild verliert dadurch seine Gültigkeit.

Die vollständigen AGB finden Sie als Download weiter auf

www.deutscher-psycho-somatik-kongress.de

Kongressort

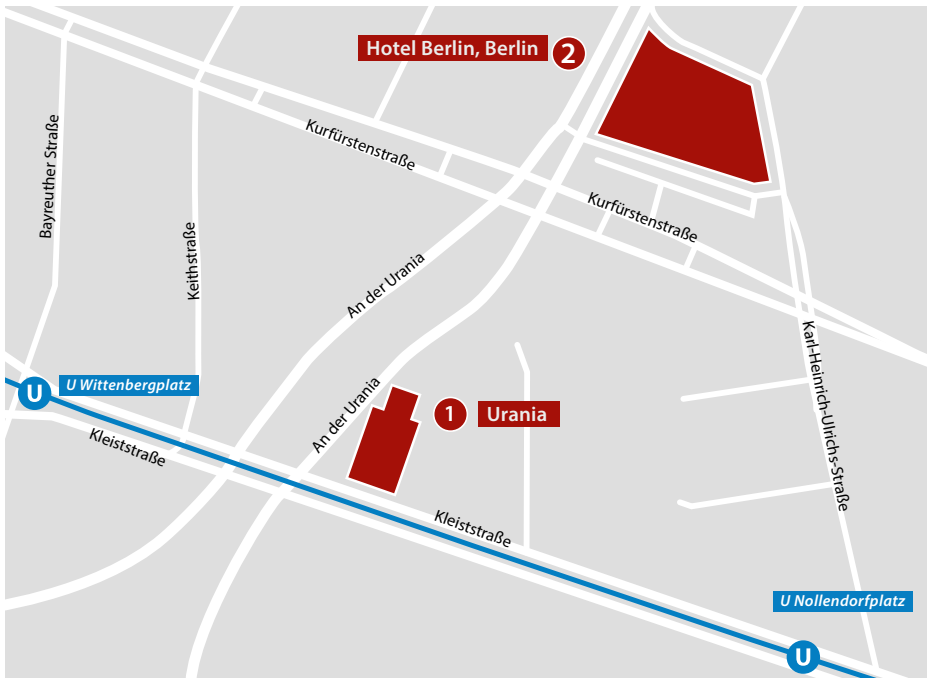
1 Urania

An der Urania 17
10787 Berlin

2 Hotel Berlin, Berlin

Lützowplatz 17
10785 Berlin

Hier finden die Fortbildungen/ Workshops statt



Restaurants und Bars

Restaurants in der Nähe Urania

1 Elefant

Klassische deutsche und Berliner Speisen, serviert in heimischer Atmosphäre.
Täglich 12:00 – 23:00 Uhr geöffnet
www.elefantrestaurant.de
Fuggerstr. 18, 10777 Berlin

2 Maharadscha

Indische Spezialitäten und große vegetarische Auswahl in einem von Berlins ältesten indischen Restaurants.
Donnerstag bis Dienstag täglich 17:00 – 23:00 Uhr geöffnet
www.maharadscha2.de
Fuggerstr. 21, 10777 Berlin

3 Trattoria a' Muntagnola Restaurant

Trattoria mit Ravioli, gegrillter Dorade, Bio-Fleisch, uriger Einrichtung, Steinwänden und Terrasse.
Täglich 17:00 – 24:00 Uhr geöffnet
www.muntagnola.de
Fuggerstraße 27, 10777 Berlin

4 Persepolis

Persische Gerichte mit vegetarischen Optionen im gemütlichen Ambiente mit Bar und orientalischer Shisha Lounge.
Täglich 12:00 – 01:00 Uhr (So. bis 00:00 Uhr) geöffnet
www.persepolis-restaurant.de
Kurfürstenstr. 127, 10785 Berlin

5 Chicago

Saftige Steaks, Burger und Wein mit Wohlfühlambiente im Herzen Berlins.
Täglich 11:00 – 23:30 Uhr
(Fr. & Sa. bis 01:00 Uhr) geöffnet
www.chicagosteakhouse.de
Wittenbergplatz 2, 10789 Berlin

6 Tra Di Noi

Das stilvoll eingerichtete Lokal serviert zwischen Weinregalen italienische Spezialitäten.
Täglich 12:00 – 00:00 Uhr geöffnet
www.ristorante-tradinoi.de
Lützowplatz 5a, 10785 Berlin

7 Dolores

Rustikales mexikanisches Restaurant serviert Tacos, Burritos, Salat und bietet hausgemachte Limo an.
Täglich 11:30 (So. ab 13:00 Uhr) – 22:00 Uhr geöffnet
www.dolores-berlin.de
Bayreuther Str. 36, 10789 Berlin

Bars

8 Monkey Bar

Helle & moderne Cocktailbar mit schöner Aussicht über die Stadt.
Täglich 12:00 – 02:00 Uhr geöffnet.
www.25hours-hotels.com/de/bikini/restaurant/monkey-bar
Budapester Straße 40, 10787 Berlin

9 Green Door

Cocktailounge im Retrostil mit Lederpolstermöbeln, Bücherregalen & langer, polierter Holzbar.
Täglich 18:00 – 02:00 Uhr
www.greendoor.de
Winterfeldtstraße 50, 10781 Berlin

10 Hildegard Bar

Täglich 18:00 – 02:00 Uhr
www.hildegardbar-berlin.de
Marburgerstraße 3, 10789 Berlin



Rahmenprogramm

Wine & Talk

Mittwoch, 20.03.2019, 18:15 Uhr

Nach dem Festvortrag laden wir alle Teilnehmer zur Best Poster Sitzung und zum Get-together im 3. Obergeschoss der Urania ein.

Befreit von der fernöstlichen Dekoration sowie den Buddhas-Installationen präsentiert sich die renovierte Location in einem neutralen Industrieambiente und findet so Bezug zu ihrer ursprünglichen historischen Nutzung der Wartehalle des ehemaligen Stettiner Vorortbahnhofes.

Kongressfest

Freitag, 22.03.2019

Wartehalle (ehemals Two Buddhas)

Einlass ab 20:00 Uhr

Adresse: Wartehalle (ehemals Nordbahnhof TwoBuddhas)
Julie-Wolfthorn-Straße 1,
10115 Berlin

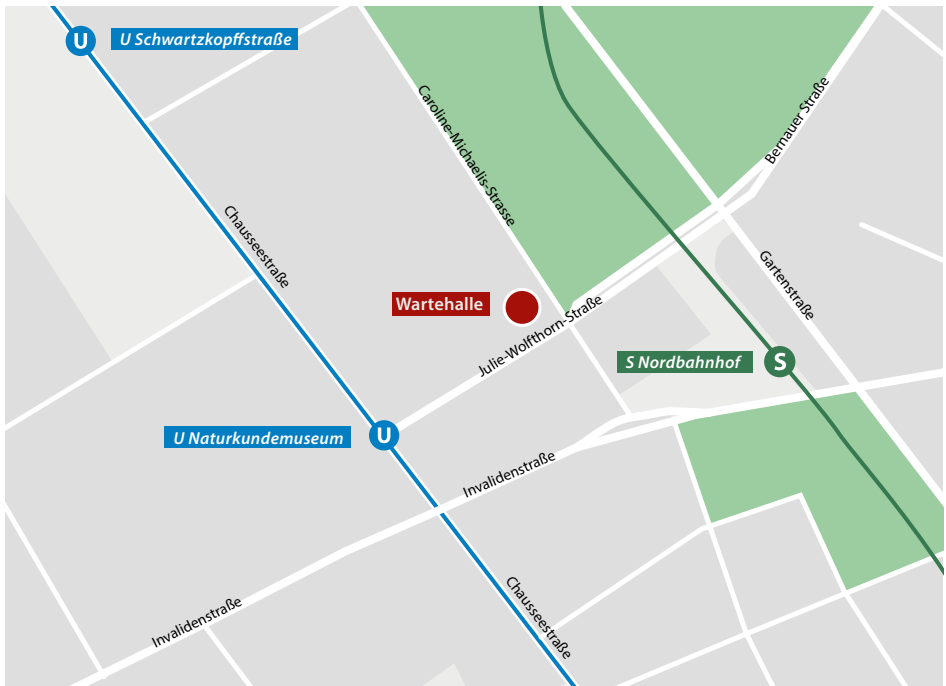
Preis: € 65,00 pro Person
(inkl. Essen und Getränke)

Das musikalische Duo „Tina & Sam“ werden Sie stimmungsvoll durch den Abend begleiten und Sie anschließend in die Hände des DJ's legen, mit dem Sie dann ausgelassen tanzen können.

Ein italienisches Buffet und unterschiedliche Getränke laden zum geselligen Beisammensein ein. Wir freuen uns, Sie in der Wartehalle begrüßen zu dürfen.

Am Kongresscounter erhalten Sie noch Tickets.
(Die Tickets sind limitiert)





Wegbeschreibung:

- Von der Urania aus U-Bahnhof Nollendorfplatz oder Wittenbergplatz.
- Nehmen Sie die U1 Richtung Warschauer Straße, bis zur Haltestelle „Hallesches Tor“.
- Steigen Sie dann in die U6 Richtung Alt-Tegel bis U-Bahnhof „Naturkundemuseum“.
- Ca. 2 min Fußweg bis zur Wartehalle (ehemals Nordbahnhof TwoBuddhas)

AutorInnenindex

A	
Abma, F.I.	33
Abraham, S.	54
Adam, R.	22
Aguilar-Raab, C.	89, 107
Ahmad, A.-N.	77
Aicha, S.	40
Albers, P.	104
Alberts, J.	101
Albrecht, M.	89, 106
Albus, C.	30, 51, 65, 82, 100
Alexandridis, J.	109
Allwang, C.	108
Alt, J.	85
Altmann, U.	69
Altmeyer, S.	87
Amiriparian, S.	49
Anoneit, U.	86
Andersen, S.K.	86
Andreas, S.	51
Angerer, P.	41
Arndt, F.	67
Arsov, C.	101
Assmann, S.	71
Auersperg, F.	76
B	
Bachem, R.	55, 87
Bäcker, K.	31, 41
Baghai, T.	39
Bähring, D.	108
Bahrke, U.	109
Baie, L.	96
Baines, J.	75
Baird, A.	49
Balint, E.M.	48, 108
Bandusena, J.	87
Bar-Kalifa, E.	69
Barthels, F.	66
Barth, G.M.	76
Bartmuß, R.	81
Bartsch, P.	32
Batra, A.	76
Bauer, J.	43, 79
Baumann, J.	55
Bauman, T.	108
Baumeister, D.	50, 89, 102
Baumeister, H.	38, 49
Baumgarten, C.	40
Bayer, O.	85
Becker, C.	88, 104
Becker, H.-P.	34, 85
Becker, J.	40
Becker, S.	44
Beckmann, M.	55, 70, 87, 102, 109
Beck, T.	55
Beintner, I.	43
Beissert, S.	54
Belker, J.	70
Bender, J.	102
Bendig, E.	49
Bendix, M.-C.	35
Bendszus, M.	35, 96
Benedict, M.	90
Berberich, G.	84
Berdajs, D.	31
Berens, S.	50, 89, 102
Bergander, B.	23, 80
Berger, T.	84
Berger, U.	70
Bergmann, G.	58
Bergner, E.	90
Bermpohl, F.	79
Berneburg, H.	80
Bertsch, K.	68, 84
Beschoner, P.	78, 79, 83, 96, 107
Beutel, M. E.	34, 35, 40, 43, 50, 51, 76, 77, 88, 106, 109
Beutler, S.	90
Biehl, S.	51
Binder, A.	69
Binder, S.	90
Binse, I.	70
Bittner, A.	96
Black, M.	86, 99
Blanch, J.	82
Blumöhr, L.	106
Bock, J.	68
Bodenmann, G.	89
Bodenschatz, C.M.	54
Böhme, K.	49
Böhringer, B.	108
Boll, S.	68
Borkenhagen, A.	79
Börlin, A.	88
Born, M.	41
Bosch, J.	84, 96, 107
Boschmann, M.	76
Bösel, M.	86, 103
Böttche, M.	99
Böttcher, C.	102
Bottel, L.	39, 40, 41, 90, 107
Boye, T.B.	106
Bozorgmehr, K.	33, 87
Braeunig, M.	79
Brähler, E.	34, 50, 51, 67, 79, 87, 88
Brailovskaia, J.	109
Braks, K.	51
Brandenburg, H.	33
Brandhorst, I.	76
Brand, M.	30
Bratzke, D.	100
Braun, A.K.	18
Braun, B.	99, 102, 104, 108
Braun, K.	68
Braun, M.	79
Brehm, A.	77
Brehm, M.	108
Brehmer, M.	100
Breidenstein, A.	79
Brenner, L.	87, 99
Brill, S.	34, 85
Brinkmüller, L.	71
Brück, A.	79
Brünahl, C.	21, 106

Brunner, R.	42	Deis, N.	103, 104, 105	Ehrlich, S.	76
Bruns, B.	98	Demmer, I.	105	Eichenberg, C.	40, 49, 76, 90, 98
Bubolz, S.	98	Denkinger, J.K.	32, 33, 69	Eich, W.	50, 57, 89
Buchheim, A.	67, 74, 75, 84, 106	Denoix, N.	68	Elbing, U.	20, 101
Buchholz, A.	55	Depping, M.K.	71, 100	Enck, P.	39, 50, 51, 67, 89, 97
Buchholz, I.	42	Derreza-Greeven, C.	99	Engelbach, U.	33
Buchner, D.	55	Desmet, M.	105	Engel, F.	102
Bugaj, T.J.	78	Deter, H.-C.	19, 34, 56, 57, 59, 82	Erim, Y.	20, 22, 44, 48, 68, 102, 107
Buhlmann, U.	52	de Zwaan, M.	35, 39, 48, 52, 55, 82, 100	Ernst, M.	50, 70, 109
Bühlmeier, J.	106	Dieplinger, G.	55	Erschens, R.	35, 75, 78, 104
Bürlau, K.	84	Dieris-Hirche, J.	39, 40, 41, 45, 66, 90, 109	Ertl, S.	108
Bültmann, U.	33	Diers, M.	38, 46, 72	Esch, M.	40
Burgdorf, C.	101	Dietel, F.A.	52	Esser, P.	53
Burgess, S.	100	Dinger, U.	77, 79, 84, 101	Euler, S.	79
Burghardt, J.	51	Dinkel, A.	85, 101	Eyssel, J.	80
Burgmer, M.	96	Ditzen, B.	89, 107	F	
Buyx, A.	49	Doering, S.	74	Fabian, C.	86
C		Dogru, K.	100	Fangauf, S.V.	19, 105
Camara, S.	100	Döhlitzsch, C.	74	Faschingbauer, S.	35
Carnehl, F.	54	Dommes, L.	84, 96, 107	Favaro, A.	86
Caspar, F.	73	Donnachie, E.	50	Fegert, J.M.	74, 75, 84, 87
Centeno Córdova, M.A.	85	Dörrie, N.	107	Fernges, M.	96, 107
Conrad, R.	54	Doyen-Waldecker, C.	75	Feuchtinger, M.	89
Corda, C.	85	Drandarevski, A.	109	Finklenburg, C.	71, 75
Correll, C.U.	76	Dreher, A.	100	Fischer, A.-S.	105
Croy, I.	87, 88, 110	Dreier, M.	77	Fischer, C.	70, 102
Cuijpers, P.	73	Dreimüller, N.	105	Fischer, F.	33
Cuntz, U.	56, 75, 76	Drews, A.	41	Fischer-Jacobs, J.	100
Cwik, J.	47	Dück, J.	105	Flatten, G.	58
D		Düx, A.	96	Flor, H.	38, 68
Dalhoff, A.	86	E		Flößler, K.	76, 79
Dalyanoglu, H.	101	Eberhardt, J.	84	Flückiger, C.	43
Daniels, J.	55	Ebert, D.D.	41, 49	Flüs, A.	34, 71, 107
Dasi, R.	57	Eckstein, F.S.	31	Forkmann, T.	33
Datta, R.	55	Eehalt, S.	75	Forstner, A.J.	54
Debbeler, L.J.	85	Ehlers, J.	106	Franzen, G.	78
Dechering, S.	88	Ehrental, J.C.	84, 88, 96, 101, 103, 106	Franz, M.	17, 77, 79, 83, 88, 106
Deffner, T.	31	Ehrig, C.	52, 58	Freier, A.	79, 87
Deftu-Kloes, D.	101			Freiling, T.	89
Deisenhofer, A.-K.	69			Freiling, T.	51
				Frenzel, L.	103

AutorInnenindex

Freudenmann, R.	79	Giel, K.E.	34, 35, 39, 71, 86, 99, 100, 107	Hagner, G.	107
Freund, H.	41	Gienger, R.	101	Hahad, O.	50
Frick, A.	31	Giessing, M.	104	Hahn, S.	106
Friederich, H.-C.	35, 56, 66, 88, 90, 96, 107	Gimpl, G.	106	Hähner, A.	87
Friedrich, T.	34	Glaesmer, H.	33, 54, 100	Hallensleben, N.	33
Frieling, T.	51	Glathe, C.	90	Hamberger, J.	109
Friemert, B.	34, 85	Glombiewski, J.A.	46	Hamdy, A.	57
Frisch, S.	108	Gnädig, J.	98	Hamouda, K.	67, 106, 108
Frommer, J.	96, 102, 103	Goebel-Stengel, M.	34, 91	Hanke, T.	108
Frommer, M.	103	Gottwik, G.	17, 108	Hanko, C.	96
Fuchs, C.	68	Götz, S.	42	Hannig, C.	100
Fugmann, D.	102, 104	Götze, H.	53	Hanschmidt, F.	40, 96
Furmaniak, A.	45, 80	Götzmann, L.	101	Hanßke, A.	108
G					
Gaitzsch, E.	105	Gouda, S.	43	Harder, J.	35
Galli, S.	71	Grabe, H.J.	97	Härter, M.	43, 49
Galuska, D.	40	Greetfeld, M.	19, 21, 76, 77	Hartkamp, N.	23, 79, 80
Gamp, M.	88	Greinacher, A.	96, 99	Hartleb, X.	52
Ganter-Argast, C.	99	Grinevich, V.	68	Hartmann, A.	51, 76, 79, 86
Gantner, M.	108	Gröger, N.	68	Hartmann, M.	90, 105
Garfinkel, S.	99	Gronewold, N.	98	Härtter, C.	87
Gauss, A.	50, 89, 102	Grossman, P.	18	Harz, P.	43
Gawlytta, R.	99	Grossmeier, M.	52	Hashizume, M.	22, 56, 57, 59
Gdawietz, A.	88	Gross, S.	31	Haun, M.W.	45, 80, 90
Geibel, M.-A.	103	Grube, J.	55	Häuser, J.	32, 78
Geiser, F.	54	Gruber, T.	86	Hausteiner-Wiehle, C.	50, 103, 108
Geller, B.	31	Gruss, S.	103	Hautzinger, M.	109
Genrich, M.	41	Gschwend, J.	101	Hechtner, M.	85
Georgiadou, E.	68	Gueler, F.	55	Heckendorf, H.	41
Gerdau, I.	42	Gulde, M.	42	Heese, J.	76
Gerhardt, C.	67, 106, 108	Gulewitsch, M.D.	67	Heider, J.	49
Gerigk, M.	70	Gumz, A.	42	Heidler, F.	22
Gerlach, M.	90	Gündel, H.	23, 29, 33, 34, 42, 48, 68, 75, 84, 96, 108	Heiermann, N.	55
Gerstner, I.	67	Güntürkün, O.	91	Heim, C.	79
Gesang, E.	41	H			
Ghadiyali, Z.	34	Haase, M.	96	Heimerl, F.	98
Giabbiconi, C.-M.	51, 86	Haas, V.	75, 76	Heimgartner, N.	84
Gibbons, N.	32	Hadaschik, B.	79, 101	Heinrich, R.M.	87, 100
Gieler, T.	67	Hagelskamp, L.	103	Heinrichs, M.	89
Gieler, U.	67	Hagen, D.	83	Heinz, A.	58
				Helaß, M.	42
				Hell, D.	78
				Hellmich, M.	55

Hempel, L.	105	Holsteg, S.	70	Jennissen, S.	79
Henke, R.	21	Höltling, M.	103	Jepsen, L.	71
Hennemann, S.	49	Holtkamp, M.	67, 106, 108	Jerg-Bretzke, L.	42, 103, 108
Henningsen, P.	29, 50, 103	Holtmann, K.	74	Jöbges, M.	48
Herkommer, K.	101	Holzäpfel, K.	108	Johannes, K.	78
Hermann, S.	76	Holzäpfel, L.	54	Joksimovic, L.	88
Hermans, B.E.	36	Hölzer, M.	48	Jongen, S.	39, 98
Herpertz-Dahlmann, B.	39, 75, 107	Hönig, K.	98, 105	Joraschky, P.	19
Herpertz, S.	18, 21, 22, 32, 38, 40, 68, 79, 84, 90, 91, 107	Hopp, A.	105	Julia, H.	75
Herrmann-Lingen, C.	18, 19, 21, 30, 31, 57, 65, 85, 105	Horneber, M.	70, 103	Junge-Hoffmeister, J.	67, 96
Herrmann, M.	56	Hoyer, J.	88	Jünger, C.	50
Herrmann-Werner, A.	21, 35, 78, 104, 105	Huber, D.	74	Jünger, J.	103, 104, 105, 106
Herschbach, P.	85	Huber, J.	35, 43, 79, 105	Junne, F.	32, 33, 41, 69, 71, 75, 78, 86, 99, 100, 103, 107
Herzog, A.	106	Huber, T.J.	51	Juny, O.	77
Herzog, W.	32, 33, 34, 35, 43, 86, 87, 96, 99, 105	Hübner, L.	49, 98	Jurkat, H.	78, 106
Heß, J.	79	Hügel, A.	77		
Hetkamp, M.	102, 106	Huhn, D.	43	K	
Hett, A.	101	Hummel, T.	87, 88, 110	Kaiser, J.	40, 96
Heuser-Collier, I.	58	Hunziker, S.	31, 88, 104	Kallenbach-Kaminski, L.	109
Heuser, J.	77	Hüsing, P.	34, 50, 89	Kallrath, N.	71
Heymann, P.	101	Huss, J.H.	98	Kaltenmarkner, S.	84
Hilbel, T.	98	Hüttenbrink, K.-B.	87	Kanal, Ö.	107
Hildenbrand, G.	56			Karacic, M.	75, 76
Hillert, A.	31, 32, 40, 41, 48, 83	I		Karger, A.	21, 70, 85, 102, 105
Hillert, S.	32, 78	Icks, A.	90	Kästner, D.	42
Hinding, B.	104, 106	Illiger, S.	102, 103	Katzke, S.	108
Hinkelmann, K.	67, 106, 108	Imamura, M.	35	Kaufhold, J.	109
Hinterberger, T.	40, 107, 108, 109	Imhof, A.	98, 105	Kaufmann, C.	32, 87
Hinz, A.	33, 34	Imhof, C.	98, 105	Kawai, K.	35, 56
Hochstrasser, S.	88	Imkamp, F.	101	Kaya, H.	70, 109
Höck, J.	106	In der Schmittgen, J.	105	Kehyayan, A.	40, 47, 101
Hoffmann, K.	99	Irorutola, F.	106, 108	Keifenheim, K.E.	35, 78, 104
Hoffmann, M.	90	Isselhard, A.	70	Keizer, A.	86
Hoffmann, R.	68			Keller, N.	85
Hofmann, A.	44, 87	J		Keller-Pließnig, A.	87
Hofmann, M.	89	Jäckle, D.	54	Kerahrodi, J. Ghaemi	35
Hofmann, T.	71	Jacobi, C.	43	Kerkloh, M.	58
		Jähnichen, G.	103	Kersting, A.	40, 54, 68, 71, 90, 96
		Jahn, R.	87	Kessler, H.	23, 37, 44, 47, 48, 59, 96
		Jarczok, M.N.	107	Kessler, U.	83
		Jenett, D.	79		
		Jenewein, J.	83		

AutorInnenindex

Khamis, M.	49	Körner, T.	75, 76	Lehnen, N.	89
Kiel, E.	32, 40	Köstner, C.	104	Lehnicg, F.	54, 71
Kilian-Hütten, N.	87	Kottmann, C.	89, 106	Lehr, D.	41
Kilian, R.	48	Kowalski, A.	102	Leinberger, B.	57, 83, 99
Kindermann, D.	33, 96	Kranzeder, A.	98, 105	Leiß, O.	57, 78
Kingsbury, P.	108	Krause, S.	75	Lenk, M.	100
Kizilhan, J.I.	42, 87	Kraußlach, H.	70	Lerch, M.M.	97
Klatte, R.	43	Krippel, M.	102	Leuzinger-Bohleber, M.	74, 109
Klatt, P.	70, 103	Krivzov, J.	89, 105	Leydenbach, T.	22
Klaus, J.	89, 98, 105	Kriwitskij, S.	88	Lichtenberg, A.	101
Klein, C.-G.	96, 107	Kröncke, S.	48, 55	Lieb, K.	105
Klein, E.M.	50, 51, 88	Krug, K.	34, 78, 103	Lieb, M.	107
Kleinert, R.	55	Kruse, J.	18, 21, 79, 87	Liegl, G.	33
Kleinstäuber, M.	49	Kühne, S.	34	Limbrecht-Ecklundt, K.	103
Klewitz, F.	35	Kumsta, R.	48	Linde, K.	71, 90
Klonek, T.	59	Kurschat, C.	55	Linden, M.	48, 88, 104
Kluczniok, D.	79	Küsel, C.	49	Lindenberg, K.	66
Kluge, U.	54	Kypke, A.	41	Lindner, M.	55, 86, 87, 96, 100, 102, 103, 106, 107
Knaevelsrud, C.	99	L		Linn, J.	110
Knickenberg, R.	40	Labei, K.	84	Lison, S.	96
Knispel, S.	102	Labek, K.	67, 84, 96	Livingstone, E.	70
Knoblauch, U.	100	Lackner, K.J.	50, 51, 88	Loda, T.	35, 78, 104, 105
Knoll-Pientka, N.	39	Ladwig, K.-H.	101	Loew, T.H.	19, 57, 83, 99, 100, 102, 104, 108
Kobelt, P.	34	Laeuchli, S.	89	Lohmann, C.H.	102, 103
Köberlein-Neu, J.	70	Laferton, J.	101	Lombardo, L.	106
Kocalevent, R.-D.	43	Lahmann, C.	21, 31, 57, 76, 79	Long, M.	34
Koch, C.	105	Lampe, A.	55	Lönneker, H.	35
Koch, M.	55	Landig, A.R.	100	Lorenz, P.	90
Koch, S.	108	Lane, R.D.	29	Lösche, P.	105
Koeppel, C.	110	Langer, P.C.	77	Löw, C.A.	101, 105
Koga, A.	35	Langheim, E.	89	Löwe, B.	31, 34, 42, 49, 50, 56, 71, 89, 97, 100, 101, 106
Köhler, A.	79, 80	Längler, A.	103	Lüdmann, D.	107
Köhler-Dauner, F.	74, 75, 84	Langs, G.	81	Lukaschewski, B.	68
Köhler, M.	98	Laske, C.	101	Luong, M.T.	43
Kohlmann, S.	34, 50, 101	Latuske, J.	96, 107	Lüscher, T.	88
Köhne, M.	41	Lau, I.	76, 79	Lutz, G.	106
Kohrs, C.	103	Lausberg, H.	19, 104, 107	Lutz, W.	69
Köllner, V.	55, 69, 83, 87, 88, 89, 99, 109	Lauter, J.	99		
König, J.	50, 51, 88	Lavandier, N.	35, 96		
Konold, K.	102, 103	Lecheler, L.	88, 104		
Korbmacher, B.	101	Lehmann, M.	35, 89		

M

Maatouk, I.	42, 53	Meyer, T.	85	Nease, D.	58
Mack, I.	66, 71, 75	Michaelis, M.	33	Negele, A.	109
Madany, A.-M.	105	Michal, M.	35, 50, 51, 77, 88	Nesterko, Y.	54
Madl, M.	102	Michalsen, A.	91	Nestoriuc, Y.	101
Maehder, K.	49	Michels, R.	103	Neumann, I.	68
Maercker, A.	37, 81	Mienert, J.	100	Neumann, N.	104, 107
Maier, T.	34	Mikuteit, M.	55	Neumayr, C.	43
Maihöfner, C.	38	Mizuno, Y.	57	Newen, A.	59
Mall, J.	35	Mogwitz, S.	100	Ngo, E.	75, 76
Malt, U.F.	82	Mohler, B.J.	86, 99	Nieder, T.	80
Margraf, J.	109	Mölberr, S.C.	71, 78, 86, 99, 100	Niemeyer, H.	99
Marsch, S.	88	Möller, C.	101	Nikendei, C.	32, 33, 35, 42, 43, 69, 77, 78, 79, 84, 87, 96, 99, 105
Martin, A.	51	Möller-Slawinski, H.	32	Nöhre, M.	35, 55
Marungu, R.	87	Mönning, E.	35	Noll-Hussong, M.	42, 87, 98
Masters, K.	78	Montag, C.	66	Nordmann, M.A.	88
Matsuubayashi, S.M.	35	Montan, I.	20	Notaerts, L.	105
Matthiesen, J.	79	Montano, D.	33		
Matzel, A.	100	Monzer, N.	105	O	
Maus-Hermes, S.	103	Morawa, E.	20, 21	Obbarius, A.	33
Mayer, G.	98	Mori, T.	109	Obbarius, N.	33
Mayer, M.	107	Moser-Starck, R.	31	Olliges, E.	101
Mazurak, N.	67, 89, 97	Mühlbauer, T.	106	Opwis, M.	51
McClymont-Nielitz, M.	72	Mühlenbruch, E.	70	Orth-Gomér, K.	34
McCook, O.	68	Mulfinger, N.	42	Ostermaier, E.L.	40, 49
Meganck, R.	105	Müller, A.	19, 30, 41, 66	Ostermann, T.	101
Mehnert-Theuerkauf, A.	34, 53	Müller, K.W.	76	Otte, C.	58
Meier, T.	85	Müller, L.E.	84	Otten, S.	105
Meinlschmidt, G.	31	Müller, M.M.	31	Otto, J.	88
Meissner, K.	101, 109	Müller, S.	101		
Meissner, V.	101	Müller, T.	106	P	
Melf-Marzi, A.	108	Müller-Tasch, T.	34	Pabel, L.	88
Melicherova, U.	88	Münzel, T.	50, 51, 88	Pape, L.	35
Melis, J.	96	Murakami, M.	56, 57	Pape, M.	40, 90
Mellis, J.	107	Muschalla, B.	48	Parkinson, B.	85
Meneguzzo, P.	86			Parys, A.-K.	107
Merswolken, M.	34	N		Paul, A.	55, 96, 107
Merz, T.	68	Naab, S.	78	Paulick, J.	69
Messer, Ch.	80	Nadler, J.	76	Peterhaensel, C.	90
Metzger, K.	88	Nagel, J.	105	Peters, E.	67
Meyer, L.K.	31	Nagel, M.	54, 71, 90	Petersen, K.	76
Meyer, M.	101	Nagy, E.	32	Peters-Klimm, F.	34, 90
		Naumann, E.	51		

AutorInnenindex

Petrak, F.	38, 65, 108	Reddemann, L.	109	Roth, C.	68
Petrie, K.	101	Reddemann, O.	56	Roth, M.	79
Petrowski, K.	51, 67	Reichrath, B.	90	Rothe, H.-M.	56
Petzke, F.	38	Reinecke, K.	104, 107	Rothermund, E.	33, 41, 42, 48, 108
Pfaffinger, I.	80	Reiner, I.	50, 106	Rotthoff, T.	105
Pfaltz, M.	85	Reis, D.	103	Rottler, E.	48, 75, 79, 89, 98, 105, 106, 108
Pfeifer, R.	79	Renner, A.	68	Ruan, V.	75
Pfeiffer, N.	50, 51, 88	Renner, B.	85	Rubel, J.	69
Pham, P.	32	Renner, T.	76	Rudolf, G.	69
Pichler, T.	85	Renner, V.	32, 33	Rueth-Behr, B.	59, 69
Pieper, C.	100	Rentschler, A.	78	Ruettner, B.	101
Piersicaneq, D.	70	Resmark, G.	36, 86, 102, 107	Rüger, U.	69
Pohl, S.	101	Rhee, D.-S.	34, 85	Ruhle, S.	41
Pohontsch, N.J.	89	Rheindorf, N.	102, 106	Rumpf, H.-J.	32, 66
Pohribneac, C.	40	Rhiem, K.	70	Ruser, P.	110
Pollmann, I.	55, 100	Richardt, G.	101		
Pollmann, M.	51	Rieckmann, N.	58	S	
Pollok, B.	105	Riedel, D.	55	Sachsse, U.	59
Pommer, P.	57	Riedel, P.	85	Sahin, D.	52
Porzelt, S.	88	Riedel-Heller, S.	68	Sandmeir, A.	77
Pretzell, I.	85	Riediger, C.	102, 103	Saner, F.	55
Prinz, J.	69	Riedl, D.	55	Sanzenbacher, M.	96
Pröger, A.	81	Rief, W.	49	Sareika, F.	105
Pujades, S.	99	Rieger, M.A.	33, 41, 100	Sarter, L.	49
Puschmann, E.	88	Rind, E.C.	100	Sattel, H.	50, 103
		Ringwald, J.	32, 33	Schadendorf, D.	102
Q		Ritschel, G.	100	Schaefer, R.	31, 102, 103
Quiros-Ramirez, M.A.	86, 99	Rivalan, M.	34	Schäfer, H.	31
		Robens, S.	101	Schäfer, L.	87
R		Roberto, V.	96	Schäfer, R.	79, 83, 88, 101, 106
Rabung, S.	20	Robitzsch, A.	34, 71, 107	Schäfer, R.	20, 31, 50, 89
Rademacher, W.	89	Roder, E.	75	Schäffeler, N.	70
Radermacher, P.	68	Roenneberg, C.	50, 103	Schag, K.	34
Radziej, K.	89	Romer, G.	86	Schaitz, C.	79
Rafaeli, E.	69	Romero Frausto, H.	86	Schalla, M.	34
Ramaioli, C.	89	Rometsch-Ogioun, El Sount, C.	32, 33, 69	Schaper, S.J.	71
Rampoldt, D.	83, 106	Römpf, A.	106	Schauenburg, H.	74, 79, 84, 101, 103
Rappel, M.	34, 85	Ronel, J.	77, 101	Schauer, B.	97
Rasiah, R.	88	Röpke, S.	30, 79	Schellletter, I.	90
Rath, D.	33	Rose, M.	33, 67, 71, 106, 108	Schellhuber, H.J.	22
Reber, S.O.	39	Rosendahl, J.	43, 99		
Reboly, K.	78, 109				

Schellong, J.	68, 87, 90	Schultheiss, H.	32	Sommer, R.	100
Schemann, M.	51	Schultz, J.-H.	98, 103, 105	Sonja, W.	85
Schenkel, S.	49	Schultz-Venrath, U.	36	Sonnenberg, T.	34
Schennach, R.	58	Schulz, A.	50, 88	Sosic-Vasic, Z.	79, 84
Scheplitz, T.	90	Schulz, C.	20	Sowa, B.E.	70
Scherer, M.	88, 89	Schulze, C.	20, 99, 103	Sowinski, B.	101
Scherer, U.	104	Schulz, W.	70	Spangenberg, L.	33
Scherzer, M.	67, 106, 108	Schumacher, J.	54	Spangler, L.T.	57
Schieber, K.	102	Schupp, H.	85	Spieler, D.	31
Schierl, D.	70	Schurr, U.	31	Spitzer, C.	30
Schiffer, M.	35	Schwalen, S.	105	Sprick, U.	31, 41
Schildmann, J.	103	Schwartz, B.	69	Srismith, D.	99
Schilling, C.	102, 103	Schwarz, P.E.H.	38	Stapf, A.	103
Schilling, N.	108	Schweitzer, J.	41	Stattrop, U.	32
Schipper-Kochems, S.	70	Schwille-Kiuntke, J.	97	Steckelberg, A.	70
Schlegl, S.	43, 77	Schwill, S.	78	Steger, A.	101
Schlößler, H.A.	55	Seesing, A.	97	Steger, T.	56
Schmid, G.	99	Seidler, D.	17, 79	Steiger, A.	88
Schmid-Ott, G.	70	Seifried-Dübon, T.	33, 41, 100	Steil, R.	37
Schmidt, J.	51	Seitz, J.	39, 75	Stein, B.	20, 31, 103
Schmidt, S.	43	Selgert, L.	104	Steinbach, J.	87, 106
Schmitgen, M.M.	68	Selke, C.	102	Steiner, N.	104
Schmitt, G.M.	68	Sell, M.	78	Steinle, S.	89, 106
Schmitz, C.	89	Senf-Beckenbach, P.	30, 67, 106	Stengel, A.	34, 71, 91
Schmitz, H.	105	Senf, P.	108	Stepan, H.	54, 71
Schmitz-Urban, I.	88	Serban, A.	52	Stephan, M.	35
Schmölz, M.	77	Seybert, C.	74	Stepputat, F.-U.	58
Schmutzer, G.	67	Shedden-Mora, M.	50, 97, 101	Stingl, J.C.	96, 107
Schmutzler, R.	70	Shukla, K.	78	Stippel, D.L.	55
Schneider, A.	50, 56	Siegfarth, B.	103	Stock, S.	70
Schnyder, U.	85	Siegle, A.	103	Stoffel, M.	107
Schöne, B.	51	Siepmann, M.	40	Stoffels, H.	78
Schönfeldt-Lecuona, C.	79	Sierau, S.	54	Stopyra, M.	35, 96
Schönherr, D.	69	Silov, V.	42	Strauß, B.	43, 69, 70, 72, 73
Schonnebeck, M.	42	Simmenroth, A.	105	Strobel, A.	88
Schreiber, M.	78	Simo, J.	96	Ströhle, A.	58
Schröder, L.	89	Simon, J.J.	35	Stuber, F.	33, 41, 100
Schroiff, A.	76	Singer, S.	85	Subic-Wrana, C.	43
Schubert, V.	89	Skoda, E.-M.	34, 39, 71, 107	Sulz, S.	52
Schüffel, W.	22	Skopinceva, M.	54	Suska, R.	51
Schuhbauer, A.	40	Smolka, R.	109	Suslow, T.	54
Schuller, B.W.	49	Söllner, W.	31, 82	Süß, S.	41

AutorInnenindex

- Svaldi, J. 51
Szecsenyi, J. 78
- T**
- Tagay, S. 55, 79, 87, 96, 99, 100, 102, 103, 106, 107, 109
Tamura, N. 35
Tapp, B. 55
Tatò, S. 77
Taubner, S. 98, 101
Tecklenburg, A. 100
Tegtbur, U. 35
Teigelack, P. 71, 87, 107
Terhoeven, V. 35, 43
Tesarz, J. 50, 89, 102
Teufel, M.A. 32, 34, 39, 55, 70, 71, 75, 79, 83, 86, 87, 96, 100, 102, 103, 106, 107, 109
te Wildt, B. 40, 41, 44, 45, 66, 106
Thiel, A. 99
Thiel, B. 102
Thieme, K. 72
Thomas, M. 103
Tibubos, A.N. 34, 40, 50, 51, 88
Tillmann, T. 32, 40
Timmermann, J. 77
Tominschek, I. 19, 76, 77
Tondorf, T. 85, 88
Tönnies, J. 90
Toussaint, A. 34, 50, 89, 106
Töws, V. 33
Trautmann, S. 87
Trawöger, I. 55
Treasure, J. 53
Tregarthen, J. 43
Tremel, J. 90
Trinh, S. 75
Tsarouha, E. 33
Tschacher, W. 69
Tschuschke, V. 58
Tumani, V. 44
- U**
- Ueda, K. 109
Uhlenbusch, N. 71, 100
Uhlig, J. 89
Ulrich, R. 100
Ungermann, R. 98, 105
Unterricker, C. 75
- V**
- Vandamme, J. 105
van der Mei, S.H. 78
van Loh, J. 76
Vasseur, L. 90
Viergutz, G. 100
Villalobos, M. 103
Vitinius, F. 20, 22, 31, 55, 70
Viviani, R. 83, 84, 107
Vlaeyen, J. 47
Vocks, S. 51, 86
Voderholzer, U. 42, 43, 75, 76, 77, 108
Vogel, M. 96, 102, 103
Vogelsänger, P. 23
Voges, M. 51, 86
Vogt, M. 108
Volkert, J. 101
Vollert, B. 43
Völzke, H. 97
Volz, M. 84, 88, 101
von Arnim, A. 71
von Boetticher, D. 42, 70
von dem Knesebeck, O. 49
von Känel, R. 84, 85
von Spreckelsen, R. 100
von Wietersheim, J. 48, 79, 98, 105, 108
- W**
- Walder, L. 86
Waldhauser, G. 47
Waldorf, M. 51
Walg, D.M. 52
Waller, C. 34, 68, 74, 75, 84, 85, 89, 98, 105, 106
Walter, N. 40
Walter, S. 103, 108
Warth, M. 107
Weber, C.S. 19
Weber, H. 78
Weeg, D. 77
Weidner, K. 21, 54, 67, 87, 88, 90, 96, 100, 102, 103, 108, 110
Weigel, A. 42, 49
Weimer, K. 67, 89, 109
Weinem, T. 23
Weiss, T. 38
Weissenborn, K. 55
Weiß, S. 32, 40
Weißkircher, J. 105
Weltermann, B. 100
Wensing, M. 90, 103
Wepler, M. 68
Werner, A.M. 34
Wertenbruch-Rocke, T. 89
Wessing, I. 86
West-Leuer, B. 23
Wickert, M. 85
Wiesner, L.M. 78
Wigger, D. 68
Wild, B. 86
Wild, P.S. 50, 51, 88
Wilhelm, S. 52
Wilm, S. 105
Wiltink, J. 43, 50, 51, 88
Windthorst, P. 32, 33, 69
Winter, C. 67
Winter, F. 89, 107
Winter, J. 84
Winter, S. 79
Winter, Y. 34

Wintermann, G.-B.	54, 108
Wirtz, P.	19, 84
Wissel, M.	55
Witthöft, M.	49
Wittke, J.	35, 102
Witt, M.I.	49
Wolf, C.	68
Wölfling, K.	19, 30, 76
Wölk, E.	71
Wolz, I.	51
Worringer, B.	41
Wosnik, A.	104
Writz, P.	84
Wünsch, A.	21, 31, 79, 85
Wünsch-Leiteritz, W.	35

Z

Zache, C.	52
Zapp, M.	108
Zbidat, A.	68
Zeeck, A.	30, 44, 52, 66, 76, 77, 79
Zehetmair, C.	32
Zehnpfennig, D.	87
Zettl, M.	101
Ziegenhain, U.	42, 67, 74, 75, 84
Zimmermann, T.	35, 85, 88, 89, 102
Zimmermann-Viehoff, F.	34
Zipfel, S.	18, 32, 33, 35, 41, 69, 71, 75, 78, 86, 99, 100, 104, 105, 107
Ziser, K.	75, 86
Zoettl, M.	70
Zuccarella-Hackl, C.	84
Zwahlen, D.	85
Zwerenz, R.	40

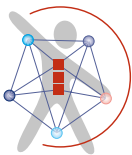
A series of horizontal dotted lines for writing notes.



Mind the Gap – Forschung und Praxis im Dialog

18. bis 20. März 2020, Berlin

Hotline: +49 (0) 30 246 032 80
www.deutscher-psychosomatik-kongress.de



**Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

28. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

71. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

**dg
pm**
Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

DKPM Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

Übersichtspläne Urania Berlin

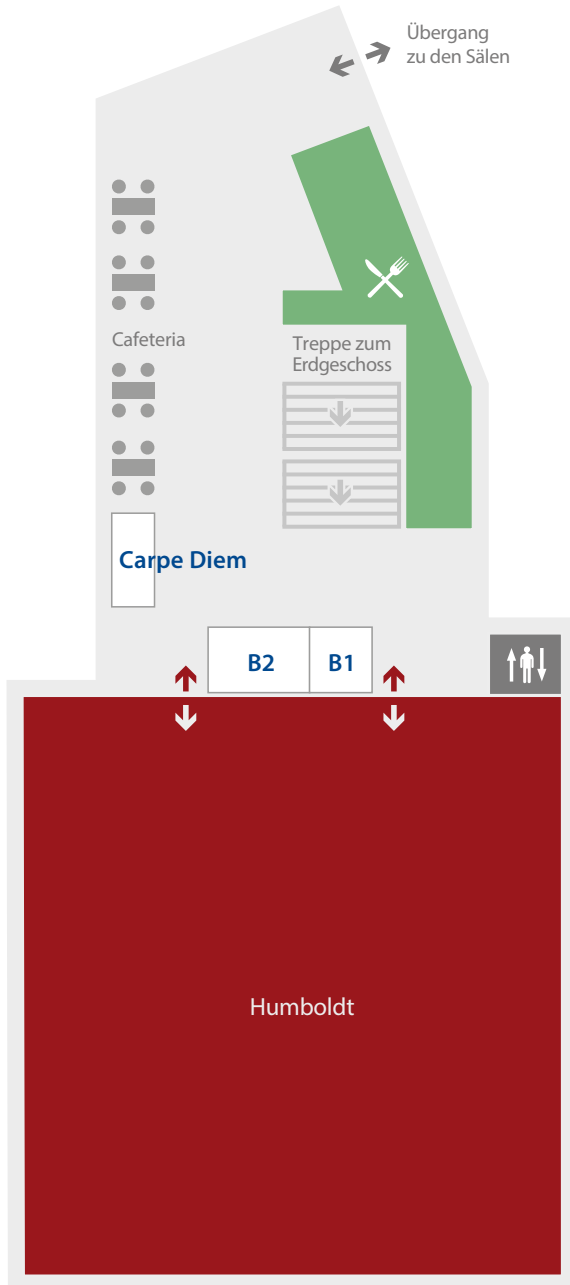
Zwischenebene Saal Humboldt



Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.	A1
Amnesty International	A2
Berufsverband der Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (BPM) e.V.	A3
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM) e.V.	A4
Europäische Gesellschaft für Psychosomatische Medizin (EAPM)	A4
lounge8 AG	A5
Testzentrale	A6
Stillachhaus Privatklinik GmbH	A7
Ärzte gegen Tierversuche	A8
brainLight GmbH	A9
Kohlhammer GmbH	A10
BEE Medic GmbH / EEG Info	A11
Weleda AG	A12
KLINDO GmbH	A13
Heiligenfeld GmbH	A14
Ernst Reinhardt GmbH & Co.KG	A15
Psychosozial-Verlag	B1
Klett-Cotta Verlag/Schattauer Verlag	B2

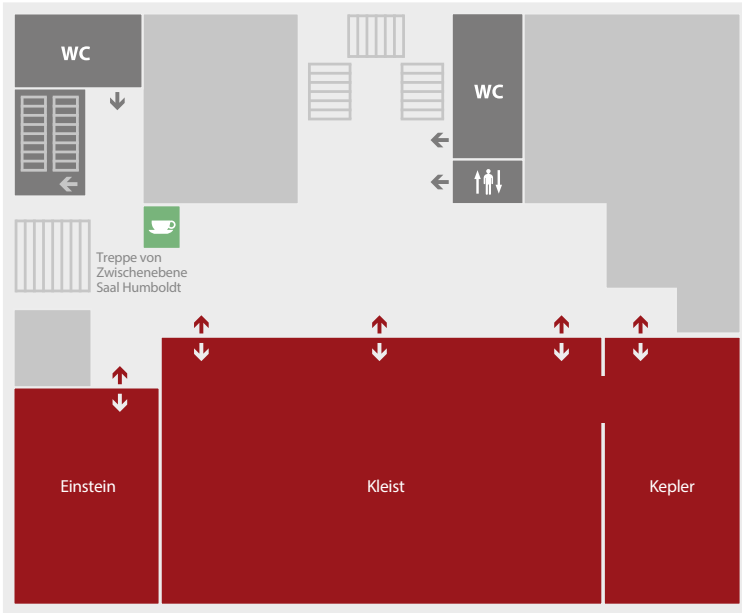
Übersichtspläne Urania Berlin

Zwischenebene Saal Humboldt

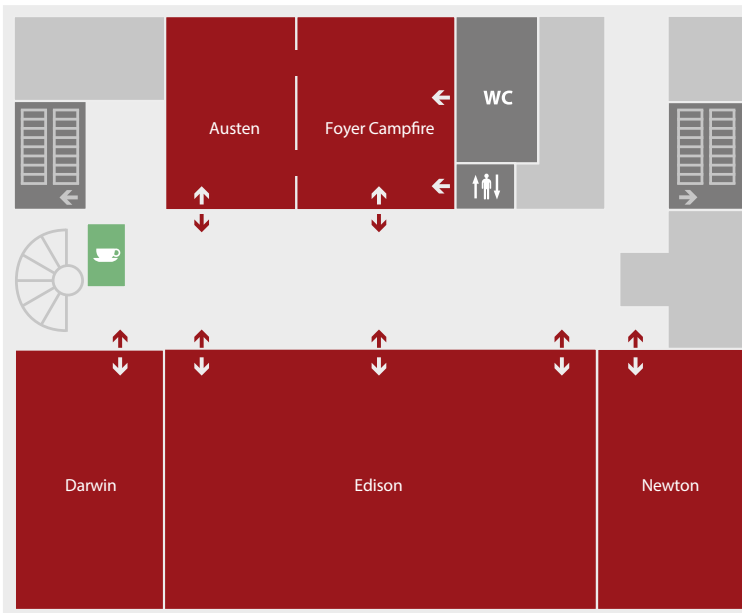


Übersichtspläne Urania Berlin

1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Übersichtspläne Urania Berlin

3. Obergeschoss

